U1

Werner Furrer

Klima-Wandel?

Klima-Schwindel!

Against global fooling and convenient, profitable lies

Wissenschaftliche Fakten und politische Polemik

Copyright by the author

Werner Furrer

Klima-Wandel? Klima-Schwindel!

Against global fooling and convenient, profitable lies

Wissenschaftliche Fakten und politische Polemik

Den ehrlich kritisch denkenden Menschen gewidmet und insbesondere den Kollegen weltweit, die mit ihren Informationen zu dieser Arbeit beigetragen haben. Die Verantwortung für allfällige Fehler liegt natürlich beim Autor.

Copyright by the author

U2

Inhalt

1.	Zusammenfassung: Thesen, Fakten und Beweise	2
2.	Gehirn-Wäsche und Desinformation	3
3.	Wissenschaftliche Beweise und Wahrsagerei	7
4.	Die Sonne, Motor des Wetters und des Klimas	9
5.	Das System-Konzept von Fluss und Speicher	13
6.	Die Niederschläge machen Wetter und Klima	13
7.	Der «Treibhaus»-Effekt	15
8.	Fluss und Speicher des CO2	18
9.	Gletscher an zwei Bergen am Äquator	23
10.	Eis-Zeiten und Holozän	27
11.	Statistik der Durchschnitts-Werte	33
12.	Temperaturen messen oder je nachdem fälschen	35
13.	Angenommen, an der CO2-Geschichte sei etwas Wahres	37
14.	Nicht zu viel CO2, sondern zu wenig freies C !	38
15.	Ökonomie des Abkassierens	54
16.	Politik: Vorschlag für eine Verfassungs-Initiative	58
17.	Literatur	60
17.1.	Mainstream-Literatur	60
17.2.	Neutrale Literatur	61
17.3.	«Klima-kritische» Literatur	61
17.4.	Internet-Links	61

copyright by the autor

Einleitung

Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Klima oder es bleibt wie es ist!
alte Bauern-Regel

Man kann alle Menschen eine Weile täuschen und einige Menschen für immer, aber nicht alle Menschen die ganze Zeit.
Abraham Lincoln

Warum waren die Winter 2008/2009 und 2009/2010 rund um den Globus, von den USA über Europa bis Thailand, mit Schnee sogar in Saudi-Arabien so fürchterlich kalt? Natürlich wegen der Klima-Erwärmung!

Die von Regierungen, Medien und interessierten Wirtschafts-Kreisen geschürte Kampagne über die Entwicklung des Klimas entgegen jeder empirischen Evidenz und im Widerspruch zu seriöser Wissenschaft wird immer dreister und grotesker. Ungeachtet Monate langer klirrender Kälte haben wir uns gefälligst zu fürchten, es könnte wärmer werden. Man erzählt dem Publikum rührselig konstruierte Geschichten über schwindende Gletscher oder traurige Eis-Bären und vermeidet Informationen zu den physikalischen Zusammenhängen, denn durch solche würde der unverfrorene Schwindel rasch entlarvt. Es geht anscheinend um einen Test, wie lange die passiv duldende Menschheit sich das noch bieten lässt; Wahnsinn mit Methode.

Mit staatlichen Zwangs-Abgaben finanzieren wir einen pseudowissenschaftlichen Voodoo-Zauber, den so genannten «Klima-Schutz». Wer sich einbildet, er könne das Klima «schützen», verwechselt dieses mit einer Klima-Anlage. Solche naiven Gemüter könnten ebenso wirksam die Störche schützen, damit die Menschheit nicht ausstirbt! «Klima-Schutz» ist eine Medizin auf der Suche nach einer Krankheit, gigantische Quacksalberei, von der sich Heerscharen von Leuten ernähren, Politiker, Spezialisten einer Pseudowissenschaft, sowie diverse Zweige der Wirtschaft.

Aber ein in der Wissenschaft nicht bewandertes Publikum verarbeitet die Phrasen vielleicht anders. Jene tollen Kerle der Politik (Damen inbegriffen), die sogar das Klima schützen, beweisen, wie viel Mühe sie sich geben. Dank ihren grandiosen Fähigkeiten haben sie alle anderen, vergleichsweise harmlosen Probleme ohnehin im Griff. Wer vorgaukelt, er schütze das Klima, dem trauen aufgeklärte, kritische Geister hingegen ziemlich jede Art von Täuschung und Desinformation zu.

Wäre es wärmer geworden auf der Erde, könnte das viele Ursachen haben, nur CO2 garantiert nicht. Aber es ist nicht wärmer geworden, im Gegenteil, seit 2005 kälter - Haupt-Sache Klima-Erwärmung, wenn auch mit ein bisschen negativem Vorzeichen. Schon mehrere Jahre vor 2005 ist die Temperatur kaum noch gestiegen. Während all dieser Zeit wurde ein weltweites System mit quasi totalitärer Staats-Propaganda und Zwangs-Abgaben zu Gunsten eines gigantischen Schwindels eingerichtet. Der grausame Unsinn kostet nicht nur Geld, sondern auch Menschen-Leben, etwa durch den unseligen «Klima-neutralen», steuerlich privilegierten so genannten «Bio»-, korrekt «Agro»-, ja Genozid-Treibstoff; Nahrung im Benzin-Tank der Reichen, statt im Magen der Armen.

Die These, es drohe ein wärmeres Klima, und dieses sei vor einer solchen Katastrophe zu «schützen», beruht im günstigen Fall auf scheinbaren Gewissheiten, auf vagen, gewagten Vermutungen, oder eben auf opportunistischen, zynischen Behauptungen wider besseres Wissen.

copyright by the author, version März 24, 2010

Viele «Klima-Wissenschafter» arbeiten mit Methoden von Lug und Trug; das ist die «inconvenient truth», die unbequeme Wahrheit.

Misstrauisch stimmt seit langem, wie in der öffentlichen Debatte wichtige Informationen konsequent ausgelassen, verschwiegen, unterdrückt und sogar vorsätzlich gefälscht werden, sofern sie die inzwischen quasi religiös sakrosankte These nicht stützen.

Kritik am faulen Zauber eines angeblichen «Klima-Schutzes» ist nicht neu. (Für weitere Literatur verweisen wir auf die Liste am Ende der vorliegenden Schrift). Aber so lange ein solcher Unfug staatliche Doktrin ist und vielerlei Schaden anrichtet, müssen einsichtige, engagierte Bürger sich immer neu dagegen wehren.

Der vorliegende Text soll mehr als nur informieren - inspirieren. Wenn sich genug Interessenten finden, kann man in der Schweiz eine Volks-Initiative lancieren. Dank dieser müssten die Profiteure des uns aufgezwungenen «Klima-Schutzes» sich rechtfertigen und ihre scheinbar selbstverständlichen Thesen diskutieren.

Im Gegensatz zur meisten Literatur über das Thema betonen wir im vorliegenden Text, die Niederschläge seien nach der Sonnen-Energie die massgebende Grösse beim Wetter, wie beim Klima, und die lassen sich - CO2 hin oder her - nicht voraus sagen, sodass die offiziellen Thesen über das Klima sicher nicht bewiesen sind und sich auch nie beweisen lassen. Zudem ist die durch die Menschheit verursachte Menge CO2 marginal im Vergleich zu der in der Natur seit jeher vorhandenen und dieses wiederum im Vergleich zu den in der Atmosphäre massgebenden Stoffen Stickstoff und Sauerstoff.

Die geringen Quantitäten liefern den einfachsten Beweis, dass das vom Menschen produzierte CO2 keinen markanten Einfluss auf das Klima haben kann:

Anteil des *vorhandenen* CO2 an der Atmosphäre, **davon der grösste Teil aus der Natur!** 0.387 ‰	< 0.4 Promille	weit ***weniger als ein halbes Promille.***
Anteil des *jährlich zusätzlichen* CO2 an der Atmosphäre	1.6 / Million	weit ***weniger als 2 pro Million***
Anteil des *jährlich zusätzlichen* CO2 am bereits vorhandenen CO2	0.41%	***weniger als ein halbes Prozent***
Anteil des *jährlich durch die Technik produzierten* CO2	0.82%	weit ***weniger als ein Prozent***
Anteil des *jährlich zusätzlichen* CO2 am «Treibhaus-Effekt»	0.8 Promille	weit ***weniger als ein Promille.***
«Klima-Killer» **Mensch**: Anteil CO2 an der aus geatmeten Luft	4%	**> 100 mal so viel wie eingeatmet**

Gemäss diesen Werten liefert die Technik pro Jahr zusätzliche 0.8 Promille zum «Treibhaus-Effekt» und dieser wiederum eine Marginalie zum ganzen Energie-Haushalt der Atmosphäre. Wenn wir weniger CO2 produzieren, schont das somit zwar den Verbrauch von fossilem Kohlenstoff, ist aber absolut irrelevant für das Klima.

copyright by the author, version März 24, 2010

Im übrigen sind die Temperaturen in den letzten Jahren gesunken - CO2 hin oder her. Also was soll das ganze Theater?

1. Zusammenfassung: Thesen, Fakten und Beweise

1. Der Einfluss des von der Technik produzierten CO2 auf das Klima ist marginal.
2. Das Klima lässt sich mit wissenschaftlich seriösen Methoden nicht voraus sagen. Anders lautende Behauptungen sind Wahrsagerei und nicht Wissenschaft.
3. Selbst wenn man das Klima voraus sagen könnte, kann man es nicht auf nützliche Art beeinflussen, steuern oder «schützen».
4. Wenn man das Klima «schützen» könnte, was soll geschützt werden? Die Sahara vor Regen und der sibirische oder tibetische Winter bei minus 45 Grad vor Wärme?
5. Beim angeblichen «Klima-Schutz» geht es um ein weltweites zig Milliarden Geschäft durch risikoloses, staatlich garantiertes Abkassieren der dazu lizenzierten Personen und Institutionen.
6. Brutal und bösartig sind gewisse Massnahmen des «Klima-Schutzes», wie Agro-Diesel, statt Nahrung für hungernde Menschen. Die CO2-Ideologen und -Politiker sind indirekt Komplizen solcher Verbrechen.
7) Durch das dumme Geschwätz über das Klima werden echte Probleme verdrängt, weg geredet, deren Lösung sogar behindert, insbesondere, dass Energie und Rohstoffe immer knapper werden.

Die Adepten der «Klima-Forschung» begründen ihre These mit diversen **Schein-Beweisen**, die Menschheit verursache mit einigen durch die Technik produzierten Gasen, insbesondere mit CO2 eine drohende Erwärmung des Klimas. Wir widerlegen diese Behauptung mit den im Folgenden knapp zusammengefassten Argumenten und anschliessend ausführlicher mit Details.

1. In vergangenen Jahrzehnten hat sich die globale Luft-Temperatur während einer gewissen Zeit um einen geringfügigen Betrag erwärmt. Aber wie viel und weshalb ist umstritten und erst recht, ob die Temperatur in Zukunft ansteigen wird. Seit 2005 ist sie offenbar gesunken, seit 2000 oder sogar länger nicht mehr gestiegen. Vielleicht werden die Leute schon bald an vielen Enden der Welt seufzen, «schön wär's, die Temperatur würde steigen». In früheren Jahrhunderten stieg sie noch weit höher, aus oft unbekannten Gründen und keineswegs zum Schaden der Menschheit - im Gegenteil! Die wesentlichen Ursachen, weshalb wir während einiger Jahre, allenfalls Jahrzehnte ein wärmeres Klima haben, sind - einzeln oder kombiniert und nicht abschliessend:
   1.1. Zufälligkeiten des Wetters.
   1.2. unterschiedlich intensive Sonnen-Strahlung.
   1.3. Die menschlichen Siedlungen breiten sich immer mehr aus. Deren Bau-Stoffe, wie Asphalt, Beton, Stahl reflektieren weniger Sonnen-Licht, speichern mehr Wärme und geben diese in kühleren Momenten, etwa nachts, wieder an die Atmosphäre ab.
   1.4. Dank weniger Staub in der Atmosphäre fällt mehr Sonnen-Licht auf die Erde. Solcher stammt insbesondere aus Vulkanen - in einem nicht voraus sehbaren Rhythmus.
   1.5. Um zu verschleiern, dass sich die Temperatur auf der Erde bereits seit etlichen Jahren abgekühlt hat, wurden von den herrschenden Klima-Ideologen bewusst unliebsame Mess-Werte weg gelassen, das heisst ***vorsätzlich Daten gefälsch***t, nach dem Motto «hide the

copyright by the autor

decline» - vertusche die Tatsache, dass es kälter geworden ist.

2. Bereits das Wort «Treibhaus-Effekt», englisch «antropogenic global warming» AGW ist irreführend. In Wirklichkeit geht es um *Infrarot quasi reflektierende Gase*. Etliche prominente Physiker bestreiten, dass durch diesen Vorgang die Erde erwärmt werde, und es gibt kein physikalisches Experiment, die erwärmende Wirkung des reflektierten Infrarot zu beweisen.

3. Selbst wenn das zur Erde zurück reflektierte Infrarot die Oberfläche unseres Planeten erwärmen, genau genommen, die Abkühlung verzögern sollte, ist der Anteil reflektierender («Treibhaus»)-Gase in der Atmosphäre extrem gering, für CO2 weniger als ein halbes Promille. Der weitaus **grösste Teil** dieser freundlichen Substanz ist jedoch schon lange in der Atmosphäre und **natürlichen Ursprungs**. Jährlich nimmt der Anteil des CO2 an der Atmosphäre um weniger 2 Millionstel zu. Das durch die Technik produzierte CO2 würde somit in einem höchstens marginalen Ausmass die Erwärmung begünstigen.
4. Das enorm dramatisierte CO2 ist ein vergleichsweise nebensächliches Infrarot reflektierendes Gas, etwa neben dem **Wasser-Dampf**. Dieser sorgt jedoch in kondensierter Form – sprich Wolken und Nebel - tagsüber für Abkühlung! Die Wolken spenden Schatten, sodass sich die Atmosphäre darunter abkühlt. Überhaupt sind **Niederschläge der entscheidende Faktor** sowohl des Wetters als auch des Klimas. Kältere oder wärmere Temperaturen sind die Folge.
5. Der vordergründig besonders überzeugende Beweis für die Erwärmung des Klimas sind **schmelzende Gletscher** in der nördlichen Polar-Region und im Hochgebirge. Die Ursache für schmelzende Gebirgs-Gletscher sind im typischen Fall nicht höhere Temperaturen, sondern **geringere Niederschläge**. Auch dieser Umstand wird von den Klima-Agitatoren konsequent verschwiegen.
6. Auf Jahrzehnte voraus sagen lässt sich die Entwicklung des Klimas so wenig wie diejenige des Wetters auf mehrere Tage oder gar Wochen. Klima-Prognosen sind pseudo-wissenschaftliche Hochstapelei, eine Art **Wahrsagerei**.
7. Erst recht nicht voraus sehen lassen sich wichtige **Konsequenzen** eines allfällig wärmeren Klimas. Sie wären für einige Teile der Erde und für deren Bevölkerung **vermutlich von Vorteil**, für andere ungünstig oder gar schädlich. Gefährlicher als höhere Durchschnitts-Temperaturen wären ***extreme Werte***, am schlimmsten Dürren, danach Stürme und Überschwemmungen. Jedoch gab es schon Schlimmeres, **Eis-Zeiten** und noch schlimmer, die nächste könnte bereits vor der Tür stehen!
8. Noch weniger als die Entwicklung des Klimas voraus sagen, lässt sich diese günstig beeinflussen, etwa gar ***lenken*** - erst recht nicht auf eine für alle Betroffenen angenehme Weise. Worte, wie «Klima-Schutz» und «Klima-Politik» sind grober Unfug.
9. Nicht die marginale Zunahme von CO2 in der Atmosphäre ist bedrohlich, sondern der Verbrauch der immer knapperen, einmaligen, laufend schwindenden Vorräte an fossilem Kohlenstoff - Erd-Öl, Kohle, Gas. Sobald die Nachfrage deren Förderung übertrifft, wird ihr Preis massiv steigen

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

und die total globalisierte Wirtschaft enorm stören. Kein Mensch wird sich dann noch für das Klima interessieren. Energie sparen und Alternativen entwickeln ist wichtig, aber bitte aus den richtigen Gründen!

10. Der angebliche **Konsens der Wissenschafter(?!)** ist eine Lüge. In den USA haben sich über 31'000 Wissenschafter zu einer Petition gefunden, mit der sie die Regierung auffordern, das Kyoto Protokoll nicht zu unterschreiben (www.oism.org/pproject/). Der wahre Antrieb an der organisierten Klima-Hysterie ist das damit verbundene Milliarden-Business (Kyoto-Protokoll und dessen Folgen).
11. **Fazit**: **CO2 macht dumm**, diejenigen, die daran glauben! Wir sollten uns nicht vor einem angeblichen Klima-Wandel fürchten, sondern vor dem gigantisch inszenierten **Klima-Schwindel**! CO2 ist kein Klima-Killer, sondern dient in gewissen Kreisen als Wahrheits-Killer.

2. Gehirn-Wäsche und Desinformation

Ist es auch Wahnsinn, so hat es doch Methode.
Shakespeare

Das IPCC ist grundlegend korrupt; es spinnt sich das Klima zurecht.
Vincent Gray, Neuseeland

In immer schrilleren Tönen überbieten sich gut bezahlte alarmistische Individuen und Gruppen, so insbesondere aus höchster UNO-Warte das IPCC, das mit quasi alttestamentarischer Geste eine neu zu erwartende Plage von apokalyptisch biblischem Ausmass verkündet, den Klima-Kollaps. Das IPCC, International Panel on Climate Change, ist eine Art Vatikan der CO2-Glaubens-Lehre.

Würden die dort beschäftigten Wissenschafts-Funktionäre, wie behauptet, objektiv, neutral forschen und berichten, könnten sie theoretisch zum Schluss kommen, die Leute sollten ihr Geld für etwas verwenden, das ihnen Spass macht, und nicht für CO2-Abgaben, denn dieses freundliche Gas sei kein Problem für das Klima. Statt dessen setzt das IPCC schon mit seinem Namen einen Sachverhalt voraus, den es angeblich prüft, Internationales Gremium zur Beurteilung des Klima-Wandels. Als Schutz-Patron des internationalen, «Klima-Schutz» genannten, auf Zwangs-Abgaben gegründeten Geschäfts hat das IPCC die herrschenden pseudowissenschaftlichen Dogmen zu bestätigen und wird an ihnen so wenig zweifeln wie die vatikanische Glaubens-Kongregation an der Unfehlbarkeit des Papstes.

Sollte die UNO eine Kommission über die Bedrohung der Erde durch UFOs einsetzen, werden am nächsten Tag massenhaft solche am Himmel herum schwirren. Jeder hat eines gesehen.

Die vom IPCC beschäftigten Wissenschafts-Söldner werden keine das Klima-Geschäft schädigende Tatsachen über das CO2 berichten. Statt dessen veranstaltet diese internationale Organisation Wettbewerbe für die besten Horror-Geschichten zum Klima, Pseudowissenschaft in der

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Art von Science Fiction. Pachauri, Chef-«Wissenschafter» der internationalen Organisation verglich einen unbeirrten Klima-Skeptiker kurzerhand mit Hitler. Die rüde Rhetorik offenbart die im Klima-Geschäft herrschende intellektuelle Redlichkeit.

Inzwischen ist Pachauris hohes Ross allerdings gestrauchelt, und der Chef des Weltklima-Rats sitzt nicht mehr so fest im Sattel. Der britische «Daily Telegraph» berichtete am 13. Dezember 2009 *«Dr. Pachauri hat ein erstaunliches weltweites Portfolio aufgebaut. Der Erfolg seiner Milliarden schweren Investitionen hängt von den Empfehlungen des IPCC ab».* Er sei Berater von Firmen, die in erneuerbare Energien Risiko-Kapital investieren, sowie für grosse, weltweit operierende Versicherungs-Gesellschaften und Banken. Sogar etliche linientreue Klima-Forscher forderten inzwischen seinen Rücktritt.

Ohne jede Zurückhaltung formulierte Prof. Dr. H. Schneider - Lead author in Working Group II des IPCC - das zynische Verhältnis dieser Organisation zur Wahrheit. Wir zitieren aus H. Bachmann («Die Lüge der Klima-Katastrophe»): ***«Deshalb müssen wir Schrecken einjagende Szenarien ankündigen, vereinfachende, dramatische Statements machen und wenig Erwähnung irgendwelcher Zweifel, die wir haben mögen, entlassen. Um Aufmerksamkeit zu erregen, brauchen wir dramatische Statements und keine Zweifel am Gesagten. Jeder von uns Forschern muss entscheiden, wie weit er eher ehrlich oder aber effektiv sein will».*** Das Dilemma «effektiv oder ehrlich» ist für die IPCC-Ideologen rasch entschieden, *«zum Teufel mit der Wahrheit»!*

Jene naiv ehrlichen Gemüter, die redlich nach den Tatsachen forschen wollten, waren beim IPCC rasch ausgebootet. Zitieren wir dafür einen Kron-Zeugen aus Bachmann, den desillusionierten Neuseeländer Vincent Gray: ***«Es bestand niemals irgendeine Absicht, eine ausgeglichene oder unvoreingenommene wissenschaftliche Abschätzung der Klima-Wissenschaft vorzulegen. Das IPCC ist grundlegend korrupt. Es spinnt sich das Klima zurecht. Die einzige Reform, die ich mir vorstellen könnte, wäre seine Abschaffung».*** Das IPCC hat wohlweislich darauf verzichtet, gegen diese schwere Anschuldigung zu klagen. Was für ein Gaudi wäre das gewesen, wenn der Beklagte in aller Öffentlichkeit seinen Wahrheits-Beweis hätte liefern können. Die Abkürzung IPCC passt auch zur Bezeichnung *«International Panel for Cheating and Corruption»*.

Wissenschafter, die keine alarmistischen Märchen erzählen wollen oder gar die bereits erfundenen widerlegen, werden vom IPCC ignoriert, etwa der Malaria-Experte Paul Reiter vom Pasteur-Institut in Paris, der die im dritten IPCC-Bericht verbreitete Warnung bestritt, durch den Klima-Wandel würde sich die Malaria ausbreiten. Dafür gebe es keine Beweise. (Der «Spiegel» vom 21.1.2010, «Schmelzendes Vertrauen»).

Die meisten Medien, Komplizen des ganzen Schwindels und Propaganda-Organe der CO2-Glaubens-Lehre, berichten nicht über derartige Peinlichkeiten, sondern schweigen, befolgen das in ihrem Milieu herrschende Gesetz der omertà gegen unliebsame Tatsachen. Auch die fundierteste Kritik am Klima-Schwindel behandeln solche Medien nach dem Prinzip der drei Affen - nichts sehen, nichts hören, nichts darüber sagen. Dafür erzählen sie selber die tollsten Schreckens-Szenarien statt die Wahrheit.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Das schweizerische Staats-Fernsehen lässt vielleicht mal eine inszenierte pseudo-kontroverse Schein-Diskussion zu zwischen dem Chef-Hochstapler der schweizerischen CO2-Sekte und einem «Gegner», der sich in nebensächlichen Details verliert, die entscheidenden Argumente verschweigt, vielleicht nicht kennt und am Schluss zugibt, dass man sich eigentlich einig sei! Die Moderatoren dieses Fernsehens wissen selber nicht Bescheid, laden deshalb die etablierten «Fachleute» ein und stellen diesen gezielt wenig versierte «Kritiker» gegenüber, die die wissenschaftlichen Fakten auch nicht kennen.

Den ganzen eis-kalten Winter 2009 / 2010 drangsalierte SF Meteo des schweizerischen Fernsehens sein Publikum über das Internet mit der dümmlichen Phrase, ***die Erde schwitzt und der Mensch ist Schuld daran***. Krasser als mit solchem Umfug hätte das Staats-Fernsehen sich nicht selber zum Narren machen können, quasi eine Bestätigung des immer wieder falsch voraus gesagten Wetters. Für derartige Desinformation zahlen die Schweizer die höchsten Fernseh-Gebühren der Welt, bei Gelegenheit auch noch ein würdiges Thema für eine Volks-Initiative. Dabei operiert das Schweizer Fernsehen mit seinen Internet-Auftritten in einem absolut unkontrollierten, rechtsfreien Raum. Die Autoren des deutschen www.science-skeptical.de bezichtigen den WDR mit seiner Desinformation zum Klima der *öffentlich rechtlichen Verdummung*. Das schweizerische Fernsehen bleibt den Kollegen im Norden nichts schuldig.

Wäre die angeblich wegen CO2 drohende Erwärmung des Klimas nicht aus der Luft gegriffen, würde sie durch die künstlich geschürte Besorgnis und übertriebene Darstellung in der medialen und politischen Öffentlichkeit auf jeden Fall unglaubwürdig. Die Meinungs-Macher grenzen kritische Stimmen aus, schweigen sie tot, unterdrücken sie. Die Ayatollahs der neuen Religion «Klima-Kollaps» und deren fanatische Anhänger mögen keine Kritiker und Ungläubige.

Hinter dem totalen Anspruch auf Wahrheit entdecken wir bei deren Verkündern die bei solchen Gelegenheiten nie fehlende Forderung nach Geld und Macht, neuen Behörden und lukrativen Posten für die Wortführer, mehr Mitteln für die einschlägige «Forschung» und den damit verbundenen exotischen Tourismus. Weitere internationale Konferenzen und der dafür notwendige Klima-erwärmende Treibstoff-Verbrauch sind garantiert - natürlich für einen guten Zweck! Bevor im Jahre 2012 das Kyoto-Protokoll ausläuft, wollen die daran verdienenden Kreise ihr undurchsichtiges, dubioses Geschäft mit «Verschmutzungs-Zertifikaten» sichern, den Ablass-Handel mit den Leichtgläubigen der Klima-Religion.

Irgend wann einmal wird auch die «Klima-Katastrophe», wie jeder Medien-Hype wieder eine Zeit lang in Archiv-Schubladen verschwinden, Presse und Politik in routiniertem Opportunismus sich neuen aktuellen Themen widmen, zum Beispiel dem Gegenteil von «Klima-Schutz», wie man das wirtschaftliche Wachstum beschleunigen und das Diktat eines totalitären Freihandels ausdehnen könne. Da werden dann die lokalen Bauern platt gewalzt und die Lebens-Mittel aus der Ferne importiert, ungeachtet der dafür benötigten Energie.

Weil sogar eine leicht-gläubige Menschheit sich mit angeblich geringfügig wärmeren Durchschnitts-Temperaturen nicht richtig erschrecken lässt, «beweisen» die Propheten der Klima-

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Katastrophe ihre These zusätzlich mit schmelzenden Eis-Bergen in der Arktis und im Hochgebirge. Um diesen dubiosen Zusammenhang via Medien der Öffentlichkeit zu verklickern, sagt ein Bild, wie gewohnt, mehr als tausend Worte, zum Beispiel das von einem angeblich traurigen Eis-Bären auf einem Geröll-Feld vor dem letzten Häufchen Schnee, nachdem der grösste Teil der weissen Pracht offenbar vom Klima-Kollaps weg gefressen wurde, oder in ähnlicher Umgebung das Photo mit zum Happening gruppierten Nackedeis. Wer bereit ist, für seine Überzeugung dermassen zu leiden, meint es ernst!

Statt mit Eis-Bären oder Nackedeis wird das photomontierte Drama manchmal mit Publicity-bedürftigen Politikern inszeniert, zum Beispiel mit der deutschen Bundes-Kanzlerin, deren naturwissenschaftlicher Verstand als promovierte Physikerin seine besten Zeiten offenbar hinter sich hat, während die gelernte DDR-Bürgerin, früheres Kreisleitungs-Mitglied und Sekretärin für Agitation und Propaganda der FDJ, die Verkündigung politisch gefärbter Wahrheiten nach wie vor beherrscht.

Die menschlichen Protagonisten einer mit dramatischen Bildern inszenierten Show müssen jeweils extra eingeflogen werden - «Klima-schädigend» - aber für einen guten Zweck. Andere geltungsbedürftige Selbstdarsteller, die *«die Öffentlichkeit aufrütteln und vor dem drohenden Klima-Kollaps warnen»* wollen ohne deswegen frieren zu müssen, klettern von den Medien bewundert ungesichert die Fassade eines 100 Meter hohen Hauses hinauf. Die Verrückten sind nachher diejenigen, die das Klima-Märchen partout nicht glauben.

Einen ironischen Beweis gegen die Klima-Hysterie entdecken wir in ihrer allzu dick aufgetragenen Propaganda. Wenn man, durch die tagtäglich über die Medien vermittelte Gehirn-Wäsche misstrauisch geworden, die angeblichen Argumente prüft, stösst man auf andauernd verdrehte Halbwahrheiten, und wenn man etwas tiefer schürft, sogar auf systematische Fälschungen.

Nehmen wir eines der diversen Beispiele, die der verdiente Kritiker gegen die verlogene Klima-Propaganda, Dirk Maxeiner aufgezeigt hat (Weltwoche Nr. 14.08): In der Antarktis hat die Eis-Fläche in den vergangenen Jahren um gut eine Million Quadrat-Kilometer zugenommen, was etwa der Fläche aller deutsch-sprachigen Länder plus Frankreich entspricht. Davon sind 400 Quadrat-Kilometer Eis abgebrochen, entsprechend der Fläche eines mittel-kleinen Schweizer Kantons. Der abgebrochene Teil dient dann als «Beweis» für die Erwärmung des Klimas. Von der viel grösseren Fläche, auf der das Eis zugenommen hat, ist nicht die Rede. Die Desinformation hat System.

Wer nicht zur Sekte gehört, kennt die Lehre nicht und kann sie somit nicht beurteilen. Die Anhänger der Klima-Dogmen werfen den Kritikern gerne vor, diese seien keine studierten Klimatologen. Wer soll die Unfehlbarkeit des Papstes beurteilen? Natürlich seine Kardinäle, die kennen ihn am besten. Da erlaubt sich jemand, an der angeblichen Unfehlbarkeit des Papstes zu zweifeln und hat nicht einmal Theologie studiert! Auch Astrologen verwenden diese Schein-Logik, warum nicht die Klimatologen? Ihr esoterisches Wissen legitimiert die Adepten zu ihrem Anspruch auf Herrschaft.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Vielleicht erlebten gewisse Schulen der Psycho-Analyse in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts ihren Höhepunkt. Jede Person hat eine Neurose und benötigt eine Therapie. Die ganze Menschheit wird dadurch zum Absatz-Markt einer lukrativen Dienst-Leistung. Was will der Laie gegen eine solche Diagnose einwenden? Erst seit die Lehren des Doktor Freud an den Universitäten nicht mehr so hoch im Kurs sind, hat sich die Situation entspannt.

Während Jahrzehnten galt das marxistisch-hegelianische Bild der Welt-Geschichte in breiten Kreisen als unumstössliche «Wissenschaft». Die Geschichte war quasi zum Fortschritt gezwungen. Sozialistische Staaten konnten nie mehr in den Status einer bürgerlichen Gesellschaft «zurück» fallen. Die wahre Geschichte hat später solche Theorien zum Glück widerlegt.

Vor gut 10 Jahren wurde die Menschheit mit dem «Millenium-Bug» drangsaliert, für die einschlägigen Kreise ebenfalls ein riesiges, manchmal über das notwendige Mass hinaus gehendes Geschäft, vor allem bei den Medien. Da in älteren Computer-Programmen das Jahr meistens mit einer zwei-stelligen Zahl definiert war, mussten solche Programme am 1. Januar 2000 abstürzen. Dass man dagegen vorsorgte war möglich und richtig; die von gewissen Kreisen inszenierte Hysterie absurd, aber typisch. Wegen des Computer-Fehlers hatten Atom-Reaktoren zu explodieren und Flugzeuge ab zu stürzen. Ein besonders dreister Prophet verkündete über das Internet den Tod von 10% der Menschheit. Je unverschämter jemand sein Märchen über die Zukunft der Zivilisation erzählte, desto grösser waren seine Chancen, in die Medien zu kommen. Die Klima-Hysterie lässt grüssen. Deren Protagonisten haben allerdings den Vorteil, dass für ihr Geschäft keine zeitliche Grenze erkennbar ist, während die vormaligen Computer-Hysteriker sich nach dem 1. Januar 2000 diskret verzogen.

Linus Pauling war ein hervorragender Chemiker und verdienter Träger des Nobel-Preises. Zugleich glaubte er, Vitamin C sei quasi ein Elixier gegen verschiedene Krankheiten. Deshalb ass er jeden Tag etwa 18 Gramm davon, eine nach heutigem Wissen vielleicht die Gesundheit gefährdende Überdosis, ein mahnendes Beispiel, dass auch Fachleute Torheiten begehen können. Jeder Kenner eines Problems ist der Versuchung ausgesetzt, dessen Bedeutung zu übertreiben.

Eine mit dem Etikett «Wissenschaft» versehene Aussage wird dadurch automatisch unfehlbar. Das ist der grösste Irrtum, dem Laien und manchmal auch selbstverliebte oder naive Protagonisten ihres Metiers erliegen. Die Natur-Wissenschaften bestehen nicht aus einem Katalog eindeutiger und unfehlbarer Wahrheiten, die Lösung zu deren Problemen lässt sich meistens nicht wie eine einfache arithmetische Rechnung herleiten, und ihre Protagonisten sind nicht allesamt unbestechliche Wahrheits-Sucher. Wissenschaftliche Aussagen sind das Ergebnis von Interpretation und manchmal bloss eine plausible Vermutung. Seriöse Wissenschafter anerkennen, dass man auf bestimmte Fragen keine Antworten hat, insbesondere bei Fragen über die Zukunft. Vielerlei - die meisten - Werte lassen sich *nicht voraus sagen*. Allerdings wäre mit solcher Bescheidenheit kein Geschäft zu machen.

Noch ungewisser ist das Ergebnis, wenn man die in der Theorie vielleicht übersichtlichen und korrekt ermittelten Gesetzmässigkeiten auf die verwirrende Vielfalt der Realität projiziert. Viel zu selten stellen die Verantwortlichen sich die Frage, *woher weiss ich das, was ich behaupte; wie bewei-*

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

sen wir die angeblich eindeutige Tatsache?

Jeder, der sich redlich damit beschäftigt, stösst bei dem durch viele Fach-Gebiete bestimmten Wissen über das Klima an seine Grenzen. Diverse Bereiche der Physik sollte man kennen, Chemie, Meteorologie, Astronomie, Mathematik, mathematische Statistik, Geographie, Ozeanographie, Geologie, Biologie, Paläobotanik, Archäologie, Geschichte, gerne auch etwas seriöse Wissenschaft-Logik und eine geeignete Methodik, um die aus den verschiedenen Disziplinen stammenden Informationen in ein zusammenhängendes System zu bringen. Dank «Klima-Politik» sind noch die Fach-Gebiete Ökonomie und Recht gefragt. Kein Mensch, auch kein Klimatologe, versteht all diese Disziplinen in ihrer wünschbaren Tiefe. Am wichtigsten jedoch wäre die ehrliche Bescheidenheit mit der wir anerkennen, wie unüberwindbar begrenzt unser Wissen ist und sein wird – ignoramus, ignorabismus - Ehrlichkeit gegen alle Versuchung, wenn ein derart riesiges Geschäft wie der «Klima-Schutz» auf dem Spiel steht. Ehrliches Nichtwissen ist eine zuverlässigere Information als zusammen geflunkertes, willkürlich gebasteltes Schein-Wissen.

Im nicht ganz unverständlichen Vertrauen darauf, es handle sich bei der Menschheit um eine Herde von Narren, lässt sich diesen mit willkürlicher Schein-Wissenschaft das Geld aus der Tasche ziehen, wenn man ihnen verspricht, sie würden gegen massive Schutzgeld-Zahlungen vor einer diesseitigen Hölle verschont.

Dabei wäre eine Erkenntnis quasi gratis zu haben, wie dreist vermessen der Anspruch ist, der Mensch könne das Klima «schützen», nach seinen Wünschen steuern. Jedoch noch begrenzter zuverlässig, als ihr Intellekt und ihre Kenntnisse, ist im typischen Fall der Charakter der verantwortlichen Personen. Der gutmütige Laie sieht in den Vertretern der Wissenschaft, insbesondere der Physik, wo möglich lauter hehre, unbestechliche Licht-Gestalten vom Format eines Einstein, Planck oder Max Born. Der Autor wurde durch sein Nebenfach-Studium der Physik schon früh eines besseren belehrt, wie die nachfolgende Anekdote belegen mag.

Mitte der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts wünschte die Universität Basel, das physikalische Institut solle renoviert und ausgebaut werden. Zu diesem Zweck wollte man die zuständige Kommission des lokalen Parlaments durch einen Besuch vor Ort überzeugen, wie prekär die Raum-Not sei, und die Studenten wurden gebeten, an diesem Termin im Labor für Experimental-Physik aufzutauchen und sich scheinbar mit irgendwelchen Versuchen zu beschäftigen. Auch der Schreibende war halb aus Neugier, halb aus Solidarität im gerammelt vollen Raum, wo sonst immer nur wenige Personen anwesend waren.

Es gab vermutlich triftige Gründe für eine Renovation des Gebäudes. Wie man dies der zuständigen Instanz bewiesen hatte, war jedoch ein Schwindel - sicher nicht einer untypisch einmalig verschlagenen Regie zu verdanken, sondern dem universal unredlichen, menschlichen Charakter, der sich auch beim Klima-Schwindel durchgesetzt hat.

Al Gore, Chef-Guru der CO2-Sekte, mit den verschwenderischen Allüren eines Renaissance-Papstes gern im Privat-Jet unterwegs, nimmt das Klima-Problem für die eigene Person nicht ernst,

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

sondern verbraucht in seinem Haushalt etwa 20 mal so viel Energie wie der ohnehin verschwenderische Durchschnitts-Amerikaner. Er kassiert pro Rede 175'000 Dollar, etwa 3 Jahres-Saläre eines Normal-Bürgers. Als Träger des «Friedens»-Nobel-Preises hat er wenigstens nie einen Krieg angezettelt, wie andere mit der gleichen Ehre ausgezeichnete Kollegen. Gore, schon früher wohlhabend, ist mit dem Klima-Schwindel reich geworden, hat den extrem teuren Wahl-Kampf des demokratischen Präsidenten Obama unterstützt, der nun die Gegenleistung erbringen muss und sich für den «Klima-Schutz» profiliert, damit auch in den USA staatlicher Zwang die Geschäfte des Herrn Gore fördere.

Bevor Al Gore in Grossbritannien mit seinem Schauer-Märchen «an inconvenient truth» ahnungslose Schul-Kinder erschrecken durfte, wurde er von einem Gericht gezwungen, die 9 dreistesten Behauptungen weg zu lassen. Die Details sind in Böttigers *«Klimawandel, Gewissheit oder politische Manipulation?»* abgedruckt.

Da absolut kein Mensch weiss, wie «Klima-Schutz» im Ernst funktionieren könnte, gewisse Cliquen jedoch unwidersprochen so tun, als hätten sie das Rezept dafür, haben zwielichtige Bluffer und Zeitgeist-Surfer das Thema vereinnahmt, die neben oder mit den staatlich lizenzierten Abkassierern ihre Produkte, Rezepte und Dienst-Leistungen zum «Klima-Schutz» vermarkten. Jene Schlaumeier mit einem «Klima-neutralen» Angebot haben auf ironische Weise recht. Dem Klima ist es egal, was die Leute tun oder lassen.

3. Wissenschaftliche Beweise und Wahrsagerei

So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1. Mose 8.22

Durch den weltweit organisierten Klima-Schwindel entstand eine für unsere intellektuelle Kultur beängstigende totalitäre Gleichschaltung des Denkens. Die theologischen Fakultäten gewähren in ihrem Fach mehr Glaubens- und Gewissens-Freiheit als die Adepten der Klima-Religion. In den Hochschulen des westlichen Kontinental-Europa hat kaum noch ein Kritiker der offiziellen Glaubens-Lehre zum Klima eine Chance auf einen Posten, und die Klima-Ideologen dehnen ihr Herrschafts-Gebiet laufend aus. Forschung über irgendwelche Käfer? Wie uninteressant, es sei denn, das Thema laute, die «Bedrohung der Käfer durch den Klima-Wandel» oder vielleicht die gegenteilige Gefahr, wie sich die lästigen Viecher exzessiv ausbreiten, falls es sich um unangenehme Käfer handelt.

In den siebziger Jahren, als der Marxismus in breiten intellektuellen Kreisen die massgebende Glaubens-Lehre war, hatte H. M. Enzensberger einmal gehöhnt, für diese Leute sei der Kapitalismus an allen Übeln schuld, ausser an der Syphilis und der Maikäfer-Plage! Wir dagegen wissen zum voraus, an einer allfälligen Maikäfer-Plage ist natürlich der Klima-Wandel schuld.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Die Klima-Schwindler liefern uns keine wissenschaftlichen Beweise, sondern argumentieren mit den Tricks windiger Advokaten, die Ersatz für einen gar nicht erlittenen Schaden einklagen, und ein Teil des zum Zahlen verknurrten Publikums applaudiert noch. Die Advokaten des Klima-Schwindels wollen nur unser Bestes, aber das sollen sie nicht kriegen - unser Geld, denn nur um solches geht es. Die Machthaber des Klima-Schwindels wollen einkassieren, und wir, das aufgeklärte Volk nicht zahlen.

Trotz aller Gehirn-Wäsche gibt es in allen Schichten Menschen, die den Schwindel nicht glauben, insbesondere auch Naturwissenschafter, die sich für die Wahrheit interessieren und dafür auf jene finanziellen Vorteile verzichten, von denen die Agenten der Klima-Hysterie profitieren. Wenn es denn auf die Anzahl zustimmende Personen ankommen sollte, empfehlen wir das bereits erwähnte amerikanische www.oism.org/pproject/, bzw www.petitionproject.org gegen die Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls, an dem sich **31'478** amerikanische Wissenschafter beteiligt hatten.

Wir unterscheiden 4 hauptsächliche Einstellungen unter Naturwissenschaftern, die Profiteure, die vom Klima-Schwindel leben; die Oberflächlichen, die wie Laien, vom Hörensagen daran glauben; die Opportunisten, die keinen Ärger mit den Vertretern des herrschend Zwangs-Denkens wollen und schliesslich die seriösen Kenner der Materie, die diesen Unsinn ablehnen. Von denen, die das laut denken und sagen, gibt es in Deutschland und vor allem in den USA mehr als in der Schweiz. Untypisch und im Milieu des herrschenden Zwangs-Denkens schon sehr gewagt war die Bemerkung des gebürtigen Österreichers und langjährigen Präsidenten des schweizerischen Wissenschafts-Rats **Gottfried Schatz**: *«Viele von uns ... übertönen mit ihren apokalyptischen Prophezeiungen manchmal die Stimme der Vernunft»* (Das Unbehagen der Wissenschaft bei der Klima-debatte, NZZ 23.7.2007).

Unverblümt und typisch für viele gleich Gesinnte formulierte dagegen der Basler Ordinarius für theoretische Physik Friedrich-K. Thielemann eine andere Variante wissenschaftlicher Überzeugung, ein Glaubens-Bekenntnis: *«..ich zweifle nicht an der Richtigkeit der Klimamodelle. Meine Frau hat vor mehr als 20 Jahren als Chemikerin in der Gruppe von Prof. Kohlmeier in Frankfurt gearbeitet und hat mich bei zwei Vorträgen von Herrn Stocker von der Richtigkeit der Methodik überzeugt».* Da werden im post-rationalen 3. Jahrtausend neue Dimensionen der Wissenschafts-Logik erschlossen!

Eine wichtige Schule kritischer Klima-Forscher, manchmal «Klima-Leugner» genannt, kommt aus Russland von Leuten, für die der Winter jedes Jahr eine lange böse Geschichte ist. Der «kalte Krieg» lässt grüssen bei solcher Meinungs-Verschiedenheit - mit einer ganz neuen Bedeutung des Wortes! Zur Strafe haben die Chef-Strategen des Klima-Schwindels von den kältesten 40% des russischen Territoriums die Temperatur-Messungen nicht mehr verwendet, sodass die ausgewiesene durchschnittliche Welt-Temperatur höher ausfiel als sie tatsächlich war, wie das *Institut für wirtschaftliche Analysen (IEA), mit Sitz in Moskau* Anfang Januar 2010 unter Protest feststellte.

Viele Dissidente zum herrschenden Zwangs-Denken kommen auch aus den USA; davon etliche, aber nicht alle emeritierte Professoren - einfach nicht mehr auf dem Laufenden oder gar senil? Vielleicht bloss unabhängige Wissenschafter, die sich nicht für eine wissenschaftliche Karriere

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

verbiegen müssen und nicht in das institutionelle System intellektueller Korruption eingebunden sind. William Happer von der Universität Princeton als Beispiel eines prominenten, noch aktiven Physikers kritisierte im Februar 2009 vor einem Ausschuss des amerikanischen Senats die fehlenden wissenschaftlichen Grundlagen der Klima-Hysterie. (Auf deutsch kann man seine Rede unter www.eike-klima-energie.eu/news-anzeige/klimawandel-statement-von-william-happer-cyrus-fogg-bracket-professor-fuer-physik-an-der-princeton-university/ nachlesen.)

Die dreisteste «Klima-Leugnerin» ist inzwischen die Natur selbst, eine Instanz ohne die geringste Ahnung davon, was sie eigentlich zu tun hätte, liefert sie - CO2 hin oder her - jedes Jahr neue Winter voll Schnee, Eis und klirrender Kälte. Al Gore und einige seiner Spiess-Gesellen hat Mutter Natur anscheinend persönlich auf dem Kieker und haut dem Träger des Friedens-Nobelpreises bei seinen Auftritten jeweils ein mit dem «Gore-Effekt» komponiertes Wetter um die Ohren, gemäss de.wikipedia.org/wiki/Gore-Effekt mit amüsanten Details unterlegt, *«eine nach Al Gore benannte ironische Bezeichnung für unzeitiges Schneewetter oder Kälteeinbrüche in Zusammenhang mit Veranstaltungen und Demonstrationen zu Gefahren der globalen Erwärmung».* Wenige Wochen, nachdem im April 2007 in New York die These vom unaufhaltsam wärmeren Klima verkündet wurde, versank diese Stadt im über 2 Meter hohen Schnee! Das Wetter mit Sinn für Ironie.

Die Propheten eines unheilvollen Klimas hatten noch nicht aufgehört, über das in vergangenen Sommern geschmolzene Eis der Arktis zu jammern, die selbst verständlich jeden Winter ohnehin zuverlässig wieder zufror, als Anfang März 2010, das heisst zu Beginn des meteorologischen Frühlings in der skandinavischen Ost-See, Tausende von Kilometern südlich der Arktis, 50 Schiffe von frisch entstandenem Eis eingeschlossen wurden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass die Temperatur konstant bleibe, ist quasi null. Entweder steigt sie oder sie sinkt. Da sich die Entwicklung des Klimas nach unserer Überzeugung nicht voraus sagen, geschweige denn lenken lässt und die Details der alarmistischen Pseudowissenschaft ohnehin Humbug sind, hätte es durchaus wärmer werden können, ohne deswegen die Dogmen des Klima-Schwindels zu bestätigen. Die Klima-Schwindler hatten mit ihrer betrügerischen Wette 50% Chancen, dass sich das Klima erwärmt. Hätten sie auf das Gegenteil gewettet, wären sie jetzt fein raus, denn damit sie vor Kälte verschont werde, hätte die grosse Mehrheit der Menschheit liebend gerne ihren Obolus an die Voodoo-Zauberer des Klimas entrichtet.

Aber nein, die Klima-Schwindler haben Pech und mit ihrer Wette auf die falsche Möglichkeit gesetzt. Seit 2005 ist es kälter geworden. Zur Unterstützung ihrer Propaganda mussten sich die Herrschaften etwas einfallen lassen und reagierten mit einem umfassenden Programm systematisch gefälschter Daten. Kritiker hatten bereit seit einigen Jahren immer wieder solchen Betrug nachgewiesen, wurden jedoch von Medien und Politik routinemässig ignoriert. Dann platzte eine Bombe, die das ganze Gebäude des Klima-Schwindels erschütterte mit Nachwehen bis heute.

Im November 2009 publizierte eine unbekannte Gruppe von externen Hackern oder vielleicht internen Maulwürfen einen entlarvenden e-Mail Verkehr der Climate Research Unit CRU der East Anglia University, die belegten, wie etliche «Wissenschafter» dieses famosen Instituts Mess-Daten

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

gefälscht hatten, um so den geschürten Alarmismus zu begründen. Die Medien, im deutschsprachigen Raum demonstrierten ihre ganze schäbige Komplizenschaft mit dem Klima-Schwindel (abgesehen von den üblichen seltenen Ausnahmen), reagierten unwirsch auf solche unerwünschte Nachrichten und verbreiteten sie höchstens mit einer knappen Notiz, es handle sich um einen Versuch, die anstehende Klima-Konferenz in Kopenhagen zu «stören». Für diese Leute gibt es keine boshaftere Störung als Tatsachen, während in Kreisen des Klima-Realismus erste Fälschungen dank der verdienstvollen Arbeit von Stephen McIntyre und Ross McKitrick und später weiterer Autorem schon seit 2006 bekannt waren, jedoch dank der omertà des Medien-Filzes nicht in der Öffentlichkeit. Den Kennern hatten die e-Mails bloss längst bekannte Tatsachen bestätigt, allerdings nicht deren ganzes Ausmass, das sich bis jetzt noch nicht überblicken lässt. Wir kommen in der vorliegenden Darstellung ab und auf diese erbärmlichen Machenschaften zurück - dem vermutlich grössten Wissenschafts-Skandal seit langem.

In der Schweiz gibt es an der **Uni Bern** und an der **ETH Zürich** besonders gut ausgebaute theologische Fakultäten der Klima-Religion, die sich im frommen missionarischen Glaubens-Eifer gegenseitig überbieten. Eine in diesem Geist heraus ragende Leistung war die Zeitschrift «ETH-Globe» vom Juni 2009, voll wissenschaftlich nicht beweisbaren Behauptungen, die in keiner kontradiktorischen Diskussion bestehen könnten. Zutreffend war die Aussage, die Zeitschrift werde «klimaneutral» produziert, allerdings mit einer falschen Begründung. Die Produktion einer tendenziösen Schrift hätte auch dann keinen Einfluss auf das Klima, wenn die staatliche Hochschule keine Zahlungen an die auf den Ablass-Handel für «Klima-Sünden» spezialisierte Agentur «myclimate» leistet.

Entlarvend war die im Ton eines reisserischen Boulevard-Journalismus auf der Titel-Seite formulierte Schlagzeile: *Bekommt die Erde Fieber?*

Auf diesem Niveau könnte man ebenso gut fragen: ***«Hat die ETH Alzheimer oder Rinder-Wahnsinn»?***

Auf eine kritische Anfrage antwortet der ETH-Präsident Prof. Dr. R. Eichler freundlich, aber gelinde gesagt, zwiespältig:

Die Aussagen im ETH-Globe stehen im Einklang mit dem 4. Klimabericht der Vereinten Nationen. An diesem Bericht waren mehr als 1300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligt. Er wurde von einer ähnlichen Anzahl von Forschenden weltweit kritisch begutachtet. Alle

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Regierungen hatten zweimal die Möglichkeit, sich zu Wort zu melden. Die Zusammenfassung des Berichts für politische Entscheidungsträger, die unter anderem die zentrale Rolle des anthropogen verursachten Anstiegs des Treibhausgases CO2 hervorhebt, musste Satz für Satz von allen Delegierten der verschiedenen Länder akzeptiert oder überarbeitet werden, bis Akzeptanz erreicht wurde. Dieser Bericht ist das fundierteste und glaubhafteste wissenschaftliche Zeugnis, das im Klimabereich zur Zeit zur Verfügung steht.

Die Forschung zum Klimawandel und zu den durch ihn verursachten Folgen muss angesichts der Komplexität der Zusammenhänge fortgeführt werden, um die noch bestehenden Unsicherheiten weiter zu verkleinern. Dass die Forschenden dabei darlegen müssen, unter welchen Annahmen ihre Ergebnisse Gültigkeit haben und mit welchen Unsicherheiten ihre Aussagen behaftet sind, ist ein allgemeines Prinzip seriöser Forschung, das alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu befolgen haben und das an der ETH auch so praktiziert wird.

Der Präsident der eidgenössischen Hochschule offenbart ein befremdliches Verständnis wissenschaftlichen Denkens, wenn die von staatlichen Bürokraten verordneten «Wahrheiten» zum *fundiertesten und glaubhaftesten wissenschaftlichen Zeugnis* werden. Damit wird eine quasi absolutistische Kompetenz des Staates anerkannt.

An der im Herbst 2009 von der ETH veranstalteten Andacht zur Klima-Religion «Klimawandel - wohin steuert die Schweiz?» predigten diverse Referenten Amateur-Wissenschaft und Science Fiction. Kein Wunder weigert sich die ETH strikt, mit Skeptikern der Klima-Hysterie zu diskutieren. Die Andacht zum Klima-Wandel fand in typisch überheizten Räumen statt. Bevor die ehrenwerten Herrschaften das Klima schützen, sollten sie sich mal um die eigene Haus-Technik kümmern.

Kurz zuvor musste der Biologe und damalige ETH-Vizepräsident Chen von seinem Amt zurücktreten, weil die von ihm geleitete Forschungs-Gruppe in einen Skandal um gefälschte Daten verwickelt war. Im Vergleich zum erwähnten Korruptions-Fall mit gefälschten Klima-Messungen war die kleine Schwindelei des Biologen eine Bagatelle. Dabei ist mittelbar oder unmittelbar das ganze Kartell der Klima-Alarmisten in diesen Betrug verwickelt, um so mehr je länger die Herrschaften sich nicht ausdrücklich von solchen Methoden distanzieren und endlich bereit sind, die vielen Ungereimtheiten in den dem Publikum aufgetischten Behauptungen zum Klima öffentlich zu diskutieren. Aber einstweilen geniesst das Kartell der Klima-Alarmisten den Schutz der Medien und der Politik.

An einer Diskussion im Schweizer Fernsehen vom Februar 2010, ging **ETH-Professor Fischlin** nicht auf die wissenschaftlichen Themen ein, charakterisierte dafür anders Denkende wie ein überheblich allwissender Guru an einem Esoterik-Kongress als inkompetent und liess sich selber als «Träger des Friedens-Nobelpreises» titulieren, da er am IPCC-Bericht mit gearbeitet hatte. Solche gespreizte Wichtigtuerei gehört offenbar zur moralischen und intellektuellen Kultur der heutigen ETH. Fischlin rühmte den mehrere tausend Seiten langen Bericht des IPCC. Tatsächlich hätte es genügt, die Wahrheit auf einer halben Seite oder auch nur in einem Satz zusammenzufassen: *«Die Aktivität des Menschen hat nicht zu einer Erwärmung des Klimas geführt, und es ist ohnehin seit*

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

einigen Jahren kälter gworden»!

Das ist nicht mehr die ETH, an der früher einmal Einstein studiert und später gelehrt hatte. Statt seriöse Wissenschafter und Ingenieure haben heute offenbar «Sustainability»-Ideologen und politische Agitatoren das Sagen an dieser Institution. Die so genannte «Klima-Forschung» ist immer mehr zum totalen Krieg gegen die Wahrheit entartet.

Das als «Klima-Killer» diffamierte CO2 ist eine der gutmütigsten Substanzen auf Erden. Die Propaganda-Bilder, mit denen die zuständige Desinformations-Industrie die «Verschmutzung» durch CO2 demonstrieren will, zeigen dicke Rauch-Wolken, die aus Kaminen oder Auspuffen strömen, so auch in Al Gores Machwerk «an inconvenient truth». Solcher Rauch könnte durchaus die Gesundheit gefährden, aber er erwärmt das Klima nicht, im Gegenteil, und es handelt sich dabei nicht um CO2, das bekanntlich farb- und geruchlos ist! Es möge nur Wasser-Dampf und CO2 entstehen, ist das Ideal der sauberen Verbrennung. Fast alle anderen gängigen Oxydations-Produkte sind schädliche Stoffe. Aber ausgerechnet das saubere CO2 ist jetzt Opfer einer Diffamierungs-Kampagne.

CO2 ist als elementares Nahrungsmittel der Pflanzen ein wichtiger Teil der Bio-Sphäre. Ob zusätzliches CO2 in der Atmosphäre deren Wachstum fördert, ist umstritten, gilt vielleicht für einige Pflanzen und für andere nicht. CO2 zirkuliert in unseren Adern, wir inhalieren solches mit jedem Atemzug. Die Luft, die der Mensch aus atmet, enthält mit ungefähr 4% CO2 mehr als 100 mal so viel dieses «Klima-Giftes», wie er eingeatmet hat, nämlich zusätzlich all das, was er in knapp einer Sekunde in seinem Körper produziert hat. Dazu enthält die ausgeatmete Luft noch das andere Oxydations-Produkt aus dem Metabolismus tierischer Lebewesen, den als «Treibhaus-Gas» - «Klima-Killer» - vielfach mächtigeren Wasser-Dampf. Sollten wir den auch noch besteuern und das Atmen gleich dazu?

Gemäss der CO2-Ideologie sind wir Menschen somit «Klima-Killer», wie wir nachstehend auch graphisch festhalten wollen:

*Gestatten, unsere Wenigkeit, Autor der vorliegenden Schrift, ein **«Klima-Killer».***

Aha, eine solche Darstellung sei demagogisch, behaupten die CO2-Ideologen. Es komme auf die Mengen an; und da haben sie absolut recht. Aber wenn man die Mengen berücksichtigt, sieht es erst recht düster aus für die Behauptungen der CO2-Ideologen. Wir kommen später auf dieses Thema zurück.

Damit wir uns mit unserem Denken leichter im Wirrwarr der meteorologischen Erscheinungen zurechtfinden, suchen wir nach einer konstanten Grösse, die wir «Klima» nennen. Aber die Natur

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

macht uns den Gefallen nicht. Es gibt keine solche Grösse, sondern bloss ein Surrogat - eine künstliche Abstraktion des saisonalen Wetters - geglättete und damit relativ stabile Grössen - unvermeidlich mehr als eine; stabil über geeignet gewählte Zeit-Abschnitte sowie über passend bestimmte geographische Gebiete - über den ganzen Planeten verteilt wiederum mehrere. Die angemessene kleinste Zeit-Einheit sind eher mehrere Jahrzehnte als bloss eines - schlechte Bedingungen für den, der mit solchen Grössen einen momentanen Alarmismus schüren will. Wer diese bereits vereinfachte Vielfalt zu einem «Welt-Klima» zusammenfasst, liefert sehr zufälliges, willkürliches Wissen.

Mit den Methoden der Statistik können wir zu jedem Thema die beobachtete Vielfalt von Werten zu einem einzelnen zusammenfassen, und mit etwas Glück enthält eine so konstruierte Grösse auch noch eine brauchbare Information oder führt, wenn die Begriffe allzu ungeeignet sind, in die Irre, wie etwa beim Klima.

Ein quantitativ definiertes naturwissenschaftliches Gesetz lässt sich durch *Voraussagen* plausibel beweisen oder widerlegen. Wenn wir in der Vergangenheit an den relevanten Variablen die Werte W_V gemessen haben, zum Beispiel diejenigen der Temperatur, müssen an diesen Variablen durch die Wirkung der behaupteten Gesetze in der Zukunft die Werte W_Z zu messen sein. Im Bereich des technisch Machbaren lassen sich die Gesetzmässigkeiten in einem Experiment inszenieren und dabei beliebig wiederholen. In grossräumigen Dimensionen, wie beim Klima, können wir die Wirkungen nur beobachten, messen und allenfalls plausible Zukunfts-Szenarien voraus berechnen.

Das Ideal einer präzisen Wissenschaft über ein grossräumiges System ist die Himmels-Mechanik in der Astronomie. Nehmen wir ein auf die Vergangenheit bezogenes Beispiel: Die Schlacht bei Marathon soll 490 vor Christus Mitte September stattgefunden haben und zwar bei Vollmond, wie einige Autoren überliefern. Aha, Vollmond Mitte September 490 v. Chr. also am 12. September. Die Astronomen können uns auch für die Zukunft, die Zeit des Sonnen-Aufgangs an den verschiedenen geographischen Positionen, Vollmonde, Mond-Finsternis usw. über Jahrhunderte zum voraus bestimmen.

Mit einem Beispiel aus der Gegenwart: Die Astronomen hatten die Sonnen-Finsternis vom 21. Juli 2009 seit Jahrzehnten voraus gesagt – die grösste des Jahrhunderts, und es wurde auch angekündigt, wo sie am intensivsten zu sehen war – in Ost-Asien. Die Meteorologen hingegen waren sogar am Tag zuvor nicht imstande, das Wetter korrekt voraus zu sehen.

Die Meteorologen wissen unter günstigen Umständen die Variablen ihres Themas auf ein paar Tage voraus zu berechnen, im ungünstigen Fall überhaupt nicht und sonst vielleicht auf ein paar Stunden genau. Das hängt von der speziellen Wetter-Lage und der Region ab. Jedes Kind kann mit aller grösster Wahrscheinlichkeit in der Sahara für Juli bis September einen Himmel ohne Wolken voraus sagen - unabhängig vom Jahr. In dieser Gegend einen Sand-Sturm beizeiten voraus zu sehen, wäre dagegen schwierig.

Ungerührt prophezeit derweil die Schwester-Zunft der Meteorologie, die Klimatologen mit

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

ihren unseriösen wissenschaftlichen Manieren allerlei Unheil. Die Wahrsager der CO2-Katastrophe wissen bereits jetzt, wie hoch der Meeres-Spiegel in 100 Jahren sein wird, unerträglich hoch natürlich. Aber alles wird gut, wenn wir den Hohepriestern der Klima-Religion tüchtig Abgaben bezahlen. Ihr Orakel besteht aus Computer-Modellen. Diese wären sogar dann falsch, wenn deren Autoren keine unsinnige Rechnungen über eine angeblich vom Menschen verursachte Erwärmung des Klimas eingebaut hätten, denn das Klima lässt sich in keinem Fall seriös voraus berechnen.

Eliminiert man in diesen Modellen die Märchen, wie das durch die Technik produzierte CO2 angeblich das Klima beeinflusse, könnten sie im günstigen Fall *denkbare Szenarien, Simulationen* über die Entwicklung des Klimas liefern.

Die Glaubwürdigkeit der Klima-Modelle liesse sich prüfen. Wenn deren Adepten diverse klimatologische, über den Globus verteilte Werte für die kommenden Jahre *voraus sagen*, haben sie gemäss den Regeln einer strengen Wissenschafts-Logik wenigstens eine *notwendige Bedingung* für einen Beweis erfüllt, noch *keine hinreichende*. Aber mit einer gewissen Plausibilität wäre eine brauchbare *Vermutung* bewiesen.

Voraus zu sagen wäre nicht bloss die globale Durchschnitts-Temperatur, sondern parallel zu den durchschnittlichen Temperaturen einer Region die *Verteilung der Niederschläge*. Jedoch trafen in der Vergangenheit nicht einmal die vom IPCC gelieferten Voraussagen für die Durchschnitts-Temperaturen ein. Diese Herrschaften haben noch nie eine relevante Entwicklung richtig voraus gesehen. Ihr neuster Trick sind Prognosen für eine ferne Zukunft. Zwischen 2020 und 2029 sieht alles noch harmlos aus; aber zwischen 2090 und 2099 soll's dann richtig heiss werden. Ende des Jahrhunderts liege der Meeres-Spiegel einige Meter höher als jetzt und damit wären weite Gebiete an der Küste überflutet. Wenn das Ergebnis solcher Behauptungen überprüft werden kann, sind Betrogene und Betrüger tot, und diese verschwanden noch zu Lebzeiten mit dem erschwindelten Geld über alle Berge. Aber so lange sich das Publikum solchen Schwindel bieten lässt und sogar dafür bezahlt, muss man sich nicht wundern. Für kritisch denkende Leute gilt dagegen in Abwandlung eines bekannten Aperçus, *«trau keinem Märchen, das du nicht selbst erfunden hast»*.

Statt dem Klima selbst lassen sich die Klima-*Prognosen* durch das UNO-Gremium IPCC voraus sagen sowie auch deren späteren Kommentar zu den eigenen Prognosen. Die behaupten jedes Jahr, es werde noch wärmer und später behaupten sie, die Wirklichkeit habe ihre düsteren Voraussagen dramatisch übertroffen, selbst wenn das Gegenteil stimmt, typische Obertöne einer notorischen Desinformations-Rhetorik, die unliebsame Tatsachen vertuschen soll, wenn die Klima-Propheten entgegen ihrem Anspruch die Entwicklung des Klimas wieder nicht richtig voraus gesehen haben.

Niemand würde die Astronomen ernst nehmen, wenn diese mit ihrer Wissenschaft behaupten, sie könnten zwar die Zeiten des Sonnen-Aufgangs in einigen Monaten nicht voraus sagen, aber sehr wohl diejenigen in zwanzig und dreissig Jahren. Da werde Dramatisches geschehen...

Es bleibt noch die Kunst, mit Allgemeinplätzen unfehlbare Tatsachen zu prophezeien. Ich kann behaupten, *«es wird Tage mit Regen geben und solche mit Schnee, kalte Tage und heisse, Stürme und*

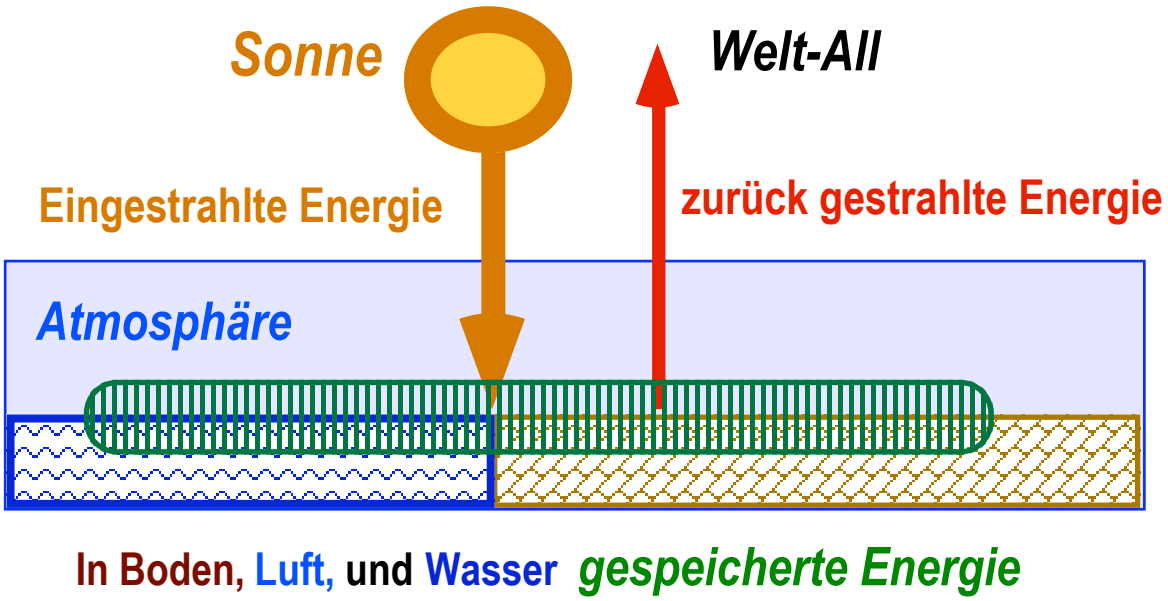
copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Überschwemmungen». Danach kann ich jederzeit behaupten, *«na, was habe ich gesagt»?* Stürme und Überschwemmungen sind bei den Apokalyptikern des Klimas für derartige Tricks besonders beliebt. Wer von einer Natur-Katastrophe betroffen ist - und sei es auch nur als Fernseh-Zuschauer - wird völlig seiner subjektiven Wahrnehmung ausgeliefert und kaum nüchtern feststellen, «es gab schon schlimmere Ereignisse». An der akuten Gefahr, am momentanen Unheil leiden wir am meisten, was die Klima-Demagogen geschickt auszubeuten wissen.

Wehe, es braust irgendwo ein Unwetter durchs Land. Schuld ist der Klima-Wandel. Wer naiv glaubt, unsere Generation habe als erste meteorologische Unbill erlebt, dem wird der Anhang zu K. Blüchels Werk «Klimaschwindel» mit seiner langen Chronik früherer Unwetter empfohlen. Davon abgesehen haben extreme Wetter-Ereignisse, etwa Stürme und Überschwemmungen, wegen der hohen Siedlungs-Dichte heutzutage oft besonders krasse Folgen.

4. Die Sonne, Motor des Wetters und des Klimas

Die Atmosphäre, Schau-Platz des Wetters, bezieht ihre Energie aus der erwärmten Erd-Oberfläche und nur indirekt von der Sonne, der massgeblichen Quelle aller Energie auf dem Planeten. Der grösste Teil der von der Sonne eingestrahlten Energie «fliesst», d.h. strahlt gleich wieder ins Welt-All zurück, wie die nachfolgende Skizze illustrieren soll. Ein kleiner Teil der zugeführten Energie wird wenigstens für eine gewisse Zeit in der Atmosphäre oder in der obersten Schicht der Erde und in den Gewässern gespeichert.



Strahlung ist eine Form des natürlichen Energie-Transports, neben der Wärme-Leitung und der Konvektion. Wir nennen diese verschiedenen Versionen im Folgenden ***Energie-Fluss.*** Der Energie-

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Satz liefert eine einfache Gleichung über zu- und abfliessende Energie, in einem abgegrenzten System gleich bedeutend mit «Input und Output»:

Energie_Zufluss = neu_gespeicherte_Energie + Energie_Abfluss

Die obige Gleichung gilt für jedes beliebige *Zeit-Intervall* sowie für jeden *räumlichen Ausschnitt* und seine Umgebung, insbesondere für die Erde mit ihrer Atmosphäre gegenüber dem Welt-All; aber auch für jede Luft-Säule, zum Beispiel einer Klima-Zone gegenüber ihrer Nachbarschaft oder für eine Luft-Schicht über dem Boden unterhalb der angrenzenden restlichen Atmosphäre. Die Gleichung gilt auch für jeden materiellen Träger der Energie, für die Medien, die das Wetter massgebend veranstalten, Luft und Wasser in seinen verschiedenen Aggregat-Formen - flüssig, dampf-förmig oder gefroren.

In etwas gelehrterer Form würden wir schreiben

Energie_Zufluss(Δ_Zeit) = Δ_gespeicherte_Energie + Energie_Abfluss(Δ_Zeit),

wobei Δ (=Delta) «Abschnitt», «Intervall» oder «Änderung», das heisst «Zu-» oder «Abnahme» bedeutet. (Die exakte Notation gemäss den Konventionen der Differential-Rechnung ist im vorliegenden Zusammenhang nicht wichtig).

Die Erde tauscht ihre Energie mit dem Welt-All über Strahlung, sie bekommt vor allem helles Sonnen-Licht, von dem im Durchschnitt 30% umgehend reflektiert wird; abhängig von den lokalen Wetter-Bedingungen und dem unterschiedlichen Reflektions-Vermögen der Erd-Oberfläche, je nach Zeit und Ort stark reflektierender Schnee oder Wasser oder schwach reflektierende und dafür stark Licht absorbierende schwarze Lava. Die vom nicht reflektierten Licht erwärmte Erd-Oberfläche strahlt einen Teil dieser Energie in Form von infraroter Strahlung - unsichtbares langwelliges Licht - ebenfalls zurück ins Welt-All oder bis zu einem Luft-Molekül aus der Gattung der «Treibhaus-Gase», wie noch ausführlicher darzulegen ist.

Gespeichert wird die Energie in verschiedenen Formen. Im typischen Fall wird die von der Sonne bestrahlte Oberfläche der Erde erwärmt und von dieser danach die darüber liegende Luft. Viel Energie wird verbraucht, um Eis zu schmelzen und noch viel mehr, um Wasser zu verdunsten.

Die von der Sonne zu- und die ins Welt-All abgestrahlten Energie-Mengen haben quasi den gleichen Betrag, «sind im Gleichgewicht». Jedoch muss notwendiger Weise ein wenig *zusätzliche Energie gespeichert* werden, *damit die Temperatur zunimmt*, vielleicht weil mehr Energie zugeflossen ist oder weil der Rückfluss stärker gedämpft wurde.

Normaler Weise ist es am Morgen kühler als am Nachmittag, die Temperatur erreicht nicht beim Maximum der Sonne (astronomisch 12 Uhr) ihren höchsten Wert, sondern später, da ein Teil der am Morgen eingestrahlten Energie eine Zeit lang als Wärme gespeichert wird und verzögert abfliesst. Aus dem gleichen Grund ist auf der nördlichen Hemisphäre die zweite Jahres-Hälfte mit Sommer und Herbst wärmer als die erste Hälfte. Am kältesten ist es nicht um Mitternacht, sondern im Morgen-Grauen, nachdem laufend gespeicherte Wärme abgeflossen ist, die durch keine Sonnen-

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Strahlen ersetzt wurde. Analog ist nicht der Dezember der kälteste Monat, sondern der Januar oder sogar Februar.

Sollte sich das Klima erwärmen, müsste diesem Mechanismus entsprechend der Anteil gespeicherte_Energie in Zukunft global um einen kleinen Betrag zunehmen.

Der Boden und erst recht das Wasser speichern viel mehr Wärme pro Volumen, das Wasser etwa 4500 mal so viel wie die Luft. Dafür umfasst deren viele Kilometer hohe Atmosphäre ein mächtigeres Volumen als die am Boden und sogar im Wasser relativ dünne Schicht, die als Speicher für die zugeführte Sonnen-Energie eine Rolle spielt.

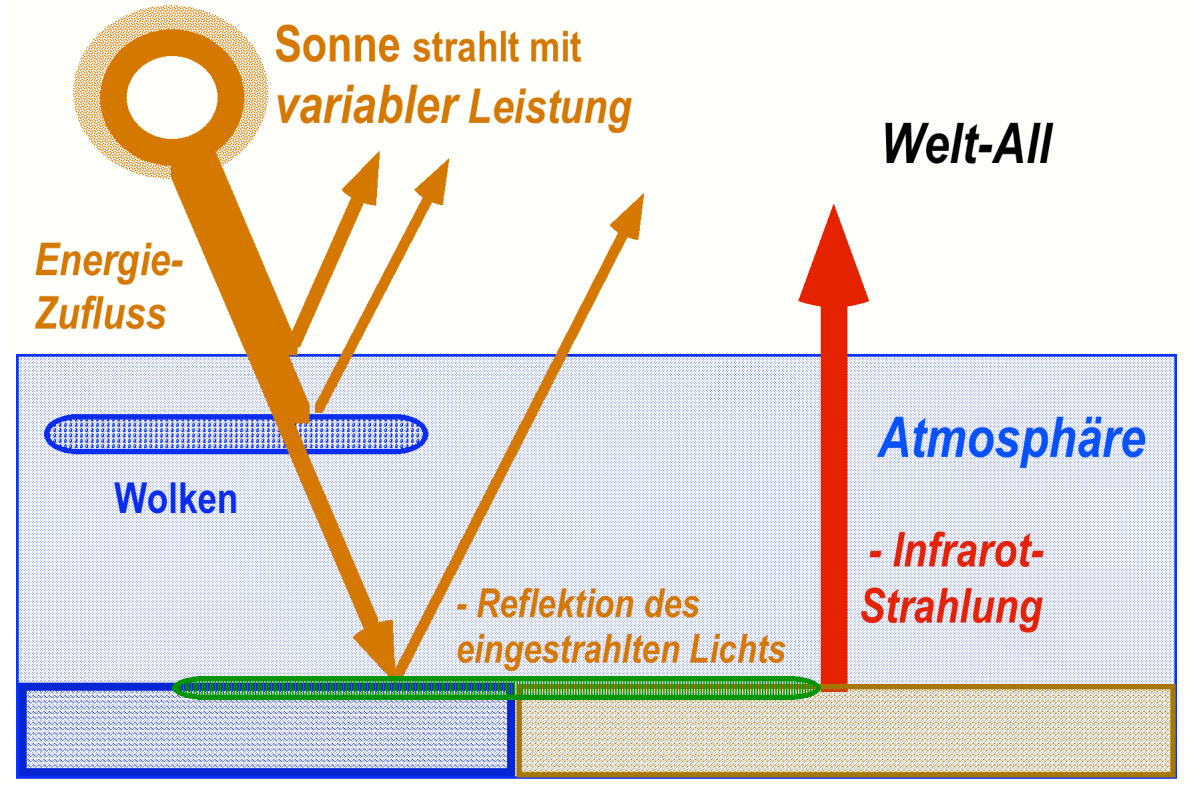
Innerhalb der Atmosphäre wird Energie über Wärme-Leitung sowie vor allem über Konvektion transportiert, das heisst über eine Bewegung der Luft. Der grösste Teil der gespeicherten Energie ist thermisch, hat die Form von Wärme oder bringt Eis zum Schmelzen und Wasser zum Verdunsten. Ein kleiner, jedoch für die Bio-Sphäre und die menschliche Zivilisation entscheidender Teil der eingestrahlten Sonnen-Energie wird in chemischen Verbindungen gespeichert, die durch biologische Prozesse in Pflanzen und Tieren entstanden sind und danach manchmal über Millionen von Jahren in fossilem Kohlen-Stoff erhalten bleiben.

Energie «fliesst» über Wärme-Strahlen ins Welt-All zurück. Beim Energie-Zufluss beschränken wir uns auf die Sonnen-Energie und vernachlässigen die von oben eintreffende kosmische Strahlung, die von unten zufliessende geothermische, die durch Verbrennung frei gesetzte Wärme und Ähnliches. Unverhofft ausbrechende Vulkane können dieses Bild allerdings durcheinander bringen, weniger wegen der von ihnen zugeführten Wärme, sondern weil sie manchmal über Monate oder gar Jahre die Atmosphäre verdunkeln und diese unter solchem Schatten kühler wird.

Eine wichtige, aber nicht so einfach zu ermittelnde Information wären empirische Zeit-Reihen, je der eingestrahlten und der abgestrahlten Energie, sowie deren Differenz, verteilt über quasi homogene Klima-Zonen. An sonnigen Tagen, sowie im Mittel vom Frühling bis Spätherbst wird in der jeweiligen Hemisphäre Energie angereichert – gespeichert und nachts sowie im Winter wieder ab gegeben.

Die nachfolgende Skizze zeigt die verschiedenen Komponenten, über welche die Energie wieder ins Welt-All zurück fliesst. Ein Teil des einfallenden Sonnen-Lichts wird von der vielschichtigen Atmosphäre ins Welt-All zurück gestrahlt, ein weiterer Teil von allfällig vorhandenen Wolken oder aufgewirbeltem Staub. Von jenem Licht, das bis auf die Erd-Oberfläche gelangt, wird ein Teil vom Boden, sowie vor allem auf der Oberfläche von Gewässern und noch mehr von Schnee- und Eis-Schichten reflektiert. Das Verhältnis aus abgestrahlter und einfallender Energie heisst ***Albedo***.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



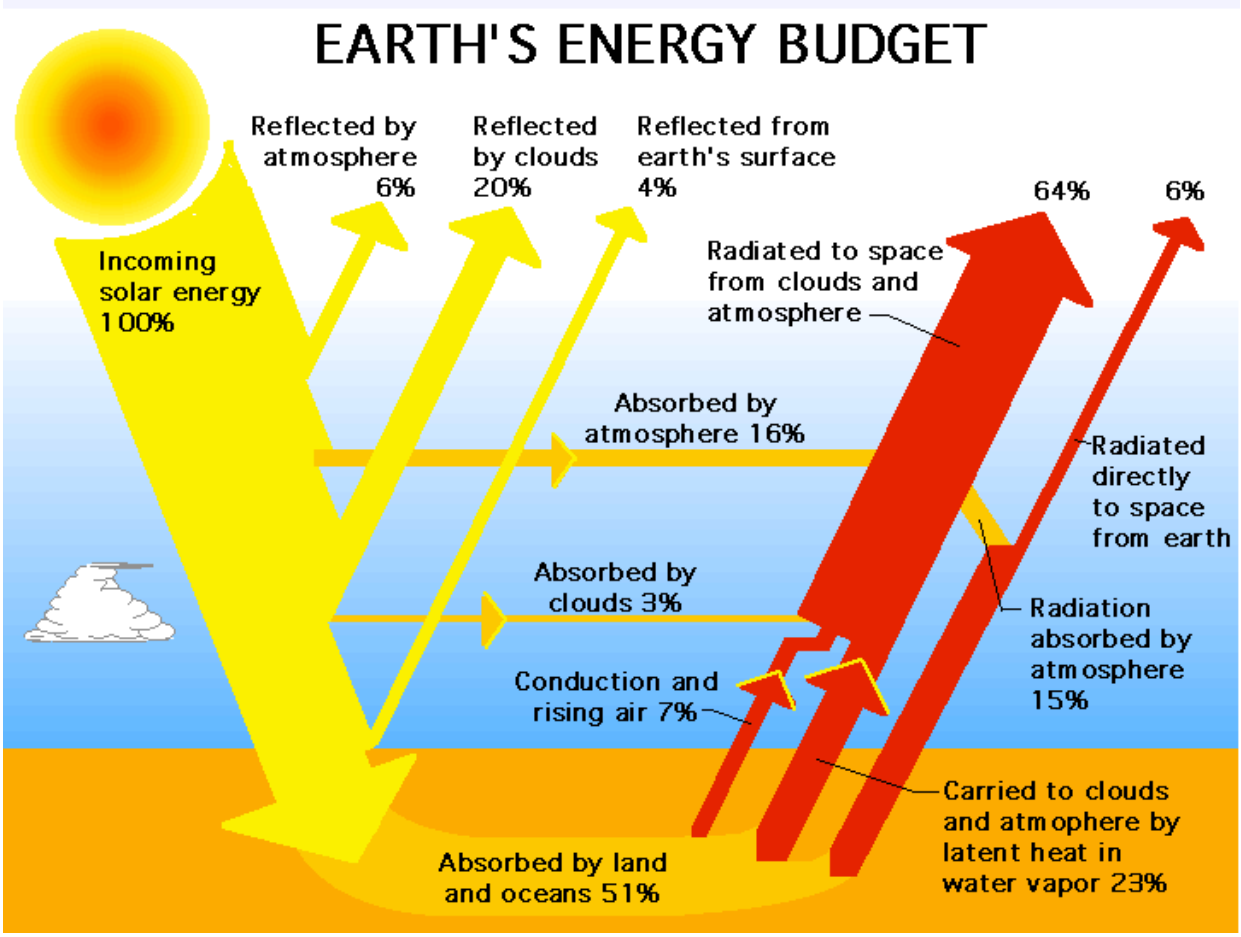
Energie-*Speicherung* in Boden, Luft, und Wasser

Über die rechts in der Skizze lapidar mit einem roten Pfeil symbolisierte Infrarot-Strahlung wird noch ausführlicher zu berichten sein, sowie einstweilen ein physikalisches Detail: Eigentlich strahlt die Erd-Oberfläche ihr Infra-Rot als typischer «Lambert-Strahler» diffus in alle Richtungen nach oben, was wir zur Vereinfachung jeweils mit einem senkrechten Pfeil darstellen.

Ein kleiner Teil der eingestrahlten Energie verbleibt eine Weile im Bereich unseres Planeten, in der Atmosphäre, im Wasser, im Boden. Ein anderer Teil betreibt die Wetter-Maschine.

In einer Graphik der NASA wird der Fluss der Energien wie folgt dargestellt:

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



www.de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:NASA_earth_energy_budget.gif&filetimestamp=20061205193034

Die einzige langfristig einigermassen berechenbare und zugleich massgebende Grösse für Wetter und Klima ist der Einfluss der Sonne. Diese strahlt erstaunlich gleichmässig, aber doch nicht so konstant, wie eine Glüh-Birne. Dabei haben Astonomen Überraschendes entdeckt. Während die Regierungen der Menschheit weltweit Angst vor einem wärmeren Klima einbläuen, ist diese wo möglich unterwegs zum entgegengesetzten Schrecken, einer neuen kleinen Eis-Zeit, weil die Sonne gegenwärtig ein bisschen weniger strahlt, und das dank der Technik angesammelte CO2 würde keineswegs aus der Patsche helfen.

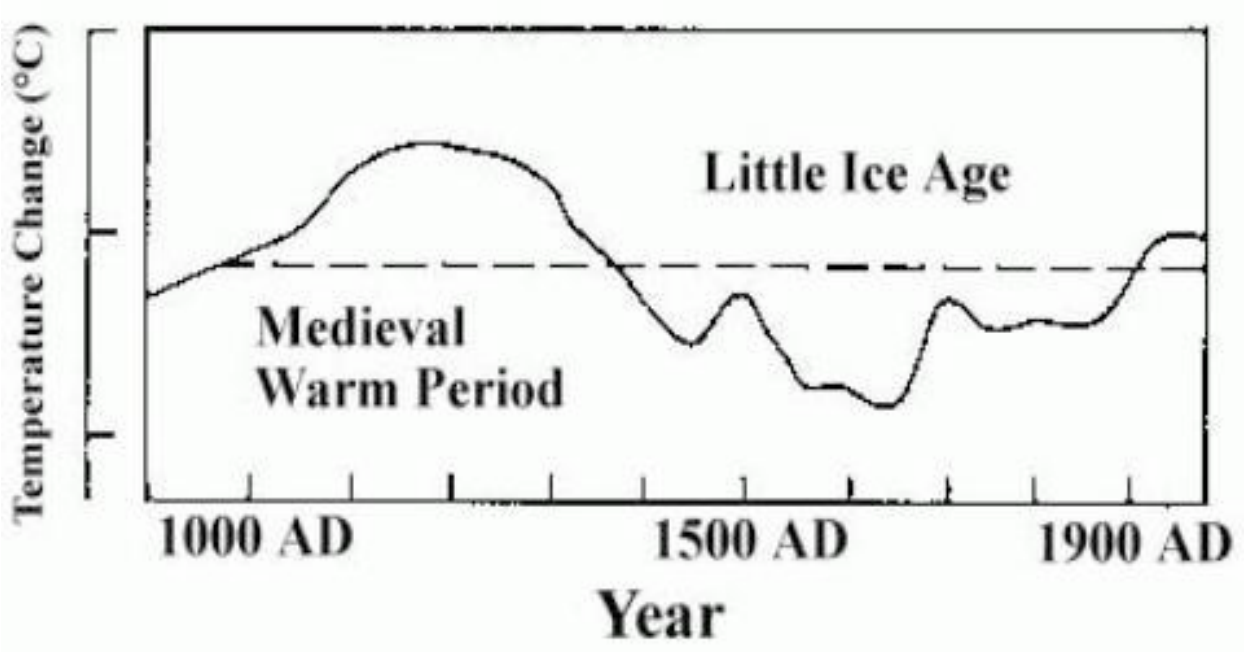
Theodor Landscheidt hatte nach seiner Analyse des so genannten Gleissberg-Zyklus eine kleine Eis-Zeit bis zum Jahr 2030 prognostiziert. Bei diesen seit mehreren hundert Jahren beobachteten Zyklen schwankt die Sonnen-Strahlung mit einer Periode von 83 Jahren. Bei einem Maximum der Zyklen addiert sich die intensivere Strahlung der Sonnen-Flecken zu derjenigen einer höheren Sonnen-Eruption.

Im Jahre 1120, dem Höhepunkt der Warmzeit im Mittelalter strahlte die Sonne mit maximaler Intensität. Circa 1670 war bei minimaler Strahlung der Tief-Punkt einer kleinen Eis-Zeit erreicht. Die

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

maximalen Temperaturen der Jahre 1947, 1976, 1983 stimmen mit einer entsprechend hohen Sonnen-Strahlung überein.

So wie man früher die Daten interpretiert hatte, gab es nach allgemein herrschender Ansicht im Mittelalter die erwähnte Warm-Zeit, eine für die damalige Menschheit sehr vorteilhafte Epoche mit höheren Temperaturen als heutzutage, die auf natürliche Weise entstanden war. Diese Warm-Zeit wurde sogar im IPCC-Bericht vom Jahre 1990 auf Seite 202, Grafik 7c noch ausgewiesen, wie das nachfolgende Bild zeigt, später jedoch als hässlich unerbittlicher Zeuge gegen die herrschenden «Treibhaus»-Theorien beseitigt. Wir kommen auf diese unsägliche Geschichte noch zurück.

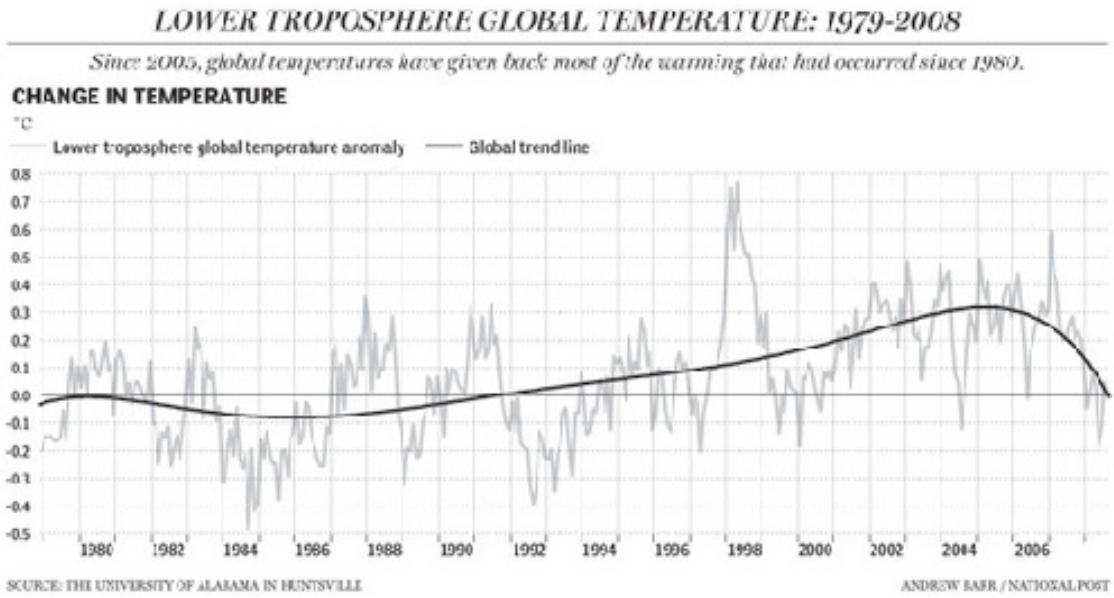


Eine neue Eis-Zeit wäre äusserst schmerzhaft für die Menschheit, aber sie würde uns wenigstens von der Tyrannei der CO2-Abkassierer befreien - nicht von allen vermutlich. Die besonders dreisten Propagandisten des Klima-Schwindels werden allerdings behaupten, Ursache der niedrigeren Temperaturen sei die Klima-Erwärmung!

Bis jetzt zahlen wir Schutz-Geld an die Klima-Mafia, damit es nicht wärmer werde. Dabei wird es vielleicht von selbst und gratis kälter. Was heisst gratis, die Rechnung fürs Heizen wird steigen und noch schlimmer, es könnte mehr Miss-Ernten geben. Bereits in mehreren kalten Wintern sind die Heiz-Kosten massiv gestiegen und haben so über die CO2-Abgaben den Raub-Rittern des Klima-Schwindels die Taschen gefüllt.

Nachstehend eine Darstellung der Universität Alabama vom Frühling 2009, gemäss der die globale Durchschnitts-Temperatur ab 2005 abgenommen hat:

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Die globale Temperatur nimmt dauernd zu - manchmal halt mit einem *negativen Betrag*! Wenn man einmal eine Übersicht hat, in welchem Ausmass die Klima-Lobby die Roh-Daten verfälscht hat, müsste wahrscheinlich eine noch grössere Abkühlung ausgewiesen werden.

Bevor die Leute absichtlich mehr CO2 produzieren, um so ein milderes Klima zu sponsern, sollte man energisch daran erinnern, dass die These eines vom Menschen gemachten Klima, von dem man mit Hilfe von CO2 eine wärmere Variante erzeugen könne, absoluter Humbug ist.

Einige CO2-Agitatoren haben anscheinend auch schon bemerkt, dass die globale Temperatur wo möglich zurück geht. Manchmal verwenden sie statt Klima-«Erwärmung» die Floskel Klima-«Wandel». Da sich eine konstante Grösse mit der Bedeutung von «Klima» nicht definieren lässt, wandelt sich dieses garantiert.

Vielleicht haben auch etliche Machthaber im Milieu der hohen Politik mit bekommen, dass die Temperatur seit Jahren sinkt. Heimlich suchen sie jetzt nach einem Weg, wie sie aus ihrer dummen Klima-Nummer wieder raus kommen, möglichst unerkannt durch die Hintertür und sicher nicht im aufrechten Gang durchs Haupt-Portal, begleitet von einer Erklärung, *«bitte entschuldigt diesen dummen Klima-Schwindel. Das war alles Unsinn».* Auf dem Schleichweg zur Hintertür werden die Verantwortlichen immer wieder wichtige Entscheide aufschieben und das Publikum mit nebensächlichen Informationen ablenken, insbesondere, indem sie bei zweitrangigen Themen ab und zu kleine Fehler eingestehen.

Mit der Hypothese, dass die Herrschaften längst ihren Abgang planen, könnte man auch das merkwürdige Lavieren am Gipfel von Kopenhagen im Dezember 2009 erklären; auf der Bühne viel Theater, aber ja keine wirksamen Beschlüsse. Dass der Chef des UNO-Klimasekretariats, Yvo de Boer, auf Mitte 2010 seinen Rücktritt angekündigt hat, passt ebenfalls zur These, die Ratten mit den besten Nasen seien daran, das Schiff mit Schlagseite beizeiten zu verlassen.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Auch das IPCC will in Zukunft flexibler auftreten, nicht mehr mit den bisherigen Allüren wissenschaftlicher Unfehlbarkeit. Nachdem Anfangs 2010 der offensichtliche Humbug mit den angeblich rasant schmelzenden Gletschern des Himalaja aufgeflogen war (wir kommen auf diese unsäglich Geschichte zurück) soll in Zukunft eine weitere Instanz von «Peer Reviewing» durch Präsidenten ausgewählter Akademien zusätzlich die Texte des IPCC überprüfen, besonnene, kompetente und nebenbei vielleicht noch mit den etablierten Klima-Wissenschaftern befreundete Koryphäen; einfach keine «Demagogen», «Klima-Leugner» und dergleichen Gesindel, sondern lieber Prominenz, die schon jetzt mit Arbeit überlastet ist und die neue Aufgabe an subalterne Assistenten übertragen wird. So kann man mit nebensächlichen Themen prächtiges Theater einer vordergründiger Selbstkritik inszenieren und von den fundamentalen Defekten der Klima-Theorien ablenken, während die fachlich kompetenten, grundsätzlichen Kritiker aus dem Spiel bleiben.

Dass die richtigen Leute als Super-Experten ernannt wurden, konnten die dafür Zuständigen gewährleisten, einerseits der diskreditierte Pachauri und anderseits UNO General-Sekretär Ban Ki Moon, der vom Daily Telegraph wie folgt charakterisiert wurde:

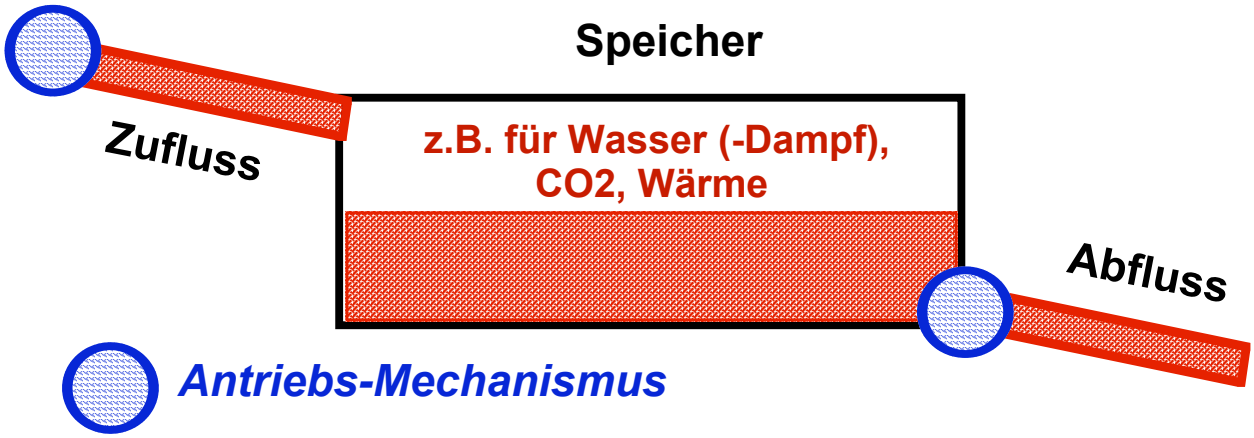
Ban Ki Moon ist der Clown, der bei seinem Besuch in der Arktis vom September 2009 der Öffentlichkeit verzweifelt verkündet hatte, jedes Jahr würden 100 Milliarden Tonnen Polar-Eis schmelzen, während das Meer-Eis um ihn herum im Vergleich zum Vorjahr des selben Monats soeben um anderthalb Millionen Quadratkilometer zugenommen hatte. (Quelle: blogs.telegraph.co.uk/news/geraldwarner/100029630/climategate-the-ipccs-whitewash-review-is-the-agw-camps-biggest-mistake-yet/).

5. Das System-Konzept von Fluss und Speicher

Die im vorliegenden Zusammenhang verwendeten abstrakten «System-Begriffe» von Zu-, Abfluss und Speicherung der Energie lassen sich im Zusammenhang mit Wetter und Klima auf verschiedene Arten von Materie anwenden - neben Energie auch auf Wasser in seinen verschiedenen Formen, auf Luft-Massen, insbesondere «Infrarot-reflektierende» Gase, wie CO2 und in anderen Disziplinen auch auf vielerlei nicht physikalische Grössen. Wer sich für solche etwas abstrakte Darlegungen nicht interessiert, kann das vorliegende Kapitel überspringen.

Graphisch lässt sich der abstrakte System-Zusammenhang von Fluss und Speicher wie folgt darstellen:

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Die anschaulichste Variante von Fluss und Speicher bezieht sich auf Flüssigkeiten. Wir können uns die Graphik als Abstraktion eines Brunnens, eines Behälters im Haushalt oder der Ozeane vorstellen.

Beim Dorf-Brunnen fliesst das Wasser meistens längere Zeit konstant ins Becken und gleich viel wieder hinaus, bei den typischen Grössen von Wetter und Klima schwanken Zu- und Abfluss - manchmal zufällig, aber vor allem auch periodisch im Wechsel von Tag und Nacht, sowie von Sommer und Winter.

Physikalische Masse, chemische Substanz, Energie sind spezielle Versionen des allgemeinen System-Begriffs «Materie». Die Ursache, die solche bewegt, nennen wir *Antrieb*. Wenn die obige Graphik eine Flüssigkeit darstellt, könnte diese nahe liegender Weise dank der Schwer-Kraft bewegt werden oder allenfalls durch Pumpen.

Im Zusammenhang mit dem Klima lässt sich das Schema von Fluss und Speicher auch auf Gletscher-Eis anwenden. Das gespeicherte Eis nimmt bei anhaltendem Schnee-Fall zu und in trockenen Zeiten ab. Zugleich ist Eis eine gespeicherte Form von Wasser neben dessen wichtigstem Speicher, den Gewässern, insbesondere der Ozeane. Auch die Atmosphäre speichert verdunstetes Wasser. Der in der Atmosphäre aufsteigende «Fluss» von Wasser-Dampf kühlt dabei ab und fällt in Form von Niederschlägen zur Erd-Oberfläche zurück, ein entscheidendes Element des Wetters und Klimas. Verdunstung ist der Zufluss von Wasser in die Atmosphäre.

Ebenso gilt das Schema von Fluss und Speicher für das CO2. Die Atmosphäre ist ein Speicher für solches und die Ozeane ein noch viel grösserer, wie detaillierter darzulegen sein wird. Interessieren wir uns für Fluss und Speicherung des Kohlenstoffs C, ist dieser in jeder Betrachtung des CO2 mit dabei, aber zusätzlich auch in seiner fast reinen Form, den fossilen Brenn-Stoffen, ebenso in den Pflanzen. Der allergrösste Teil - 99.9% von allem Kohlenstoff - steckt im Kalk, in der Stein-Hülle «Lithosphäre» der Erde.

Mit den abstrakten Konzepten des System-Denkens von der Art «Fluss und Speicher» lassen sich manche Zusammenhänge leichter begreifen. Es ist ökonomisch, wenn wir unterschiedliche konkrete Sachverhalte mit den ihnen gemeinsamen abstrakten Begriffen analysieren. Mit dieser

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Methode lassen sich vielfältige wissenschaftliche Zusammenhänge besser verstehen, und wir können damit auch Themen des bürgerlichen Alltags beschreiben, etwa wenn man Geld verdient, solches spart und ausgibt. Ausführlich hat der Autor diese Methode in seiner Publikation «System-Denken» beschrieben.

Auch die Probleme, wie man «aleatorisch», aus Sonnen-Licht oder Wind-Energie entstehenden «alternativen» Strom technisch nutzen kann, lassen sich mit dem System-Konzept von Fluss und Speicher verständlicher darstellen. Der von den Nutzern verbrauchte Strom muss quasi im gleichen Moment produziert werden, wird jedoch von Wind und Sonne in einem anderen, nicht voraus sehbaren Rhythmus geliefert. Daher muss die alternativ produzierte Energie meistens zwischen gespeichert werden, zum Beispiel in einem Stau-See. Der Speicher ist ein Ersatz für die direkte Synchronisation zwischen Produktion und Verbrauch.

6. Die Niederschläge machen Wetter und Klima

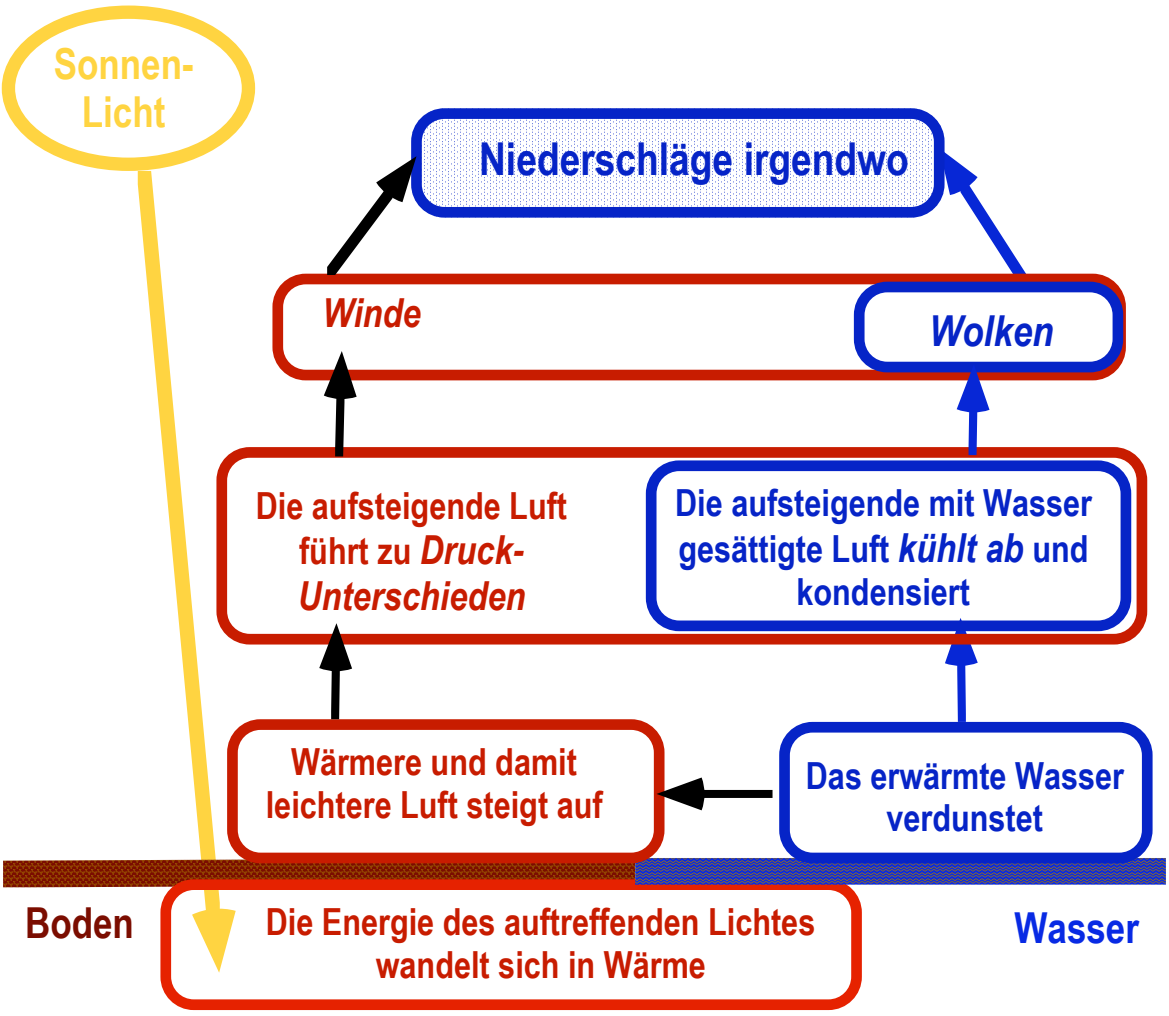
«Der Bauer wünscht sich Regen, der Wanderer Sonnen-Schein».
Chinesische Weisheit

Dank der zugestrahlten Energie verdunstet offen herum liegendes Wasser in einer Schale ebenso wie auf den riesigen Behältern der Welt-Meere und Seen. Dieses Wasser bestimmt unser Wetter und dessen längerfristige Auswirkungen, das Klima.

Der durch Verdunstung entstandene Wasser-Dampf steigt mit der ihn umgebenden erwärmten Luft in die Atmosphäre und kühlt dort wieder ab. Es entstehen Wolken und Niederschläge, und manchmal können die Meteorologen Wechsel-Beziehungen zwischen Temperatur und Niederschlägen darstellen. Von letzteren ist jedoch in der ideologisch geprägten Kampagne zum Thema Klima kaum je die Rede, obschon vor allem sie Wetter und Klima bestimmen.

Die nachfolgende Skizze zeigt in vereinfachter Weise den Zusammenhang der wesentlichen Grössen, die das Wetter bestimmen. Die Sonne ist dabei der Motor dieser Wetter-Maschine.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Auf Papier wirken unsere graphischen Schemata statisch. Draussen in der freien Natur ändern sich alle Variablen in jedem Moment und von Ort zu Ort.

Wenn Wasser verdunstet, wird viel Energie verbraucht; durch Konvektion steigt die feuchte Luft und die darin gespeicherte Energie in der Atmosphäre zwar nicht aus dem Welt-All hinaus, jedoch in höhere Schichten, wo sie für den wesentlichen Teil des Wetters, für Niederschläge sorgt und von noch verbleibender Energie horizontal mit den Winden irgendwo hin verfrachtet wird. Fast alle Regen-Tropfen und Schnee-Flocken bestehen aus Wasser, das vorher über den Welt-Meeren verdunstet ist und mit geeigneten Winden in die Gegend der Niederschläge transportiert wurde.

Die komplexe Vielfalt aller buchstäblich unberechenbaren Variablen in unserer Skizze verhindern seriöse Voraussagen auf eine längere Dauer, und variabel ist alles. Variabel sind Wolken und Niederschläge, die wichtigsten irdischen Grössen am Wetter und demzufolge am Klima, während die Temperatur eine Nebenwirkung ist. Mit riesigem Aufwand können die Meteorologen das Wetter für eine kurze Zeit voraus berechnen - einigermassen zuverlässig für die nachfolgenden Stunden, maximal ein paar Tage.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Wenn eine Temperatur nicht zur Gegend und zur Jahres-Zeit passt, sie in einer gemässigten Zone zu kalt ist oder zu heiss, hat das mit CO2 nichts zu tun. Die «zu kühle» oder «zu warme» Luft wurde durch **Winde** aus einer Gegend näher bei den Polen oder näher beim Äquator heran geschafft, manchmal unterstützt oder gegenläufig zu **Meeres-Strömungen**, in West-Europa insbesondere durch den warmen Golf-Strom.

Die Meeres-Strömungen transportieren ihre Energie in gemächlicherem Tempo heran oder weg als die Luft, aber dafür gewaltigere Mengen davon. Damit beeinflussen sie entscheidend den typisch langfristigen Verlauf des Klimas. Unter seriösen Forschern gilt der Einfluss der Meeres-Strömungen als nicht verstanden, von den CO2-Ideologen wird er weitgehend ignoriert.

Obschon solche komplizierten Zusammenhänge sich jeder langfristigen Voraussage verweigern, prophezeien die CO2-Ideologen, ehrgeizige Wahrsager der Klima-Religion, die Temperatur für eine Zukunft von Jahren, sogar Jahrzehnten. Aber man soll sie bitte nichts konkret fragen - wie warm, wo, nächstes Jahr, in 5 Jahren, unterschieden nach Jahreszeiten und Regionen und vor allem, mit wie viel Niederschlägen. So genau wissen sie es dann doch nicht. Aber entweder bezahlt die Menschheit das von ihr geforderte Schutz-Geld, oder die Apokalypse des Klimas ist in den nächsten Jahrzehnten fällig.

Im April und im Herbst des Jahres 2008, sowie im darauf folgenden Winter lieferte das Wetter in Westeuropa - von niemandem voraus gesehen - wieder einmal das Gegenteil von «Klima-Erwärmung», mit Temperaturen weit unter dem Durchschnitt teilweise begleitet von gewaltigen

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Niederschlägen. Nach dem langen Winter war der April 2009 etwa 5° wärmer als im Durchschnitt - eine Laune des Wetters, gerade in der Zeit, als gegen Ende der Heiz-Periode auf der nördlichen Hemisphäre weniger CO2 produziert und von den wieder mit neuem Laub-Kleid erwachten Bäumen mehr solches absorbiert wurde! Jeder rasche Wechsel der Temperatur demonstriert, dass andere Grössen als CO2 das Wetter und damit letztendlich das Klima gestalten. Der Winter 2009 / 2010 war wiederum bitter kalt, während die interessierten Kreise unverdrossen über die Klima-Erwärmung jammerten.

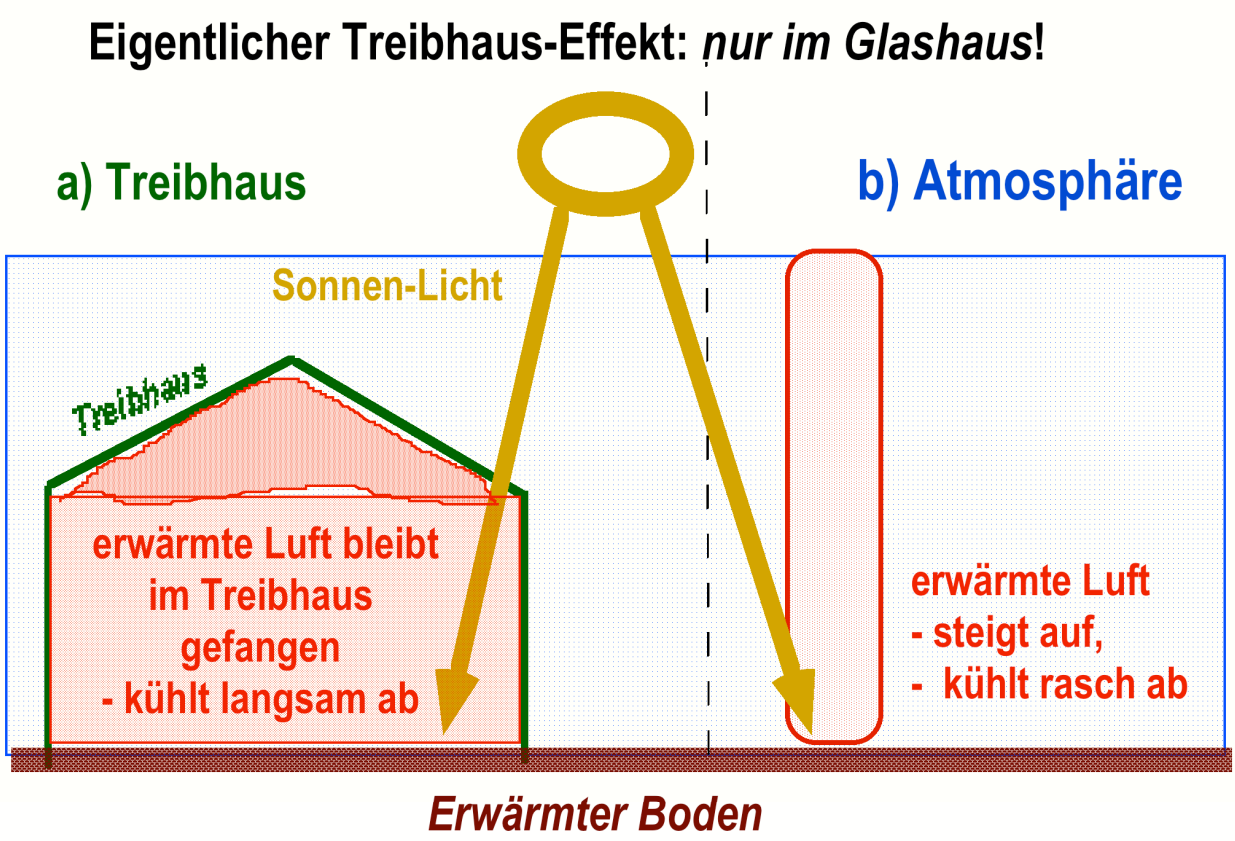
Wir machen niemandem zum Vorwurf, dass er nicht in der Lage ist, das Klima voraus zu sagen, sondern bloss, wenn er es trotzdem tut.

7. Der «Treibhaus»-Effekt

Mit Hilfe von Glas-Häusern speichern die Gärtner einen Teil der einfallenden Sonnen-Energie und verlängern so dank der höheren Temperatur innerhalb solcher Räume die Zeit, während der die Pflanzen gedeihen, vor allem im Frühling.

Ein grosser Teil des von der Sonne eingestrahlten, kurzwelligen und sichtbaren Lichts dringt durch das Glas des Treibhauses, erwärmt dessen Boden und dieser danach durch Wärme-Leitung und Konvektion die darüber liegende Luft, die im Glas-Gebäude gefangen bleibt. Drinnen ist es wärmer als draussen. Wir kennen diese Art «Treibhaus»-Effekt auch von einem geschlossenen Auto, nachdem es an der Sonne gestanden ist. *Mit dem in der Klimatologie unsinniger Weise gleich genannten Phänomen hat diese in der eingeschlossenen Luft gespeicherte Wärme jedoch nichts zu tun!* Die Hitze im «Treibhaus» - eingesperrte warme Luft, die wegen der Hülle eines abgeschlossenen Raumes nicht entweicht - könnte man auch in einer von der prallen Sonne beschienenen Blech-Hütte erleben, durch dessen undurchsichtige Schale kein Licht-Strahl ins Innere fällt.

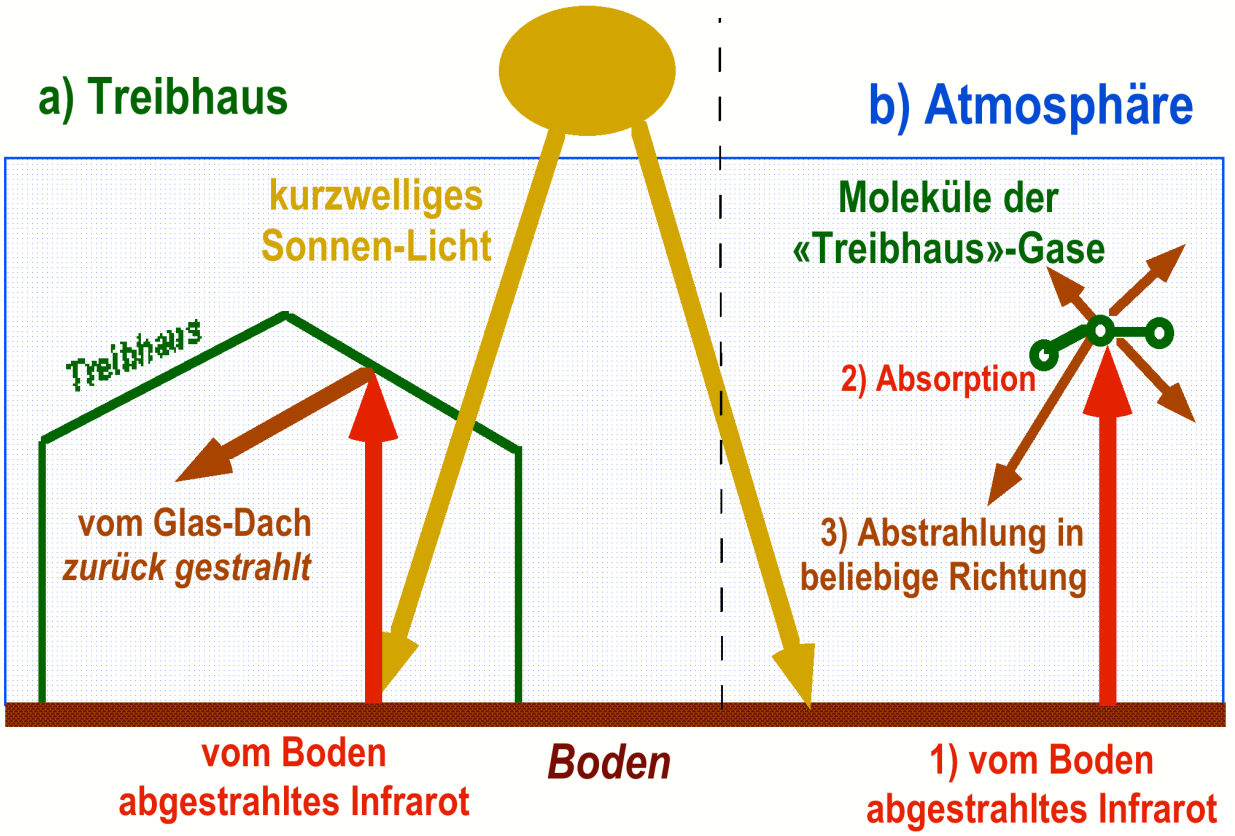
copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Im Treibhaus wirkt zusätzlich ein quantitativ viel weniger bedeutendes physikalisches Gesetz. Der durch kurzwelliges Licht erwärmte Boden strahlt einen Teil der eingefangenen Energie über unsichtbares, langwelliges, *infrarotes* Licht wieder ab - Infrarot, das nicht mehr durch das Glas dringt, sondern von diesem wieder zurück gestrahlt oder vom Glas absorbiert wird.

Auch der so genannte «Treibhaus»-Effekt in der Atmosphäre funktioniert mit dem vom Boden abgestrahlten, langwelligen Licht. Bei wolkenlosem Himmel dringt das kurzwellige Sonnen-Licht ziemlich ungehindert durch die Luft der Atmosphäre auf die Erd-Oberfläche. Der nicht reflektierte Teil des eingestrahlten Lichts wird dort in Wärme umgewandelt, und davon wiederum ein Teil in Form von langwelligem Licht zurück gestrahlt. Einige Photonen dieses langwelligen Lichts werden auf ihrem Weg zurück ins Welt-All von den Molekülen bestimmter Gase absorbiert und von diesen nachher wieder in eine beliebige Richtung abgegeben, quasi gestreut, unter anderem auch zurück in Richtung Erde, ähnlich wie vom Glas des Treibhauses. Wegen dieser Analogie kann man sie «Treibhaus»-Gase nennen, eine allerdings sehr missverständliche Bezeichnung, wie in der nachfolgenden Skizze dargestellt.

copyright by the author
Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



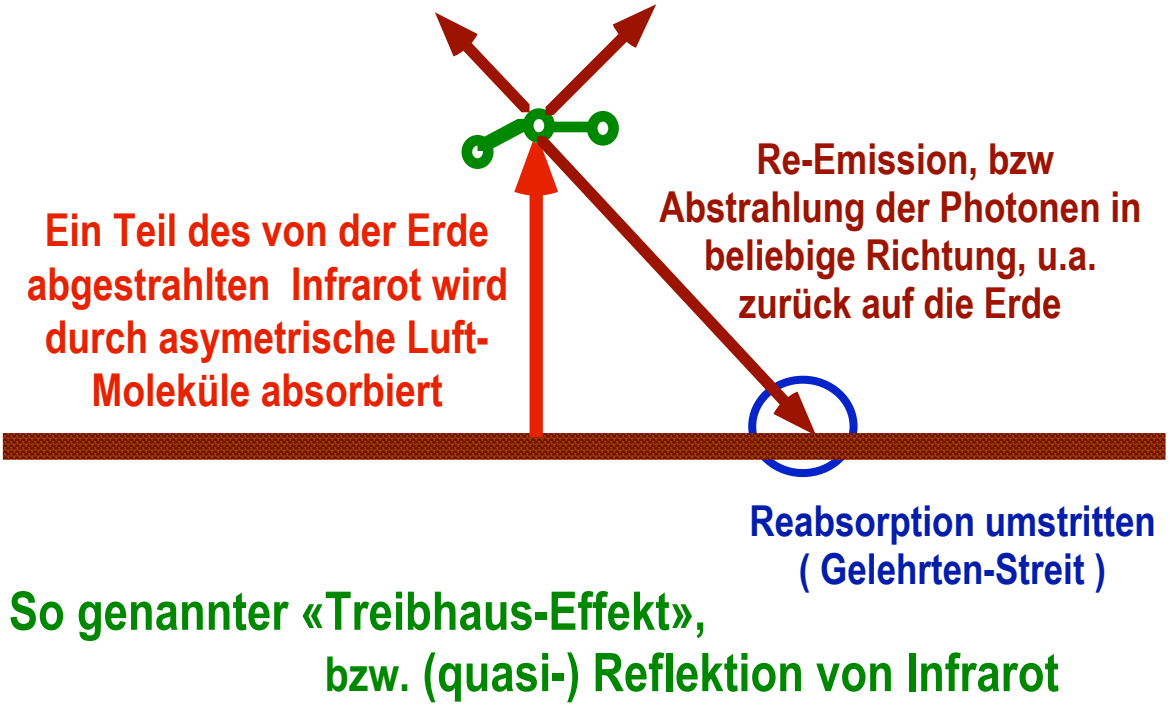
Der «Treibhaus-Effekt» in der Atmosphäre bezieht sich nicht auf eine richtige Analogie zum Werkzeug der Gärtner, sondern ist eine metaphorische, bzw. eigentlich propagandistische Bezeichnung. Die um das Treibhaus des Gärtners gebaute Glas-Hülle verhindert, dass die erwärmte Luft durch Konvektion aufsteigt. Die eingesperrte Energie ist auf kleinem Raum konzentriert, die Menschen dort drin spüren sie intensiv.

Infrarot, das sowohl durch das Glas-Dach als auch durch wenige spezielle Moleküle in der freien Atmosphäre reflektiert wird, begründet die vage Analogie, mit der berüchtigten Floskel «Treibhaus-Effekt». Es geht dabei um mehr als ein semantisches Problem. Das falsche Wort inspiriert zu dubiosen wissenschaftlich fragwürdigen Analogien. Glas ist ein Festkörper, «kondensierte Materie». Die dort gültigen, einfacher verständlichen physikalischen Gesetze über Absorption und Abstrahlung von Infrarot lassen sich nicht beliebig auf den analogen Prozess bei Luft-Molekülen übertragen. Die noch überschaubare Theorie des strahlenden schwarzen Körpers lässt sich auf eine Glas-Scheibe zwar auch nur mit allerhand Verrenkungen anwenden, auf Gase jedoch überhaupt nicht.

Die Absorption und die darauf folgende Re-Emission von infrarotem Licht durch Treibhaus-Gase erklären wir mit Quanten-Mechanik, insbesondere auch, welches Infrarot mit welchen Frequenzen absorbiert wird. Die Wirkung der Infrarot absorbierenden Moleküle lässt sich mit einem teilweise transparenten Spiegel vergleichen, der das typische, in diesem physikalischen Prozess wirksame

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

infrarote Licht zurück strahlt - «reflektiert», anderes Licht jedoch durch lässt. Wir nennen diesen Prozess daher ***Quasi-Reflektion von infra-rotem Licht*** durch die dafür geeigneten quasi reflektierenden Luft-Moleküle statt «Treibhaus»-Gase, wie die nachfolgende Skizze noch einmal zusammenfassen soll:



Im Unterschied zur Reflektion an einer Spiegel-Fläche strahlt das Infrarot von den Molekülen in der Atmosphäre nicht in einem präzisen Winkel zum einfallenden Licht, sondern diffus in alle Richtungen - einen Teil davon zurück auf die Erde. Dessen Energie wird so zu sagen «rezykliert» und «erwärmt» in einer unpräzisen Redensart unseren Planeten, oder genauer ***verzögert dessen durch Abstrahlung verursachte Abkühlung***. Die Infrarot reflektierenden Luft-Moleküle wirken quasi wie eine Wärme-Dämmung. Das zurück gestrahlte Infrarot wird manchmal etwas missverständlicher Weise als «Gegenstrahlung» bezeichnet.

CO2 absorbiert nur einen bescheidenen Bereich des Infrarot-Spektrums, Wasser-Dampf, das heisst verdunstetes Wasser, wesentlich mehr und das weniger verbreitete Methan ist pro Molekül 25 mal so wirksam, wie das viel zitierte CO2 und N2O gar 300 mal.

Eine Schule von Physikern bestreitet überhaupt, die Reflektion von Infrarot zurück auf die Erde wirke sich auf die Temperatur der Atmosphäre aus, ein Streit unter Gelehrten, dessen zentrales Problem wir mit einem blauen Kreis in der obigen Skizze angedeutet haben.

Die Physiker Prof. Gerlich und Dr. Tscheuschner vom Institut für mathematische Physik der Universtät Braunschweig bestreiten, dass ein von der Erde abgestrahltes und wieder auf diese zurück

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

reflektiertes Photon dort absorbiert, statt umgehend wieder Richtung Welt-All zurück spediert wird. Diese Frage ist auch unter Kritikern der herrschenden Lehre zum Klima umstritten.

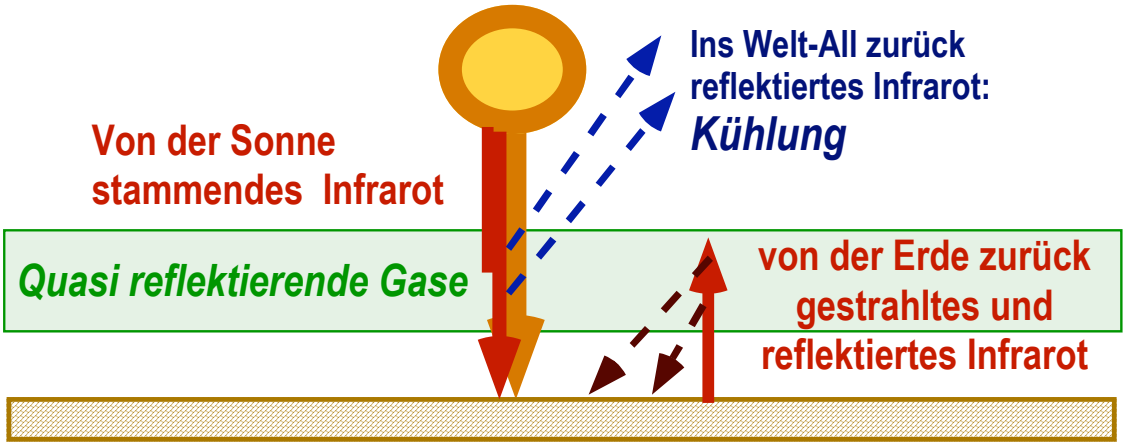
Es ist allgemein anerkannt, dass gewisse Luft-Moleküle die Photonen geeigneter Infrarot-Frequenzen absorbieren und diese auch wieder in irgend eine Richtung emittieren. Durch die Absorption eines Photons gewinnt das Luft-Molekül zusätzliche «innere Energie», die es umgehend abgibt, wenn es das Photon wieder emittiert. Umstritten ist, ob diese Energie jemals in Wärme umgewandelt wird - gleich bedeutend mit einer höheren Temperatur - wie dies geschieht, in welchem Ausmass und mit welcher Leistung. Eine seriöse Bezeichnung statt der propagandistischen Phrase «Treibhaus-Effekt» wäre *vermutete, auf der Erde Temperatur-wirksame Reflektion von Infrarot*.

Die Publikation von Gerlich und Tscheuschner lässt sich unter www.arxiv.org/pdf/0707.1161v3 herunter laden. Dass diese Arbeit in einer renommierten Fach-Zeitschrift erscheinen konnte, führte zu wütenden Protesten unter den Mullahs der Klima-Religion mit ihrem Anspruch auf ein Meinungs-Monopol, unfähig, andere Ansichten zu diskutieren.

Es ist nicht unsere Aufgabe, im vorliegenden Zusammenhang einen Gelehrten-Streit zu entscheiden. Wir lassen die Frage offen und argumentieren gemäss der folgenden Logik: Sogar wenn die Energie des von CO2 und anderen Gasen reflektierten Infrarot in Wärme umgewandelt wird und zu einer höheren Temperatur führt (führen sollte), bzw. die Abkühlung verzögert, sind die Mengen des durch die Technik produzierten CO2 so gering, dass sie keinen messbaren Einfluss auf das Klima haben und auch nie hatten. Wir beschreiben im vorliegenden Zusammenhang den «Treibhaus-Effekt», wie er funktioniert, von seinen Anhängern verstanden wird, falls es ihn - abgesehen von der unsinnigen Bezeichnung - überhaupt gibt!

Eine Schicht, die Energie zurück strahlt, wirkt dadurch *isolierend*. Gemäss dieser Vorstellung wird allerdings umgekehrt auch ein Teil des von der Sonne eingestrahlten Infrarot ins Welt-All zurück reflektiert; die solch langwelliges Licht absorbierenden Gase *vermindern dadurch die Erwärmung der Erde*, wie die nachstehende Skizze illustrieren soll:

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Zur Erde zurück reflektiertes Infrarot: verzögerte Abkühlung = «*Erwärmung*»

Welcher Effekt überwiegt, hängt von den Spektren des zu- und des abgestrahlten Lichtes ab. Mit unseren Skizzen stellen wir jeweils einen Ausschnitt aus der Atmosphäre dar, statt deren ganzes unregelmässiges, 3-dimensionales, mit Infrarot reflektierenden Molekülen besetztes Gitter, an denen jedes quasi in eine neue Richtung umgelenkte Photon erneut absorbiert und in eine andere Richtung re-emittiert werden kann.

Die wichtigen Unterschiede und die Analogie zwischen dem eigentlichen Treibhaus des Gärtners und dem in der Atmosphäre ablaufenden Prozess fassen wir in der nachfolgenden Tabelle zusammen:

Was geschieht mit ↓ in →	**Treibhaus**	**Atmosphäre**
warme Luft	- bleibt gefangen - quantitativ massgebend	steigt nach oben, verteilt sich
Infrarot wird teilweise zurück reflektiert	an **Glas-Scheibe** (Fest-Körper!!)	an asymmetrischen Gas-Molekülen (H2O, CO2 u.a.)
Bezeichnung	korrekt	propagandistisch

Die nachfolgende Graphik illustriert, wie Wärme im richtigen Treibhaus an die Glas-Hülle und von dieser weg geleitet wird und analog langwelliges Infrarot von dort absorbiert und abgestrahlt wird.

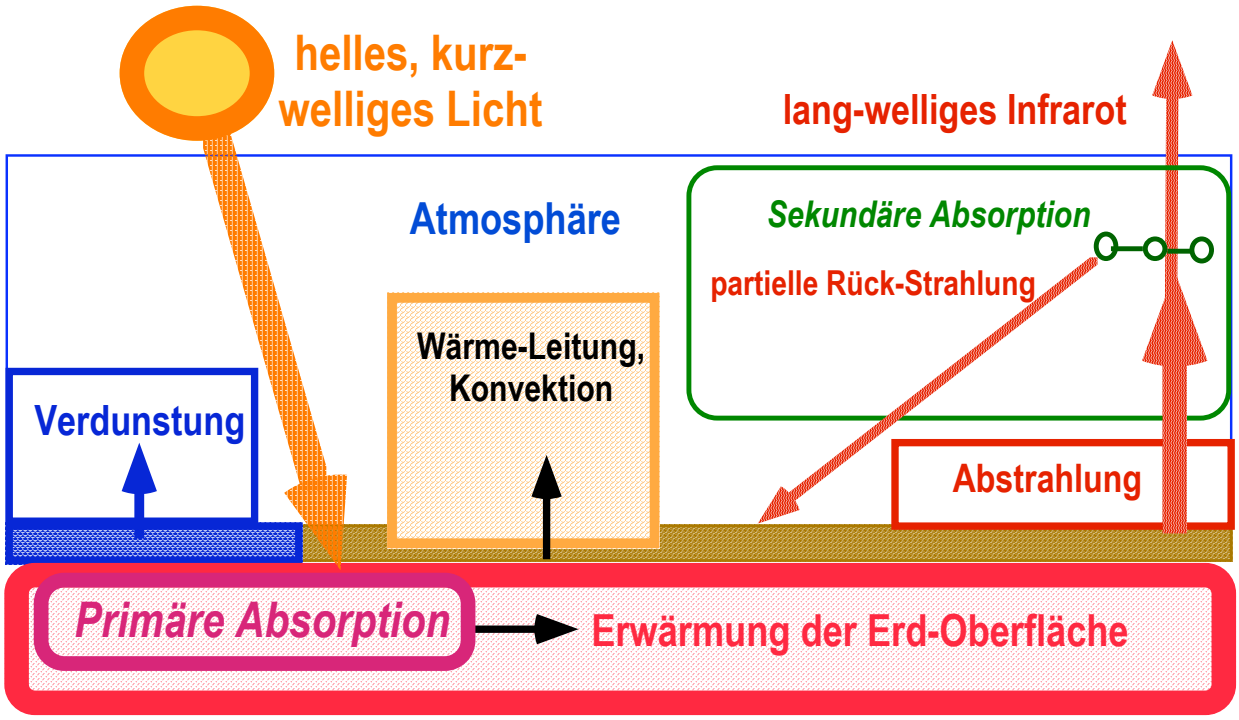
copyright by the author
Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Die Skizze zeigt die Situation, bei der die Luft im Freien kühler ist als drinnen im Treibhaus, vielleicht weil die Sonne nicht mehr scheint, sodass jetzt Wärme von innen nach aussen fliesst. Bei strahlender Sonne wären die Pfeile zunächst entgegen gesetzt gerichtet, das Glas-Dach würde von aussen erwärmt und einen Teil der so empfangen Energie nach innen leiten bis zum Gleichgewicht, bei dem die innere und die äussere Fläche des Glases gleich warm sind.

Bei der dargestellten Situation gibt das Treibhaus die im Innern gespeicherte Energie an die Umwelt ab - verzögert im Vergleich zur Situation ohne Glas-Hülle. Das vom Boden des Treibhaus abgestrahlte Infrarot, das nicht durch das Glas dringt, wird von diesem absorbiert, erwärmt es zusammen mit der warmen Luft im Inneren und leitet diese Energie an die äussere Fläche ab.

Die Energie der in der freien Atmosphäre und nicht durch ein Glas-Dach auf der Erd-Oberfläche einfallenden und dort absorbierten Sonnen-Strahlen verteilt sich auf verschiedene physikalische Prozesse, wie die nachfolgende Graphik illustrieren soll:

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Die wesentlichen für das Wetter und das Klima wirksamen Energie-Prozesse sind Abkömmlinge der «primären» Absorption, durch welche das von der Sonne eingestrahlte Licht in Wärme umgewandelt wird.

Die Atmosphäre, sowie jeder Teil von ihr, zum Beispiel eine Luft-Säule, bezieht ihre Wärme aus den folgenden Prozessen:

Erwärm_Atmosphäre = Wärme_Leitung + Konvektion

In der Atmosphäre bleibt die vom Boden und durch Konvektion erwärmte Luft nicht unten gefangen, wie im Treibhaus, sondern sie wird durch die Erwärmung leichter, steigt auf, der Wasser-Dampf könnte in kühleren Höhen-Schichten zu Wolken kondensieren und als Regen oder Schnee wieder auf die Erde zurück fallen.

Wie viel Energie von jedem einzelnen der verschiedenen Gase in der Atmosphäre absorbiert wird, ist offenbar nicht präzis ermittelt, wenn wir die Arbeit von Kiel und Trenberth aus dem Jahre 1997 (Bulletin of the American Meteorological Society) als wissenschaftliche Autorität annehmen. Das Problem wird zusätzlich kompliziert, wenn wir nicht nur kurz- und langwelliges Licht unterscheiden, sondern das für die Infrarot- Quasireflektion massgebende letztere weiter differenzieren. CO2 absorbiert offenbar im Bereich von 15 Tausendstel Millimetern (bzw. 15 μm = Mikrometer) Wellen-Länge des Infrarot-Spektrums, teilweise in Konkurrenz zu anderen Spuren-Gasen.

In welchem Ausmass Infrarot absorbierende Gase zu höhren Durchschnitts-Temperaturen führen,

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

wäre durch Messungen in der natürlichen Atmosphäre zu bestimmen oder allenfalls durch geeignete Experimente in einer im Labor künstlich simulierten Atmosphäre. Aber merkwürdiger Weise sind keine derartigen Experimente bekannt (Wir lassen uns gerne eines besseren belehren).

Da experimentell nicht nachgewiesen ist, dass das reflektierte Infrarot die Abkühlung verzögert («die Erde erwärmt»), geschweige denn in welchem Ausmass, ist jeder angebliche Einfluss dieses Prozesses auf das Klima blosse Spekulation. Dem entsprechend geben diverse Autoren extrem unterschiedliche Werte einer solchen Wärme-Wirkung an, zwischen 0 und dem Alarmismus des IPCC.

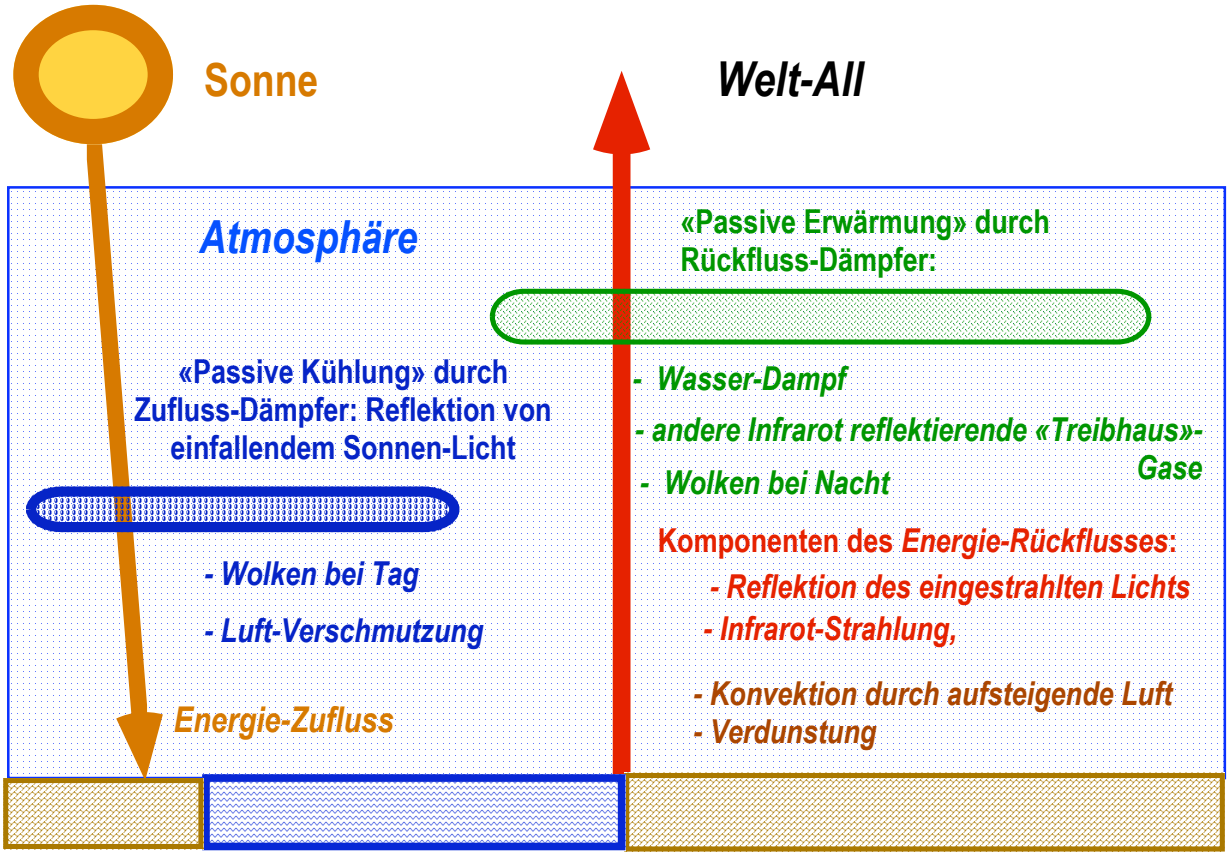
Dennoch, dieser physikalische Zusammenhang müsste das Thema einer seriösen Klima-Forschung sein, statt Abenteuer-Reisen zu Gletschern und Eis-Bären. Für solche Forschung benötigt man Physiker und nicht Klimatologen. Sogar die Existenz von Antimaterie und schwarzen Löchern wollen die Wissenschafter experimentell nachweisen. Da ist es sehr irritierend, wenn jeder experimentelle Nachweis für die angeblichen physikalischen Grundlagen fehlt, die ein weltweites zig-Milliarden-Geschäft begründen. Nur dank diesem ist die Entwicklung des Klimas mehr als ein nebensächlicher Gelehrten-Streit, einer unter Abertausenden ohne jede Bedeutung für die breite Öffentlichkeit.

Selbst wenn die Physiker im Labor einen Zusammenhang nachweisen könnten, gemäss dem bestimmte Gase die Abstrahlung von Infrarot verzögern, liessen sich aus solcher Information noch beliebig viele Modelle über die Konsequenzen für das Klima konstruieren, je nachdem, welche Annahmen man trifft. Da diese Information fehlt, gehen die Meinungen über die thermische Wirkung der Infrarot-Reflektion erst recht aus einander.

Bei wolkenlosem Himmel ist gemäss Trenberth der Wasser-Dampf für 60% der reflektierten Energie zuständig - eine variable Grösse, abhängig von der Luft-Feuchtigkeit, beziehungsweise vom Partial-Druck des feuchten Mediums. Vom ebenfalls variablen Anteil des CO2 wird typischer Weise 20% aller an diesem Prozess beteiligten Infrarot-Energie zurück reflektiert. (Offizieller Jargon, wie gehabt «Treibhaus-Effekt».

In der Atmosphäre über einer trockenen Wüste ist das CO2 relativ wichtiger; über den Ozeanen in der mit Wasser-Dampf gesättigten Atmosphäre liefert dieser den massgebenden Beitrag zum «Treibhaus-Effekt» und manchmal eben das Gegenteil, denn die eingestrahlte Sonnen-Energie produziert mit den Wolken auch ein Element, das die Wirksamkeit aller «Treibhaus-Gase» dämpft und diejenige des Wasser-Dampfs sogar umkehrt, auf eine erratische, nicht kalkulierbare Weise. Die Wolken reflektieren einen grossen Teil des einfallenden Sonnen-Licht zurück ins Welt-All, spenden Schatten, das Land darunter wird weniger warm, und mit den Niederschlägen kühlt sich der Boden zusätzlich ab. Wolken über den Ozeanen dämpfen dagegen die Verdunstung und damit den Prozess, durch den neue Wolken entstehen.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



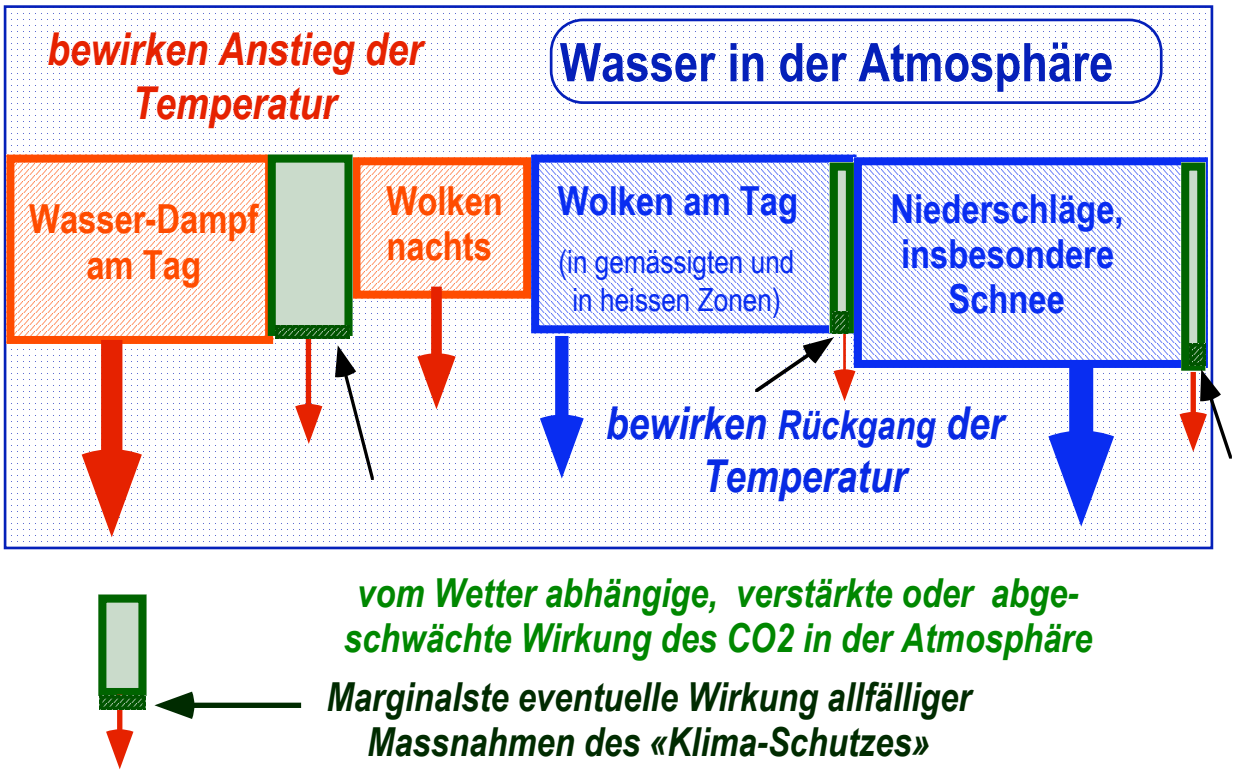
Energie-Speicherung in Boden, Luft und Wasser

Neben der «aktiv» von der Sonne gelieferten, sorgt auch die «passive» Energie, die den Abfluss verzögert, für eine «relative» Erwärmung, genauer dämpft, hemmt diese quasi «Isolierung» die Abkühlung; wie eben beim «Treibhaus-Effekt» in der Atmosphäre, ähnlich wie die Kleider am Körper den Menschen warm halten. Ein «passiv kühlender», isolierender Prozess hemmt analog den Zufluss von Wärme, etwa der Schatten eines Baumes oder von Wolken. Diese sind eine entscheidende Komponente des Klimas, aber eben nicht im Sinne der Alarmisten. Darum wird ihre Wirkung von der Propaganda-Literatur unterschlagen, während wir in unserer Skizze beide Prozesse darstellen.

Von den verschiedenen «Treibhaus-Gasen», die die Wärme zurück halten, gleicht die Wirkung des Wasser-Dampfs der eines Mantels, die des CO2 einem dünnen Hemd, dessen Wirkung noch zurück geht, wenn das Wetter den Mantel auszieht, weniger metaphorisch, wenn der Wasser-Dampf zu Wolken wird. Wir könnten, ebenfalls metaphorisch, die Wolken und Niederschläge mit einem Ventil oder mit einem Fenster vergleichen, durch welche ein Teil der angestauten Wärme wieder ab fliesst. Mehr Energie im System der Atmosphäre liefert das Potential für mehr Verdunstung, also mehr Niederschläge und Abkühlung und damit für eine «negative», besser gesagt *dämpfende* Rück-Kopplung.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Wie der Wasser-Dampf massgebend, aber ambivalent die Temperatur der Atmosphäre bestimmt, soll die nachstehende Graphik noch einmal verdeutlichen.



Je nachdem, ob das Wasser in der Atmosphäre die Form von Wasser-Dampf oder von Wolken hat, und bei letzteren erst noch abhängig davon, wann sie sich wo befinden, kühlt sich die Atmosphäre mehr oder weniger schnell, erreicht im Tages-Durchschnitt eine wärmere oder kältere Temperatur. Die tonangebenden Klima-Ideologen tun so, als ob der Schwanz CO2 mit dem Hund Wasser-Dampf wedelt, während CO2 in Wirklichkeit zum Wasser-Dampf eine kleine zusätzliche, nur teilweise additive Komponente liefert. Unter dem Schatten von Wolken erreicht weniger Sonnen-Licht die Erde. Somit wird auch weniger Infrarot durch das CO2 hindurch ins Welt-All zurück gestrahlt und allenfalls an den CO2-Molekülen erneut Richtung Erde reflektiert. Sollten eines Tages in den wärmeren Gebieten fast immer Wolken herum hängen, würde die globale Temperatur abnehmen.

Um denkbare Wirkungen allfälliger Massnahmen des «Klima-Schutzes» in unserer Graphik überhaupt sichtbar zu machen, muss man sie geometrisch übertrieben gross darstellen - wohl verstanden die maximal denkbaren, keineswegs garantierten Wirkungen. Neben seinen diversen schädlichen Nebenwirkungen hat der so genannte «Klima-Schutz» wenigstens den Vorteil, dass er keinen nennenswerten und garantiert keinen seriös berechenbaren Einfluss auf das Klima hat!

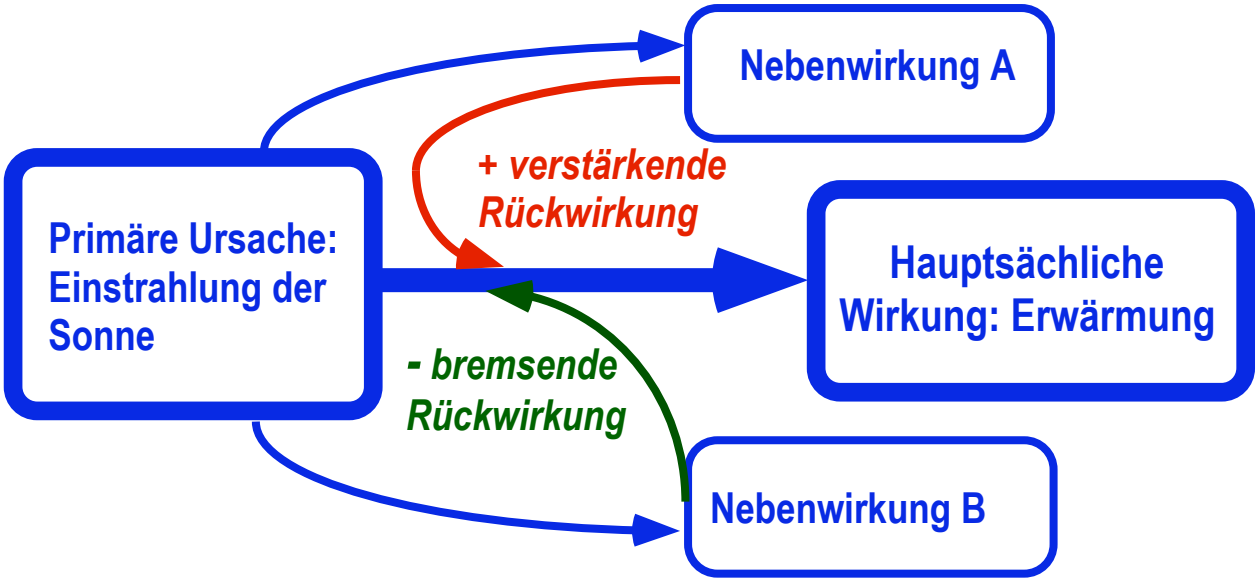
Auch der von der Luft-Verschmutzung stammende Wolken-Schleier in der oberen Atmosphäre, das «global dimming» behindert die einfallenden Sonnen-Strahlen und dämpft die Erwärmung der

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Atmosphäre, wie eine Schule der Klima-Forschung etwas ausserhalb des alarmistischen Mainstreams empirisch festgestellt hat, und theoretisch kann es ohnehin nicht anders sein. Besonders abkühlend wirkt eine solche Verschmutzung, wenn deren mikroskopische Teilchen durch «heterogene Kondensation» Niederschläge auslösen, die in sauberer Luft nicht entstehen würden.

Wo gibt es in einigen Jahren, allenfalls Jahrzehnten Wolken und wo schönes Wetter? Die Antwort weiss vielleicht der Wind, aber sicher kein Mensch, auch nicht die Klimatologen. Wie sich das Wetter in einigen Wochen oder Monaten entwickelt, geschweige denn in Jahrzehnten über die Welt verteilt, lässt sich mathematisch in keiner Weise voraus berechnen – nur durch Wahrsagerei statt Wissenschaft. Im Gegenteil, es lässt sich mathematisch beweisen, dass sich diese Daten garantiert nicht berechnen lassen, gemäss den Prinzipien der komplexen, «stark rückgekoppelten Systeme», populär auch Chaos-Theorie genannt. Beim Wetter ist in noch populärer Art vom «Schmetterlings-Effekt» die Rede - der Flügel-Schlag eines Schmetterlings könnte theoretisch einen Sturm auslösen; gemeint ist damit, eine kleine von Abermillionen möglichen Ursachen könnte zu einer gewaltigen Wirkung eskalieren.

Den Zusammenhang von Ursache und Wirkungen stellen wir mit der folgenden Skizze dar:



Die von unserem Planeten nicht beeinflusste Einstrahlung der Sonne ist die primäre Ursache für Wetter und Klima. Sie erwärmt die Erde, für uns die hauptsächliche Wirkung. Zusätzlich gibt es diverse Neben- und Folgewirkungen, zum Beispiel Wolken, nachdem das durch Sonnen-Energie verdunstete Wasser wieder kondensiert. Einige der sekundären Prozesse wirken auf das von der primären Ursache ausgelöste Geschehen zurück, verstärken vielleicht die Wirkung der eingestrahlten Sonne, wie etwa die Wolken nachts oder allenfalls marginal die reflektierten Infrarot-Strahlen (so genannter «Treibhaus-Effekt»). Indem die Wolken am Tag die Einstrahlung von Sonnen-Licht behindern, wirken sie «dämpfend», bzw. «bremsend» auf die primäre Ursache zurück.

Im gelehrten Jargon heissen diese Rückwirkungen «positiver» und «negativer feed back». Ihr

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Ausmass ist, wie gesagt, langfristig nicht voraus sehbar. Die die Erwärmung dämpfende Rückwirkung der Niederschläge verstärkt sich mit zunehmender Temperatur, denn dank dieser verdunstet mehr Wasser, das stärkere und kühlende Niederschläge auslöst.

Die Wissenschafts-Bürokraten des IPCC schoben die lästigen bremsenden Rückwirkungen beiseite und komponierten statt dessen die folgende Formel:

$$\Delta T_s = \lambda \Delta F$$

Von weitem sieht diese Formel aus wie echte Physik. Sie ist jedoch eine spekulativ bürokratisch verordnete Bastelei mit folgender Bedeutung:

Temperatur_Zunahme = Klima_Sensitivität * Zunahme_Strahlungs_Antrieb

Die Temperatur auf der Erd-Oberfläche (T_s) nimmt zu (Δ) mit dem Produkt aus «Klima-Sensititivität» λ und der Zunahme des «Strahlungs-Antriebs» («radiative Forcing») F. Nur die Temperatur wäre eine echte physikalische Grösse, bedeutet im vorliegenden Zusammenhang jedoch einen dubiosen Durchschnitts-Wert.

Die «Klima-Sensititivität» λ bedeutet, um wie viel Grad die globale Temperatur zunehme, wenn sich der Gehalt an CO2 in der Atmosphäre verdoppelt. In den «Strahlungs-Antrieb» F wurde die Zunahme des CO2-Gehalts in der Atmosphäre hinein gewurstelt.

Bevor die Bürokraten des IPCC diese Formel ausgeheckt hatten, stand sie in keinem Lehr-Buch. Sie ist keine Feststellung, sondern eine Unterstellung. In ihr stecken nicht Gesetze echter Physik, sondern spekulativ zusammengeschusterte Modelle samt allen manchmal «plausiblen» Annahmen und manchmal auch vorsätzlich gefälschten Daten. Mit der «Sensitivität» wird dem Klima eine Eigenschaft angedichtet, die es nicht hat. Gemeint ist eigentlich die «CO2-Sensitivität des Klimas». Der Begriff und die Bezeichnung sind ebenso wie beim «Strahlungs-Antrieb» (englisch «radiative forcing») physikalisch und sprachlich unsinnig.

Eine notwendige und wegen der möglichen dämpfenden Rückwirkungen noch nicht einmal hinreichende Bedingung für eine solche Formel wäre ein Analogon für die aktuelle, momentane Infrarot-Abstrahlung unter Labor-Bedingungen, vergleichbar der Wärme-Dämmung, wie sehr der Abfluss der Wärme durch zusätzliches CO2 verzögert werde. Es gibt jedoch keine Experimente, für eine derartige Formel, und die Natur hat die ganze spekulative Konstruktion über das Klima erbarmungslos dementiert. Die Temperatur hat während 10 Jahren nicht zugenommen, der Gehalt an CO2 in der Atmosphäre durchaus ein bisschen. Bis sich sich dieser verdoppelt, wäre allerdings der freie Kohlen-Stoff längst verbrannt.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

8. Fluss und Speicher des CO2

Sowohl technische Apparate wie auch Tiere mit ihrem Metabolismus produzieren CO2 durch *Verbrennung*, im typischen Fall auch die durch Klein-Lebewesen produzierte «Fäulnis». In einer vom Menschen nicht gestörten Natur würde das CO2 in einem Kreis-Lauf zwischen Pflanzen und Atmosphäre zirkulieren und allenfalls ein kleiner Teil des beteiligten Kohlenstoffs statt in verfaulenden Pflanzen wieder zu CO2 oxidieren in fossilen Kohlenstoff umgewandelt werden.

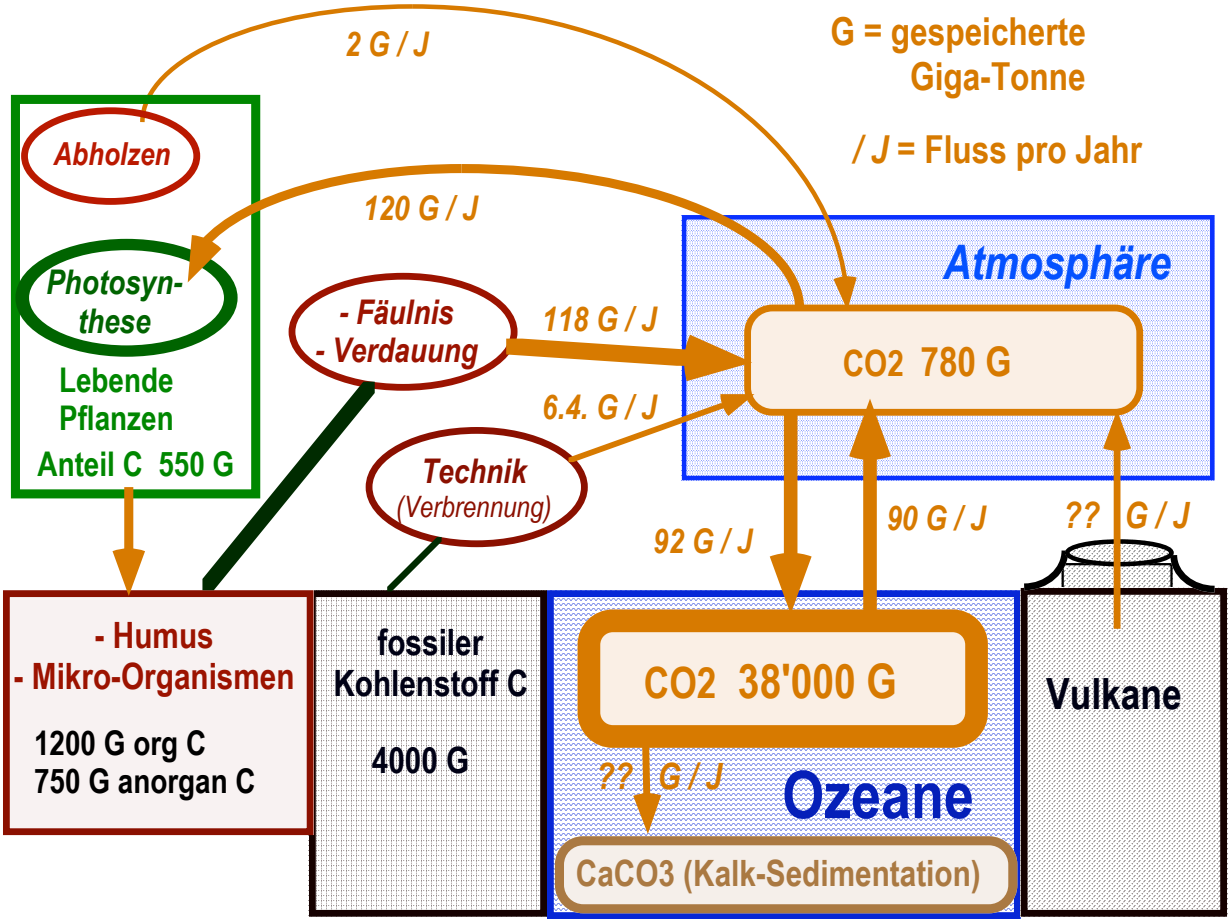
Mit der nachfolgenden System-Skizze wollen wir vereinfacht die verschiedenen Quellen, den Fluss und die Speicherung des CO2 darstellen. Mit den ovalen Flächen bezeichnen wir einen Input/Output-Prozess, der CO2 produziert oder verbraucht und umwandelt, mit den rechteckigen einen Speicher. Das aus den verschiedenen Quellen stammende, insbesondere das durch Verbrennung entstandene CO2, gelangt in die Atmosphäre, ein Teil davon wird im Meer gelöst, bei Erwärmung auch wieder von dort an die Atmosphäre zurück gegeben.

Die Zahlen entstammen den Arbeiten von Houghton und Lal, kopiert aus einer Darstellung von C. Alewell. In den Ozeanen ist fast 50 mal so viel CO2 gespeichert, wie in der Atmosphäre. Mikro-Organismen produzieren wesentlich mehr CO2 als die technischen Apparate! Der Mensch bewirkt zum Glück nicht mehr als ein geringes Rauschen zwischen den gewaltigen Kräften der Natur. Wir bezeichnen die auf den ersten Blick scheinbar gigantischen Mengen CO2 mit ihrer Masse, in G Giga-Tonnen. Später, wenn wir uns auf die Atmosphäre beschränken, ist es bequemer, mit dem relativen Anteil des CO2 in ppm - Parts per Million – oder konventionell in Prozenten und Promillen zu rechnen.

Vulkane sind eine weitere, unregelmässig sprudelnde, Quelle von CO2, durch die der vom Menschen verursachte Anteil eigentlich noch geringer ist als in der nachfolgenden Darstellung. Vulkane, die unter der Meers-Oberfläche eruptieren, erwärmen das umgebende Wasser, sodass zusätzlich ein Teil des darin gelösten CO2 ebenfalls in die Atmosphäre entweicht.

Ein weiterer, im Folgenden nicht berücksichtigter temporärer Speicher sind die Wolken bildenden Wasser-Tropfen, in denen aus der Atmosphäre stammendes gasförmiges CO2 gelöst ist.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



In einer solchen statischen Graphik wirken parallel gegenläufige Flüsse des CO2 aus der Atmosphäre in die Ozeane und zurück vielleicht eigenartig, lassen sich jedoch in der zeitlichen Dynamik verstehen. Wenn es kalt ist - nachts und im Winter - wird mehr CO2 in den Ozeanen gelöst, das bei wärmeren Temperaturen wieder entweicht Der maximale Sonnen-Schein und das Maximum an CO2 in der Luft sind ebenfalls zeitlich zu einander verschoben. Am wärmsten mit am meisten CO2 in der Atmosphäre ist es vielleicht um 14 Uhr (lokal astronomische Zeit), wenn die Sonne bereits wieder schwächer strahlt.

Im Auf und Ab der Jahres-Zeiten lassen sich die Quellen für einen vermehrten oder verringertem Zu- und Abfluss von CO2 in die Atmosphäre und damit die Basis für mehr oder weniger Infrarot-Absorption tabellarisch darstellen. Im Winter z.B. (und analog darstellbar für andere Jahres-Zeiten) *verbleibt* mehr oder weniger CO2 in der Atmosphäre oder *es gelangt mehr oder weniger dort hinein*.

Im *Winter in der Atmosphäre* mehr oder weniger CO2 als Folge von

mehr CO2, weil	**weniger CO2, weil**
mehr Heizung	Ozeane kälter (zeitlich verzögert!)

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

geringere oder keine Photo-Synthese	geringere oder keine Fäulnis

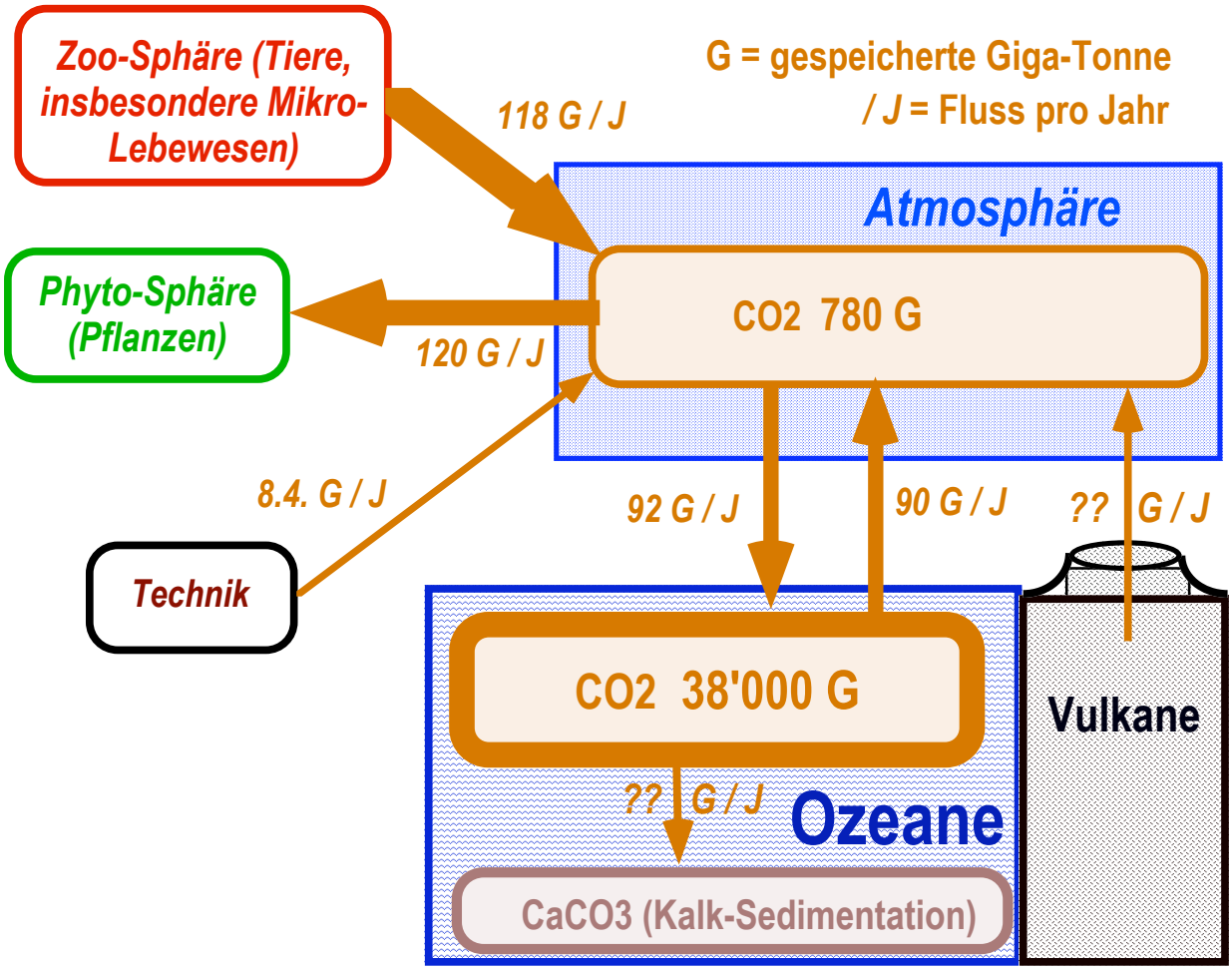
Wegen der im Winter geringeren Sonnen-Einstrahlung gibt die Erde dann auch weniger Infrarot ab.

Eigentlich entsteht jeden Tag, an jedem Ort, abhängig vom aktuellen Wetter ein etwas anderes Bild. Ein lokaler Mangel oder Überschuss an CO2 wird durch Winde und Diffusion mit der Zeit ausgeglichen, aber nicht sofort und einmal mehr in beliebig komplizierter, nicht präzis berechenbarer Form. Da es auf der nördlichen Hälfte der Erd-Kugel mehr Land, mehr Pflanzen, mehr Bevölkerung und entsprechend mehr Technik und Heizungen gibt, verlaufen diese Prozesse im nördlichen und im südlichen Winter nicht symmetrisch zu einander.

Um die Übersicht nicht zu strapazieren, haben wir in unserem Schema den Zirkulations-Weg des Wasser-Dampfs nicht eingezeichnet. Die Spur dieses massgebenden «Klima-Killers» verläuft ohnehin weitgehend parallel zu dem des CO2, denn wo Kohlenstoff verbrennt, ist meistens auch Wasserstoff mit dabei, da an fast allen fossilen Kohlenstoff-Verbindungen auch einige Wasserstoff-Atome hängen, die zu Wasser-Dampf oxydieren. Dessen weitaus grösster Teil - von der Natur andauernd rezykliert - gelangt jedoch durch Verdunsten in die Atmosphäre.

Vereinfachend lässt sich die obige Graphik zum nachfolgenden Schema zusammenfassen.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Dabei wurde der Beitrag des Abholzens unter «Technik» verbucht, was allerdings nur stimmt, wenn das betreffende Holz verbrannt wird.

Die Zahlen aus der obigen Graphik in einer Tabelle dargestellt, zeigen uns den folgenden Zusammenhang:

Jährlicher CO2-Fluss in die und aus der Atmosphäre in Giga-Tonnen

Atmosphäre	Pflanzen (Photo-Synthese)	Böden	Abhol-zen	Ozeane	Tech-nik	**Summe aller Flüsse**	gemes-sen
Abfluss aus *A*	-120.00			-92.00		**-212.00**	
Zufluss in *A*	59.00	59.00	2.00	90.00	**6.40**	**216.40**	
Netto-Zufluss in *Atm* ->						**4.40**	**3.20**
In der Atmospäre gespeichert			**780.00**	=100%	**0.82%**	0.56%	0.41%

copyright by the author
Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

	Jährlicher Zuwachs in % des bereits vorhandenen CO2						
CO2 umfasst 20% aller Infrarot-reflektierenden Gase («Treibhaus-Effekt»)							
					0.1641%	*0.1128%*	*0.0821%*

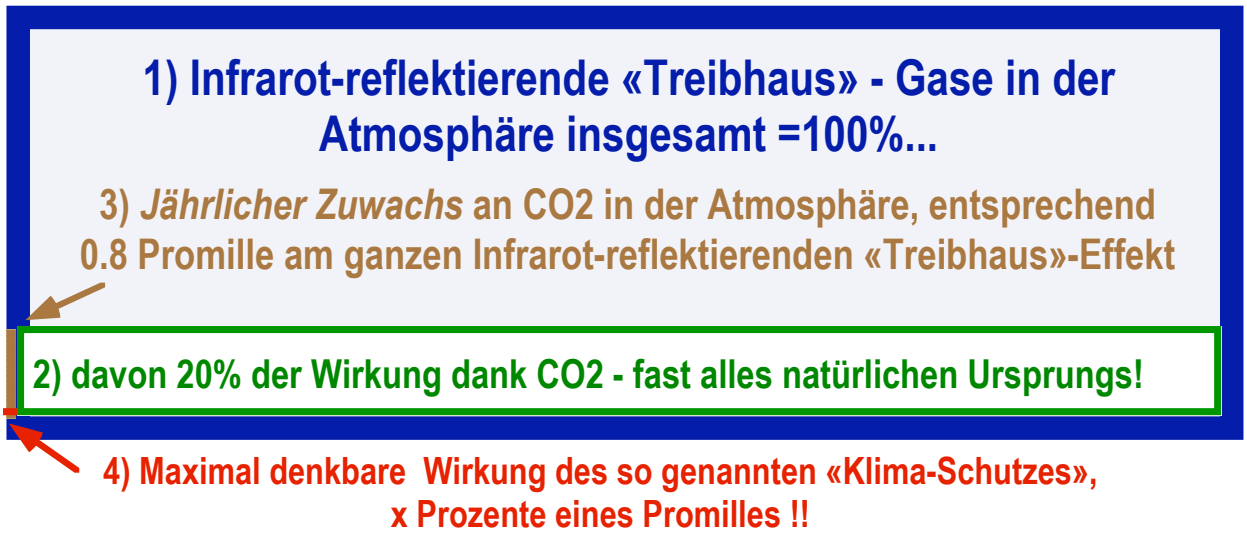
***Jährlicher Zuwachs in %* der vorhandenen Infrarot- reflektierenden («Treibhaus»)-Gase**

Gemäss diesen Zahlen kommt man auf den öfters zitierten, allerdings wenig bedeutsamen Wert, die Technik produziere etwa 3% am (Brutto-) Zufluss des CO2 in die Atmosphäre. Wichtiger ist der Netto-Zufluss mit weniger als einem halben Prozent des bereits vorhandenen CO2 und vor allem dessen Beitrag an der Gesamtheit der Infrarot-reflektierenden «Treibhaus»-Gase.

Die Autoren hatten in ihren Studien zunächst die Flüsse an CO2 in die und aus der Atmosphäre ermittelt und danach den Zuwachs dieses Gases separat gemessen. Gemäss den ermittelten Flüssen ergab sich eine Zunahme von 4.4 Giga-Tonnen. In der Atmosphäre waren jedoch nur 3.2 GT mehr gemessen, sodass man einen unbekannten Abfluss von etwas mehr als einer GT oder aber geringfügige Fehler in den Modell- und Mess-Methoden vermuten muss. Dieser Rest könnte zum Beispiel in dem durch Sedimentation neu entstandenem Kalk gebunden sein und wäre damit endgültig «entsorgt».

Sollte die seit 2005 festgestellte Abkühlung der Erd-Oberfläche auch die Ozeane erfassen, werden diese wieder mehr CO2 absorbieren und damit dessen Anteil an der Atmosphäre reduzieren. Etliche dieser «Klima-Killer» verschwinden dann von selber.

In einer graphischen Darstellung ergeben die Grössen-Verhältnisse folgendes Bild:



Das jährlich zusätzlich in die Atmosphäre gelangte CO2 von weniger als einem halben Prozent des bereits vorhandenen liefert somit die Basis für weniger als 1 Promille allenfalls zusätzlicher Infrarot-Absorption («Treibhaus-Effekt»). Falls irgendwann die Temperatur im Durchschnitt messbar angestiegen ist, dann gewiss nicht wegen dem von der Menschheit verursachten CO2.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Die auf dem Mauna Loa von Conway, Tans et al bestimmten jährlichen Durchschnitts-Werte an CO2 (www.esrl.noaa.gov/gmd/ccgg/trends) schwanken ziemlich, vertragen sich jedoch mit den bereits zitierten Quellen.

CO2 und Wasser-Dampf sind so genannte «Spuren-Gase», ihr Anteil an der ganzen Atmosphäre ist verschwindend gering. Im Jahre 2008 wurde der Anteil des CO2 mit 385 ppm (parts per million) beziffert. Unter allen Luft-Molekülen entsprechen die erwähnten 780 Gigatonnen CO2 somit weniger als 0.4 Promille der gesamten Atmosphäre! Von 10'000 Luft-Molekülen bestehen weniger als 4 aus CO2, und zu einer Million bereits vorhandener Luft-Moleküle kommen jedes Jahr etwa anderthalb neue CO2-Moleküle dazu, halb so viel, wie die Technik insgesamt produziert, jedoch angeblich Ursache für eine katastrophale Erwärmung des Klimas!

Es lohnt sich, diese Grössen-Verhältnisse graphisch zu veranschaulichen, etwa indem wir uns ein Rohr von der Länge eines Kilometers vorstellen, das mit atmosphärischer Luft gefüllt sei, in der unten stehenden Graphik somit weit über den rechten Bild-Rand hinaus reichen würde. Wer eine solche Strecke zu Fuss zurücklegen will, benötigt eine knappe Viertelstunde. Nehmen wir an, die verschiedenen Arten Luft seien auf einzelne Teil-Zylinder konzentriert, am linken Ende das CO2 mit seinen insgesamt 38.5 cm. Dieses Rohr wächst nun jedes Jahr mit dem von der Technik produzierten Überschuss an CO2 um sagenhafte 1.6 mm!

Atmosphärische Luft in einem Rohr, 1 km lang = 1 Million ppm

Anteil CO2: 38.5 cm lang

Von der Technik pro Jahr insgesamt 3.2 mm !!!

CO2 netto neu pro Jahr: 1.6 mm

Veranschaulichen wir uns mit einem antropo-zentrischen statt mit einem technischen Vergleich, wie wenig CO2 es in der Luft gibt, repräsentiere jedes Luft-Molekül einen Einwohner seines Landes. CO2-Moleküle sind dabei eine krasse Minderheit, gemäss dem herrschenden Jargon «Klima-Killer», somit Verbrecher. Jedoch gibt es zum Glück wenige von ihnen.

Auf eine Million Luft-Bewohner kommen 385 «Klima-Killer» vom Typ CO2, eine ra Minderheit, und fast alle natürlichen Ursprungs	

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Bei diesem Vergleich errechnen sich für die 3 grösseren deutsch-sprachigen Länder die folgenden Anzahlen an «Klima-Killern» vom Typ CO2:

	Anz Einwohner	Anzahl «Klima-Killer» vom Typ	Zuwachs / Jahr	pro Jahr durch die
Land	**Milionen**	**CO2**	**netto**	**Technik**
Deutschland	82	31'570	129	259
Österreich	8.4	3'234	13	27
Schweiz	7.8	3'003	12	25

In der Schweiz gäbe es auf die ganze Bevölkerung gerechnet gerade mal 3000 CO2-Kriminelle, der allergrösste Teil davon natürlichen Ursprungs, quasi Einheimische, und diese ganze soziale Gruppe wächst jedes Jahr um 12 Einwohner, in Deutschland sind all diese Werte gut 10 mal höher, repräsentieren somit eine Kleinstadt, statt ein kleines Dorf wie in der Schweiz.

Die Anzahl Personen, die solche simplen, jedoch eindrücklichen Zahlen kennen, sind ähnlich dünn gesät, wie die CO2-Moleküle in der Atmosphäre. Um so mehr Spass macht es, im Gespräch beiläufig danach zu fragen und zu beobachten, wie so mancher, vielleicht ehrlich überzeugte Alarmist des Klima-Schwindels verwundert oder kleinlaut reagiert. Es ist gelinde gesagt wenig plausibel und wissenschaftlich bewiesen erst recht nicht, wie dieser marginale jährliche Zuwachs an CO2 einen Welten-Brand entfachen soll. In der Chemie, in der Biologie und der Kern-Physik gibt es spezielle Prozesse, bei denen geringe Mengen einer Substanz eine grosse Wirkung haben können, in diesem Bereich der Physik nicht.

Der *«Quantitäts-Beweis»* gegen den Klima-Schwindel ist buchstäblich «Narren»-sicher. Jeder Laie, auch ohne grosse Kenntnisse der naturwissenschaftlichen Zusammenhänge kann ihn nachvollziehen. Der Anteil des CO2, insbesondere des vom Menschen verursachten ist derart gering, dass auch dessen Einfluss auf das Klima höchstens marginal sein kann.

Wir fassen zusammen:

Anteil des *vorhandenen* CO2 an der Atmosphäre, **davon der grösste Teil aus der Natur!** 0.387 ‰	< 0.4 Promille	weit ***weniger als ein halbes Promille.***
Anteil des *jährlich zusätzlichen* CO2 an der Atmosphäre	1.6 / Million	weit ***weniger als 2 pro Million***
Anteil des *jährlich zusätzlichen* CO2 am bereits vorhandenen CO2	0.41%	***weniger als ein halbes Prozent***
Anteil des *jährlich durch die Technik produzierten* CO2	0.82%	weit ***weniger als ein Prozent***

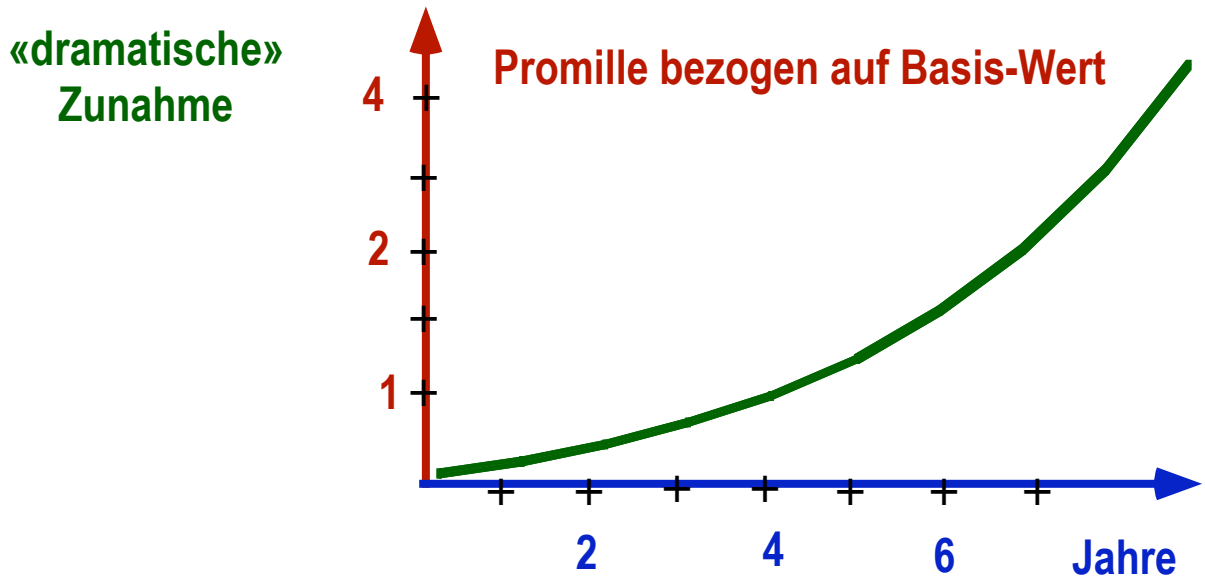
copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Anteil des *jährlich zusätzlichen* CO2 am «Treibhaus-Effekt»	0.8 Promille	weit ***weniger als ein Promille.***
«Klima-Killer» **Mensch**: Anteil CO2 an der aus geatmeten Luft	4%	**> 100 mal so viel wie eingeatmet**

Gemäss diesen Werten liefert die Technik 0.8 Promille zum «Treibhaus-Effekt» und dieser wiederum eine Marginalie zum ganzen Energie-Haushalt der Atmosphäre. Wenn wir weniger CO2 produzieren, schont das somit zwar den Verbrauch von fossilem Kohlenstoff, ist aber absolut irrelevant für das Klima.

Die obigen Werte haben wir aus abgeschriebenen Zahlen ermittelt. Sie gelten somit s.e.o. - Irrtum vorbehalten. Da bis jetzt nur etwa die Hälfte des von der Technik produzierten CO2 dessen Anteil an der Atmosphäre erhöht (der Rest wird in den Ozeanen gelöst), gibt es weniger zusätzliche CO2 in der Atmosphäre, als von der Technik produziert.

Ungeachtet aller modischer Beschwörungen wird in Zukunft fossiler Kohlen-Stoff verbraucht und somit weiter CO2 produziert. Das muss auch so sein. Wie sollten sich die Abkassierer sonst finanzieren? Sogar wenn dank den Massnahmen eines angeblichen «Klima-Schutzes» etwas weniger CO2 produziert werden sollte - was kaum zu erwarten ist - handelt es sich allenfalls um ein paar Prozente von weniger als einem Promille mehr Treibhaus-Potential, das grob geschätzt innert 10 Jahren um 1 Prozent zunimmt - immer noch genug, um mit typischen graphischen Tricks einem unbedarften Publikum eine dramatische Entwicklung zu suggerieren, wie die nachstehende Abbildung illustrieren soll:



copyright by the author
Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

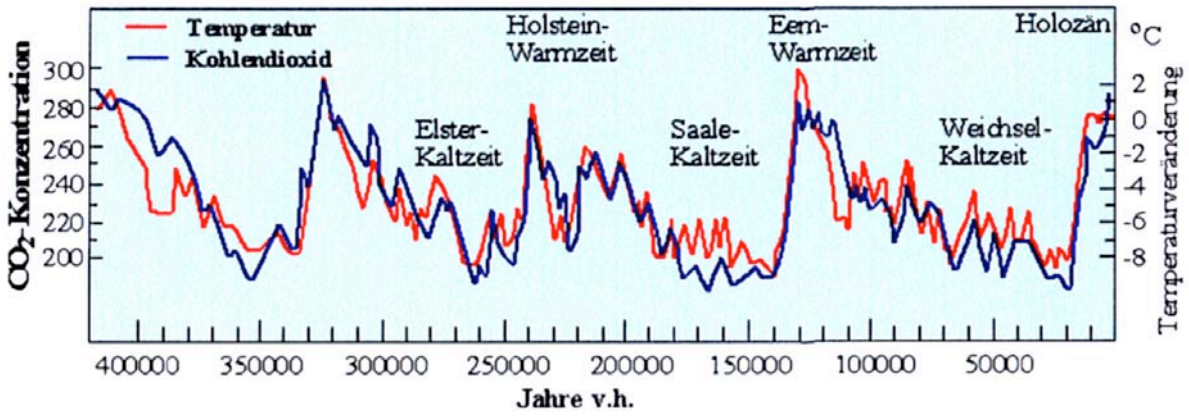
Die Kurve zieht steil nach oben und beweist dennoch mit diesen geringen Promille-Werten keine bedrohliche Entwicklung.

Wie erwähnt ist der grösste Teil des CO2 in den Ozeanen gelöst. Erwärmen sich diese, geht gemäss einem elementaren Gesetz der physikalischen Chemie ein Teil davon aus dem Wasser in die Atmosphäre, das heisst eine allfällige ***Erwärmung ist Ursache für mehr CO2*** und nicht eine Wirkung davon! Mit anderen Worten, die Propheten der CO2-Katastrophe verwechseln Ursache und Wirkung, wie die nachstehende Graphik demonstrieren soll:

Dieser Zusammenhang lässt sich mit einem einfachen Experiment prüfen. Nachdem man eine Flasche Mineral-Wasser geöffnet hat, entweicht das bis dahin durch Überdruck festgehaltene CO2 in Blasen-förmigen Portionen. Ist das Wasser in der geöffneten Flasche nach einiger Zeit mit der Umgebung im Gleichgewicht, entstehen keine Bläschen mehr. Erwärmen wir später die offene Flasche, steigen erneut solche auf, weil im wärmeren Wasser weniger CO2 gelöst sein kann.

Das Natur-Gesetz, wonach eine höhere Meeres-Temperatur zu mehr CO2 in der Atmosphäre führt und zu weniger, wenn die Temperatur abnimmt und daher wieder mehr CO2 im Meer gelöst ist, wird auch durch die Kurven bestätigt, die den einigermassen parallelen Verlauf der beiden Grössen in der Vergangenheit darstellen, etwa von Petit und anderen über die vergangen 400'000 Jahre.

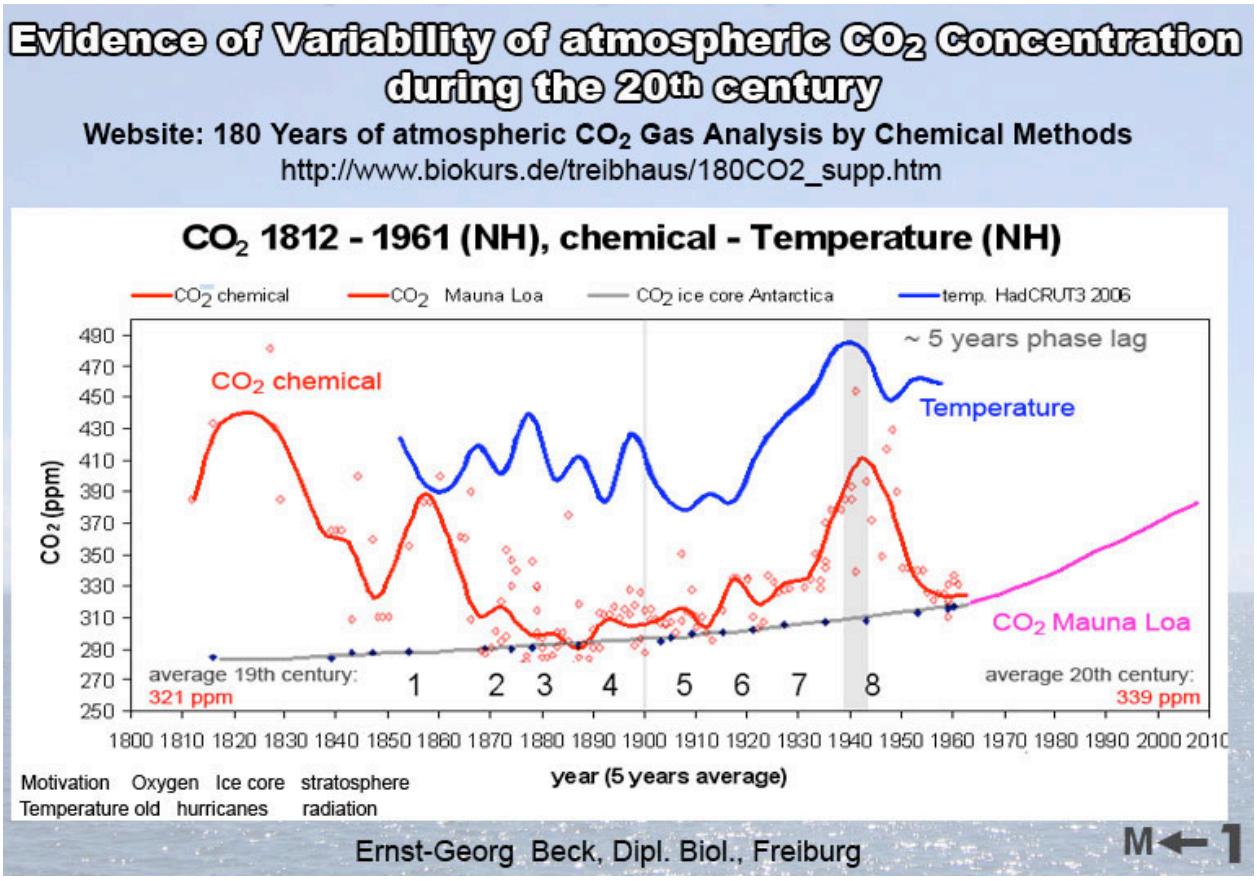
copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



In dieser Darstellung wurden aus Sediment-Kalk und historischem Eis empirisch ermittelte Daten mit allerhand Vermutungen, Schätzungen und möglichen Irrtümern aufbereitet, wie im späteren Kapitel über Eis-Zeiten noch detaillierter zu schildern ist. Aber falls diese Kurven die vergangene Entwicklung einigermassen korrekt darstellen, dementieren sie die Behauptung, der Gehalt an CO2 in der Atmosphäre sei eine Ursache für höhere Temperaturen. Dort wo die Temperatur *zuerst* - vor der Menge CO2 in der Atmosphäre - steigt oder sinkt, kann sie nur als *Ursache* und nicht als Wirkung verstanden werden. Die beiden Grössen sind in der Graphik recht gut, aber nicht streng korreliert, was leicht zu verstehen ist, da die Ozeane nicht die einzige Quelle für CO2 sind.

Für die jüngere Vergangenheit hat der Freiburger Biologe E. G. Beck den simultanen, «parallelen» Verlauf von Temperatur und durch chemische Analysen ermittelten CO2-Gehalt in der Atmosphäre graphisch dargestellt ((www.biokurs.de/treibhaus/180CO2/bayreuth/bayreuth1e.htm):

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

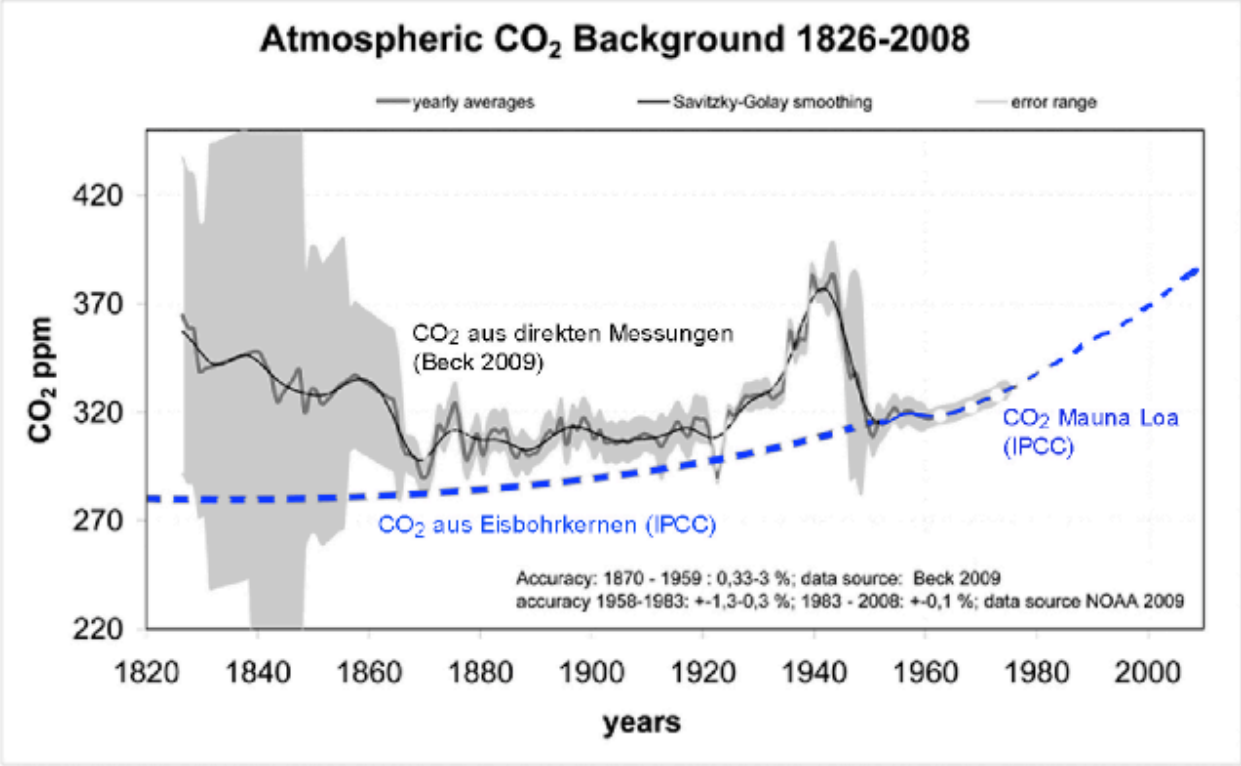


Gemäss Becks Daten war der Gehalt an CO2 in der Atmosphäre etwa ums Jahr 1823 am höchsten, mit etwa 435 ppm massiv höher als mit den viel bejammerten heutigen 385 ppm. Besonders interessant ist der simultane Verlauf der beiden Graphiken zwischen 1938 und 1953. Wiederum sank die Temperatur zuerst, und danach auch der Anteil des CO2 in der Atmosphäre, obschon dank dem wirtschaftlichen Wiederaufbau nach dem zweiten Welt-Krieg solches durch die Technik massiv mehr produziert, jedoch von den kühleren Ozeanen mühelos absorbiert wurde.

Zunächst ist allerdings kritisch zu überlegen, wie präzis die verwendeten Werte nicht nur der Temperatur, sondern auch des CO2 sind. Offenbar verwendet das IPCC erst ab 1958 direkt an Proben aus der Atmosphäre gemessene Werte, vorher jedoch nur indirekt ermittelte, bei denen der Gehalt an CO2 von aus Gletscher-Eis heraus gebohrten Proben stammen.

Dabei haben die Chemiker bereits seit dem 19. Jahrhundert den Gehalt an CO2 in der Atmosphäre bestimmt und in wissenschaftlichen Publikationen dokumentiert. Seit etwa 1870 sind diese entsprechend der fortgeschrittenen Entwicklung in der Chemie zuverlässig. Beck hat die alten Publikationen studiert, die dort gefundenen Werte mit den aus Eis-Proben ermittelten verglichen und daraus die nachstehend abgebildeten Kurven konstruiert:

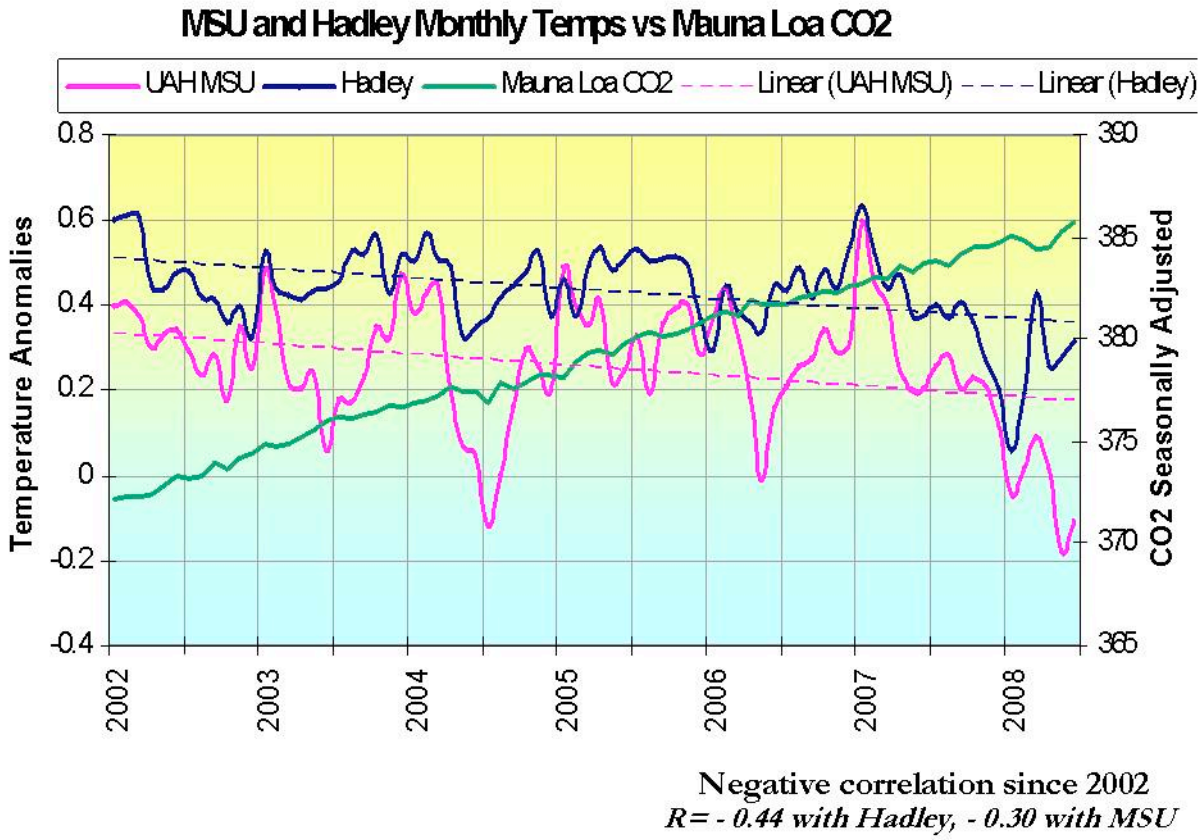
copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Nach 1960 hat man die chemische Analyse durch physikalische IR-spektroskopische Methoden (URAS oder NDIR) ersetzt, und Beck hat die ab 1958 von Charles Keeling auf dem Mauna Loa gemessenen CO2-Werte übernommen. Diese passten gut zu seinen voran gehenden Mess-Werten, obschon auch diese mit einem schwierigen Problem behaftet waren. Ein Vulkan ist eine Quelle von CO2 und so erst recht der weltweit grösste, der Mauna Loa. Die dort durch vulkanisches CO2 verfälschten Mess-Werte wurden «von Hand» korrigiert! Allerdings sind die Messungen von CO2 fast überall von Störungen bedroht, in Gegenden mit intensiver Vegetation zum Beispiel wird solches während der warmen Jahres-Zeit durch die Photo-Synthese absorbiert, und umgekehrt gibt es in Siedlungen, in Städten während der Haupt-Verkehrszeit oder wenn die Heizungen laufen und in Industrie-Gebieten den bekannten, durch die Technik produzierten Überschuss.

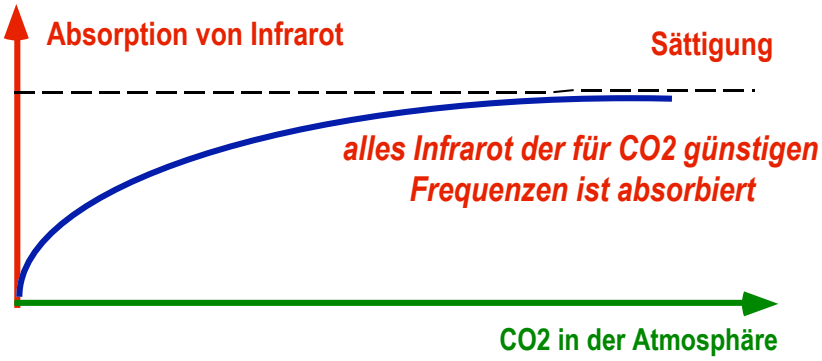
Anders als die auf dem Gipfel des hawaiischen Vulkans Mauna Loa während 6 Jahren gemessenen steigenden Werte des CO2 zeigen verschiedene Mess-Reihen der Temperatur einen sinkenden Trend, so die Messungen der Universitat Huntsville in Alabama (violette Linien) und das britische Hadley-Institut (dunkelblaue Linien) tendenziell sinkende Temperaturen ermittelt, bei letzterem anscheinend contre coeur, entgegen den klimapolitischen Überzeugungen. Die ausgezogenen Linien zeigen die empirischen Werte, die gestrichelten die daraus berechneten Durchschnitts-Temperaturen.

copyright by the author
Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Quelle: http://icecap.us/images/uploads/MSUCRUvsCO2.jpg

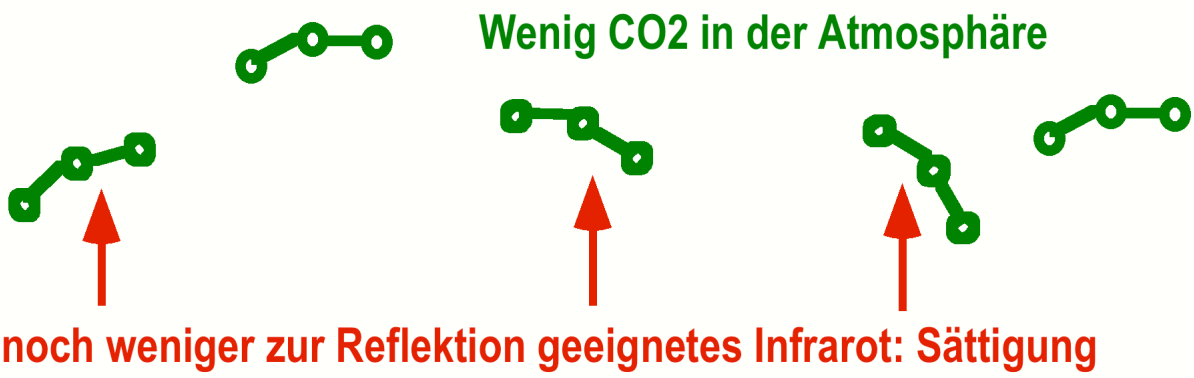
Schliesslich etwas vom Besten zur erfundenen Gefahr, wegen CO2 drohe eine Klima-Katastrophe: Gelangt mehr dieses Gases in die Atmosphäre, wird nicht einfach mehr Infrarot absorbiert, etwa gar linear, wie bei der Dreisatz-Rechnung, sondern gemäss dem Prinzip der Sättigung fast kein zusätzliches mehr, wie die nachstehende Graphik illustrieren soll:



copyright by the author
Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Die ökonomische Variante der Sättigungs-Kurven sind Nutzen-Funktionen. Der Nutzen wächst im typischen Fall unterproportional, wenn man mehr Mittel für ein geplantes Vorhaben einsetzt.

Obschon die Atmosphäre nur sehr wenig CO2 enthält, gibt es somit noch weniger Infrarot, mit dem es reagieren kann, wie die nachstehende Skizze illustrieren soll:



CO2 absorbiert bestimmte Frequenzen des Infrarot in der Art eines Filters. Wir können uns das einfacher vorstellen, wenn wir an sichtbares Licht denken. Ein Rot-Filter würde alles rote Licht absorbieren. Man kann seine Wirkung mit noch mehr Filter nicht steigern, analog, wie beim Filter, der den Kaffee-Satz zurück halten soll oder ganz banal erklärt, ein dicker schwarzer Vorhang vor dem Fenster absorbiert alles einfallende Licht. Mit noch mehr Vorhang wird es nicht dunkler.

Als Beleg für die Sättigung zitieren wir nach Böttigers *Klimawandel* Prof. Reimund Stadler vom Institut für Organische Chemie der Universität Mainz am 14.12.1994 in der Mainzer Allgemeinen Zeitung: *«Die Strahlungen, die vom Kohlendioxid absorbiert werden können, werden bei der vorhandenen Kohlendioxidmenge bereits vollständig eingefangen. Mehr geht nicht! Der konstruierte Zusammenhang zwischen global warming und Kohlendioxidemission entbehrt einer wissenschaftlich kritisch überprüfbaren Grundlage».*

Gemäss dem Nobelpreisträger Paul Crutzen 1993: *«Es gibt bereits so viel CO2 in der Atmosphäre, dass in vielen Spektralbereichen die Aufnahme durch CO2 fast vollständig ist, und zusätzliches CO2 keine grosse Rolle mehr spielt».*

Die herrschende totalitäre Medien-Kampagne weiss auch solche den Klima-Alarmismus störenden Zusammenhänge um zu biegen, diesmal *Renate Ell* vom bayrischen Rundunk als Sekundantin des notorischen Klima-Propagandisten Motif Latif: *«Beeindruckend klingt auch die Behauptung, die so genannten Absorptionsbanden für CO2 seien längst gesättigt - die Atmosphäre könne also nicht noch mehr Wärme zurückhalten, egal wie viel zusätzliches CO2 die Menschheit noch produziert».* Darauf Latif: *«Im Labor kann das tatsächlich auftreten, aber in der turbulenten Atmosphäre sind die Verhältnisse eben anders als im Labor, da weitet sich der Absorptionsbereich auf. Das kann man im Detail nur verstehen, wenn man die Quantenphysik zur Hilfe nimmt».* Doch wer kann das schon? Sicher niemand, der einen solchen Unsinn über Quanten-Physik von sich gibt und schon gar nicht irgendwelche naturwissenschaftlich unbedarften Medien-Schaffende (www.br-online.de/wissen/umwelt/klimawandel-DID1206608167923/iq-feature-klimaskeptiker-ID1260277919661.xml)

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

9. Gletscher an zwei Bergen am Äquator

Im winterlichen Umfeld der gemässigten Zonen erleben wir, wie Schnee oder Eis rasch schmilzt, wenn es warm wird und bei kaltem Wetter liegen bleibt. Aus dieser Beobachtung können wir naiv schliessen, wenn Gletscher schmelzen, ist es offenbar wärmer geworden. Der Schluss ist naiv, weil solches Denken vergisst, wie die Gletscher entstanden sind - durch Schnee-Fall und nicht durch Kälte.

Zu den «Beweisen», dass sich das Klima erwärme, gehören Gletscher, die in der letzten Zeit abgeschmolzen sind. Von den anderen ist jeweils nicht die Rede und von den Ursachen erst recht nicht Das wollen wir hier mit einem typischen Beispiel nachholen.

Nahe dem Äquator gibt es zwei ähnliche, beinahe 6000 Meter hohe Berge mit sehr unterschiedlicher Schnee-Decke. Das Dach auf dem Lava-schwarzen Kilimandscharo in Afrika ist nur noch von wenigen, täglich dünneren Eis-Zonen auf fast 5900 Metern Höhe bedeckt, während die reichliche Schnee-Decke an den Hängen des praktisch gleich hohen Cotopaxi in Ecuador bis auf ca. 5000 Meter hinunter reicht, aus dem typischen Grund, den uns die Klima-Ideologen andauernd verschweigen - weil es in der Gegend des Cotopaxi häufiger schneit als am Kilimandscharo. An schönen Tagen scheint auf beide Berge die gleich heisse Sonne des Äquators durch die dünne Luft hindurch, am Kilimandscharo viel häufiger als am dem Äquator noch fast 300 km näheren, also noch heisser gelegenen Cotopaxi.

Aus dem Krater dieses aktiven Vulkans strömt sogar dauernd heisse Luft, anders als beim inaktiven Kilimandscharo, und wahrscheinlich ist er in der Art vieler Vulkane erst noch eine Quelle von CO2, sodass dieses lokal höher konzentriert ist als in der übrigen Atmosphäre. In den Jahren 1975 und 1976, als der Vulkan das letzte Mal besonders aktiv war, war auch die Temperatur entsprechend höher, und der Gletscher rund um den Gipfel des Cotopaxi ist erst nach 1877 neu entstanden, nach der letzten grossen Eruption, als alles Eis weg geschmolzen war.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Kilimandscharo, 5.895 m hoch, 3° 04' S, 37° 21' südlich vom Äquator

Cotopaxi, 5.897 m hoch, 0° 41' 2.64" südlich vom Äquator

Quelle der beiden obigen Bilder: Wikipedia

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Die Photos von zwei (natürlich aus der eigenen Tasche bezahlten) Ausflügen des Autors auf die beiden Berg-Gipfel haben eine strikt satirische Bedeutung und sollen daran erinnern, dass man mit solchen in der aktuellen Propaganda-Debatte von den Protagonisten gern gezeigten Bildern zu den Schau-Plätzen, an denen angeblich die Erwärmung des Klimas sichtbar wird, in Wirklichkeit keine wissenschaftlichen Thesen beweisen kann.

Der Autor auf dem Cotopaxi....

....auf dem Kilimandscharo

Oberhalb einer bestimmten Höhen-Grenze regnet es das ganze Jahr hindurch niemals, auch am Äquator nicht. Die Niederschläge fallen als Schnee. Die dazu analoge, vom Breitengrad abhängige *variable* Höhen-Grenze für «ewigen» Schnee sinkt in Richtung zu den Polen und liegt auf der Höhe der Alpen bei ungefähr 3000 Metern. Noch vor den Polen sinkt sie auf Null. In diesen Polar-Zonen regnet es ebenfalls nie. Es schneit oder ist trocken. Wenn es nicht schneit oder zu wenig, kann das dort vorhandene Eis schmelzen, wie am Kilimandscharo, oder genauer, es wird in dieser grossen Höhe in trockener, kalter Luft bei geringem Luft-Druck direkt verdunsten, «sublimieren», wie es im gelehrten Jargon heisst. Ein grosser Teil Ost-Afrikas leidet an einer schon über 100 Jahre dauernden Trockenheit, und die Bewohner Tansanias und Kenias wollen ihr Klima nicht «schützen». Die hätten lieber Regen-Macher. Das wäre eine echte Leistung der «Klima-Politik» und in beschränktem Ausmass unter günstigen Umständen sogar technisch machbar, wenn denn die Zauber-Lehrlinge mit ihren Tricks keinen Schaden anrichten.

Ausreichend viele kalte Niederschläge sind nötig, nicht nur, damit Gletscher überhaupt entstehen, sondern auch, damit sie nicht weg schmelzen oder verdunsten. Im Rhythmus der Jahres-Zeiten wachsen die Gletscher im Winter, sofern es schneit, im Sommer schmelzen sie unter der wärmenden Sonne. Die Wirkung von höheren Durchschnitts-Temperaturen kann durch mehr Niederschläge kompensiert werden. Im Detail sind die Zusammenhänge kompliziert und entziehen sich seriösen Prognosen. Ein etwas trockener Sommer - die Gletscher schmelzen; bei anhaltendem Schnee nehmen sie wieder zu; während feuchten Sommern werden sie konserviert. Das waren und werden

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

bittere Zeiten sein, wenn die Gletscher im Sommer wegen des andauernd schlechten Wetters nicht mehr schmelzen.

Trockene Sommer sind natürlich wärmer. Welch grandiose wissenschaftliche Erkenntnis zum Thema heisse Luft, für die sich gerne 20'000 «Klima-Schützer» mitten im neblig kalten Winter Europas auf der tropischen Insel Bali feiern lassen! Wenn an dieser Erwärmung des Klimas etwas dran sein sollte, haben diese Leute ihren redlichen Anteil beigetragen.

Ein makabres Beispiel für die Klima-Propaganda war das im April 2008 vom ZDF gezeigte Machwerk «die Rückkehr der Sintflut», das vielleicht 2 Prozent Tatsachen zeigte, 8 Prozent extrem subjektiv gefärbte Thesen von Professoren. Der Rest war Science Fiction über das Jahr 2032, üble Angstmacherei, verantwortlich der Klima-«Wissenschafter» Motif Latif, fabriziert nach dem unübertrefflichen Vorbild des Chef-Demagogen Al Gore und seinem Film «an inconvenient truth». Die einzig wissenschaftlich seriöse Bemerkung, weshalb die Gletscher in Peru zurück gegangen sind, kam von einer Indio-Frau, vielleicht einer Analphabetin, *«es hat in den letzten Jahren fast nicht mehr geregnet»* - eben!

Ein besonders dreistes, von den Autoren des IPCC-«Zustands-Berichts» vom Jahr 2007 übernommenes Märchen behauptete, die Gletscher des Himalajas würden bis zum Jahre 2035 schmelzen. Auch wenn die IPCC-Mannschaft ohne Skrupel allen möglichen Unsinn verbreitet, war die Geschichte von den Himalaja-Gletschern zu dick aufgetragen. Nachdem die Medien zunächst auf ihre übliche Art mit solch neuem Entsetzen ihren Scherz getrieben hatten, wurde der Unsinn unter dem Druck der Kritiker schliesslich offiziell vom IPCC selber dementiert und das Finale der Himalaja Gletscher auf das Jahr 2350 verlegt; natürlich immer noch eine Behauptung ohne seriöse wissenschaftliche Basis.

Die Komplizen des IPCC nutzten die Entschuldigung wegen der unsinnigen Behauptung über die Himalaja Gletscher, es habe sich um ein einmaliges Versehen gehandelt, die Berichtigung sei der Beweis für eine selbstkritische Methode. Die übrigen mehrere tausend Seiten des Berichts seien nach wie vor voll unverfälschter Wahrheit. Mit diesem nebensächlichen Thema konnte man geschickt von der eigentlich fälligen Diskussion über den gigantischen Skandal um vorsätzlich gefälschte Daten ablenken.

Wiesen und Gletschern ist gemeinsam, dass sie ohne Niederschläge eingehen. Ein Eis-Berg würde im Welt-All bei ca. minus 270° verdunsten. Nicht einmal der dümmste Bauer wundert sich, wenn das Gras bei Trockenheit verdorrt, während unsere schlauen Klima-Agitatoren diesen Zusammenhang bei den Gletschern verschweigen oder ignorieren.

Das ergäbe sogar eine Quiz-Frage für Schul-Kinder: *«Unter welchen Umständen ist es kalt im Sommer»?* Antwort: *«Wenn die Sonne nicht scheint, also insbesondere nachts und wenn es regnet»*. Solche das Klima-Geschäft schädigende Tatsachen sind in gewissen Kreisen nicht populär.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

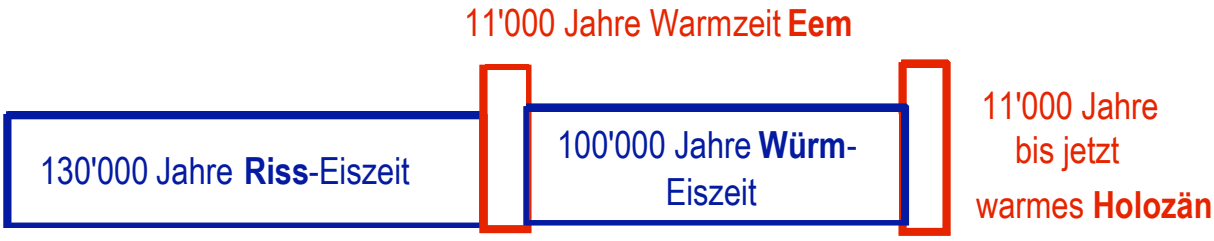
10. Eis-Zeiten und Holozän

Falls Geologen und Glaziologen die Spuren in Gesteinen, Sedimenten, im Eis und in fossilen Funden richtig gedeutet haben, gab es auf unserem Planeten in den letzten 2.6 Millionen Jahren immer wieder Eis-Zeiten.

Vor vielleicht 12'000 Jahren hatten die damaligen Höhlen-Bewohner langsam die Schnauze voll von den ewigen CO2-Abgaben und weigerten sich, diese noch länger zu bezahlen - mit dramatischen Folgen. Es wurde wärmer, die mächtigen Gletscher begannen zu tauen, und die düster kalte Epoche der letzten Eis-Zeit ging zu Ende. Man nennt jene Eis-Zeit in Kontinental-Europa nach einem Fluss in Bayern «Würm». Sie hatte vorher 100'000 Jahre geherrscht.

Für die Naturwissenschaft ist der damalige Vorgang bis heute rätselhaft. Die Klimatologen sind nicht in der Lage, mit ihren Modellen die Eis-Zeiten und deren Ende zu erklären. Die Geschichte des Holozäns verblüfft mit interessanten Rätseln, jene Epoche seit der letzten Eis-Zeit, quasi die letzten paar Sekunden Erd-Geschichte.

Am Ende der Eis-Zeit schmolz vom vielen gefrorenen Wasser der grösste Teil in raschem Tempo weg, so dass wir seit etwa 11'600 Jahren in einer so genannten «Zwischen-Eiszeit», dem Holozän leben – zum Glück zwischen zwei solchen Kälte-Perioden und nicht mitten drin; sonst würde auf unserem Planeten nur ein Bruchteil der jetzigen Menschheit leben können. Die Eem genannte Warmzeit vor Würm hatte gerade mal 11'000 Jahre gedauert, nachdem das 130'000 Jahre dauernde Riss-Glazial zu Ende gegangen war, das heisst in erdgeschichtlichen Dimensionen endete die letzte Eis-Zeit gestern und morgen soll die nächste beginnen. Da braucht es schon viel närrisches Interesse für Nebensächlichkeiten, wenn man sich über eine zwischenzeitliche Erwärmung des Planeten grämt. Die nachstehende Graphik illustriert die Proportionen:



Dutzende, einander widersprechende Theorien wollen erklären, weshalb es zu Eis-Zeiten kam. Der Serbe Milankovic hatte zwischen den beiden Welt-Kriegen erklärt, Eis-Zeiten seien in der Vergangenheit von mehreren Millionen Jahren in einem regelmässigen Rhythmus entstanden und wieder vergangen - parallel zu astronomischen Phänomenen, insbesondere der zyklisch schwankenden Neigung der Erd-Achse auf ihrer Umlauf-Bahn um die Sonne. Wenn die im Rhythmus von etwa 20'000 Jahren schwankende Neigung der Erd-Achse näher bei 90° lag, entstand eine neue Eis-Zeit. Die Anhänger der Milankovic-Theorie begründen Abweichungen vom strengen astronomischen Rhythmus mit einer nicht im gleichen Takt schwankenden Sonnen-Strahlung, sowie

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

einer ab und zu durch Vulkane verdunkelten Atmosphäre.

Somit ist auch die Vermutung plausibel, es sei in irgendwelchen tausend oder weniger Jahren wieder eine Eis-Zeit zu befürchten. Gegen ein solch drohendes Unheil empfahl ein sowjetischer Wissenschafter in den Zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts den Bau eines Damms zwischen Alaska und Sibirien, damit man mit Hilfe von Pumpen den wärmenden Golf-Strom am Norden des asiatischen Kontinents vorbei lenken könne. Der Einfall entsprang einem Missverständnis über die Art, wie die Motoren des Golf-Stroms funktionieren. Er zeigt jedoch, mit welch massiven Mitteln aktive Wortführer jeweils den Zeitgeist beherrschende Phantom-Gefahren bekämpfen wollen.

Mit dem Ausbruch des zweiten Welt-Kriegs hatte die Menschheit dringendere Probleme, als sich um die in ferner Zukunft zu erwartende Eis-Zeit zu grämen. In den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts gelangte die Sorge, es drohe demnächst eine neue Eis-Zeit, noch einmal auf die Agenda einiger naturforschenden Propheten, bis sie von der gegenteiligen, mit massiver Propaganda inszenierten Furcht abgelöst wurde, das Klima werde sich wegen des von der Technik produzierten CO2 erwärmen. Von Alvensleben (www.schulphysik.de/klima/alvens/klima.html) erinnert auf seinem lesenswerten Site mit folgendem hübschen Zitat aus einer Nummer des Jahres 1975 der angesehenen amerikanischen Wochen-Zeitung «Newsweek» an jene Epoche:

«Es gibt bedrohliche Anzeichen, daß die Wetterverhältnisse der Erde begonnen haben, sich dramatisch zu verändern, und daß diese Änderungen auf eine drastische Abnahme der Nahrungs-mittelerzeugung hindeuten – mit ernsten politischen Auswirkungen für praktisch jede Nation auf der Erde. ... Die Anhaltspunkte für diese Voraussagen haben sich nun so massiv angehäuft, daß Meteorologen Schwierigkeiten haben, damit Schritt zu halten. ... Letztes Jahr im April, beim verheerendsten Ausbruch von Tornados, der je zu verzeichnen war, haben148 Wirbelstürme mehr als 300 Menschen getötet und Schaden in Höhe von 500 Millionen Dollar in 13US-Staaten angerichtet. Wissenschaftler sehen in diesen ... Ereignissen die Vorboten eines dramatischen Wandels im Wettergeschehen der Welt. Meteorologen sind sich nicht einig über Ursache und Ausmaß des Trends wie auch über seine spezifischen Auswirkungen auf lokale Wetterbedingungen. ... «Ein größerer Klimawechsel würde wirtschaftliche und soziale Anpassungen in weltweitem Maßstab erzwingen», warnt ein kürzlich erschienener Bericht der National Academy of Sciences (NAS) ... «Unsere Kenntnis der Mechanismen des Klimawechsels sind ebenso bruchstückhaft wie unsere Daten» räumt der Bericht der NAS ein. «Nicht nur sind die grundlegenden wissenschaftlichen Fragen großenteils unbeantwortet, sondern in vielen Fällen wissen wir nicht einmal genug, um die entscheidenden Fragen zu stellen». ... Und weiter: «Klimatologen sind pessimistisch daß die politischen Führer irgendwelche positiven Maßnahmen ergreifen werden, um die Folgen des Klimawandels auszugleichen oder seine Auswirkungen zu verringern. ... Je länger die Planer zögern, desto schwieriger werden sie es finden, mit den Folgen des klimatischen Wandels fertig zu werden, wenn die Ergebnisse erst bittere Wirklichkeit geworden sind».

Ob angeblich eine Erwärmung oder eine Abkühlung droht, die Phrasen bleiben die gleichen! Das amerikanische «Business und Media Institute» beschreibt unter

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

www.businessandmedia.org/specialreports/2006/fireandice/fireandice.asp, wie amerikanische Medien in den letzten 100 Jahren insgesamt 4 mal abwechselnd vor einem kälteren und einem wärmeren Klima gewarnt haben! Die alarmierende Botschaft war jeweils begleitet von Forderungen, der Staat müsse dem drohenden Übel mit geeigneten Massnahmen vorbeugen.

Es gibt somit in diesem Metier eine alte Tradition unseriöser, alarmistischer Wichtigtuerei. Die Phrase «Klima-Politik», sowie die dreiste Abkassiererei sind allerdings originelle, von den Aktivisten des heutigen Schwindels eingeführte Neuerungen, und weil es bei diesem um ein gigantisches Geschäft geht, wird er mit mehr Energie als je verteidigt.

Ohne jeden aufgeregten Ton schreibt die Encyclopaedia Britannica vom Jahr 1976, die Daten der jüngsten Vergangenheit würden die Erwartung nahe legen, die kommenden Winter seien kühler, begleitet von intensivem Schnee-Fall, die Sommer kühl oder nass.

Naiv wäre die Ansicht, niedrigere Temperaturen seien die Ursache für Eis-Zeiten; es sei einfach kälter geworden. In einem solchen Fall wären bloss auf den Gewässern, insbesondere auf dem Meer des Nord-Pols und rund um die Antarktis mächtige, flache Eis-Schichten entstanden. Während der bereits erwähnten «kleinen Eis-Zeiten» ist es vielleicht so gewesen, wie zum Beispiel die von holländischen Meistern gemalten Landschaften mit zugefrorenen Kanälen vermuten lassen.

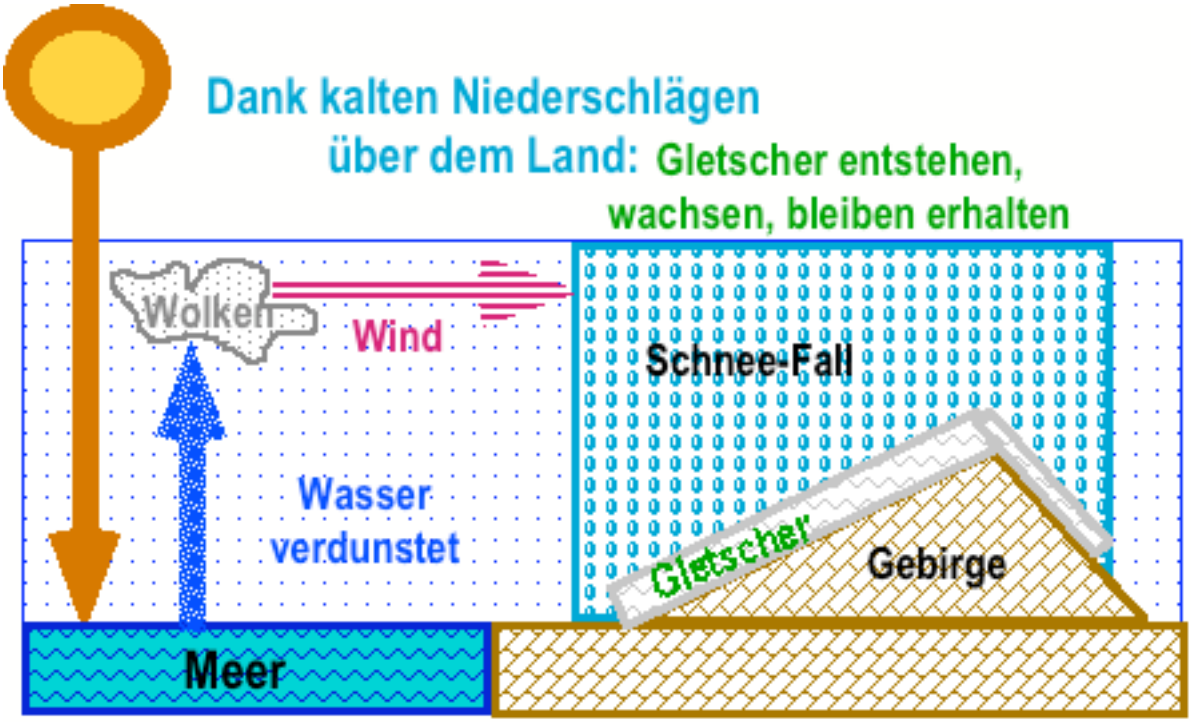
Die riesigen Gletscher auf dem Land hingegen konnten während der grossen Eis-Zeiten nur durch intensive Niederschläge, vor allem Schnee-Fall entstehen. Sogar ab und zu etwas kalter Regen mochte den Zweck erfüllen. So wie die Klima-Agitatoren heute tun, könnte man dagegen meinen, die Gletscher seien seinerzeit wie ein Ungeheuer aus dem Meer an Land gekrochen, und jetzt schmelzen sie in dramatischer Weise wieder dort hin zurück.

Bevor es Niederschläge geben kann, ist das beteiligte Wasser verdunstet - dank einer hohen Zufuhr von Energie - davon am meisten im Bereich der Tropen. Einige tausend Kilometer weg von den wachsenden Gletschern und Eis-Bergen hat es somit ordentlich gedampft über den Ozeanen. Ebenfalls durch viel Energie angefacht haben kräftige Winde die feuchte Luft in Richtung der Pole getragen. Somit mussten wiederholt und lang anhaltend Hoch- und Tiefdruck-Gebiete geeignet verteilt sein - atmosphärische Grössen, die sich in keiner Weise voraus sagen lassen.

Da ein grosser Teil des verdunsteten Wassers für Tausende von Jahren als Schnee über den laufend wachsenden Eis-Bergen auf dem Festland abgeladen wurde, sank das Niveau der Ozeane im Vergleich zu heute um 135 Meter! Vielleicht wurde während der Eis-Zeiten sogar mehr atmosphärische Energie umgesetzt als während der Warm-Zeiten! Milankovics Beobachtungen könnte man mit einem improvisierten Modell erklären, die Sonnen-Energie falle gleichmässiger mit weniger saisonalen Schwankungen auf die Äquator-Region, wenn die Erd-Achse mit einem steileren Winkel zur Umlauf-Ebene steht, das heisst weniger schräg, sodass mehr von den gewaltigen Wasser-Massen in der Äquator-Gegend verdunstet.

Wie Gletscher dank Niederschlägen entstehen, soll die nachstehende Graphik illustrieren:

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Die Gletscher in der Antarktis und auf Grönland verschwinden ebenso wie die im Hochgebirge, wenn sie nicht durch immer neue Schnee-Fälle genährt werden.

Erst wenn uns die Klimatologen beweisen, dass trotz über die Jahres-Zeiten gleich verteilten Niederschlägen die Temperaturen zugenommen haben, hätten wir ein Zeichen für einen «echten» Anstieg der Temperaturen, statt einem zufälligen Begleit-Phänomen von anders verteilten Niederschlägen. Ob höhere Temperaturen wirklich schlimm wären und für wen, wäre aber noch einmal ein anderes Problem. Gemäss den aus der Vergangenheit rekonstruierten Temperaturen erlebt die Menschheit gegenwärtig nicht ihre wärmste Epoche, und es gibt keine Anzeichen, dass sie damals unter den höheren Temperaturen gelitten hätte. Zitieren wir aus dem Artikel zum Thema Holozän aus Wikipedia:

Während des Optimums lag die Jahresdurchschnittstemperatur etwa um 2 bis 3 °C höher als heute, dem entsprechend war zum Beispiel auch die Baumgrenze in den Alpen um 200 bis 300 m höher. In Sibirien und Nordamerika lag die Baumgrenze bis zu 300 km weiter nördlich als heute.

Die vielen Spuren im Gebirge und in den Tälern belegen plausibel, dass es Eis-Zeiten gegeben hat. Die Methoden dagegen, mit denen man quantitativ die Temperaturen in der Vergangenheit bestimmt, sind sehr spekulativ. Wir werden noch detailliert belegen, wie unzuverlässig trotz allen technischen Möglichkeiten sogar die Temperatur-Messungen der Gegenwart sind.

Es gibt verschiedene Methoden, den Verlauf der Temperatur in jenen früheren Zeiten und an den Orten zu «rekonstruieren», wo man sie nicht mit angemessen präziser Technik gemessen und protokolliert hatte. Dabei findet man immer nur mehr oder weniger plausible Schätzungen, wie anhand der nachstehend skizzierten Methoden demonstriert sei.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Indikator für die Temperatur sind die seltenen schweren Isotope des Wasser-Stoffs und des Sauer-Stoffs, die auch in deren chemischen Verbindungen, insbesondere im Wasser enthalten sind. Solches schweres Wasser verdunstet etwas träger und kondensiert schneller als normales, insbesondere bei niedrigen Temperaturen, wo es entsprechend konzentrierter in den Gewässern und umgekehrt verdünnter im Wasser-Dampf enthalten ist. Von diesem gelangt ein kleiner Anteil zusammen mit CO2 über Schnee ins «ewige» Eis der Gletscher bis die Forscher es dort mit Bohrungen entnehmen und aus jeder Schicht einen Zusammenhang zwischen Temperatur und CO2-Gehalt der vergangenen Epochen konstruieren.

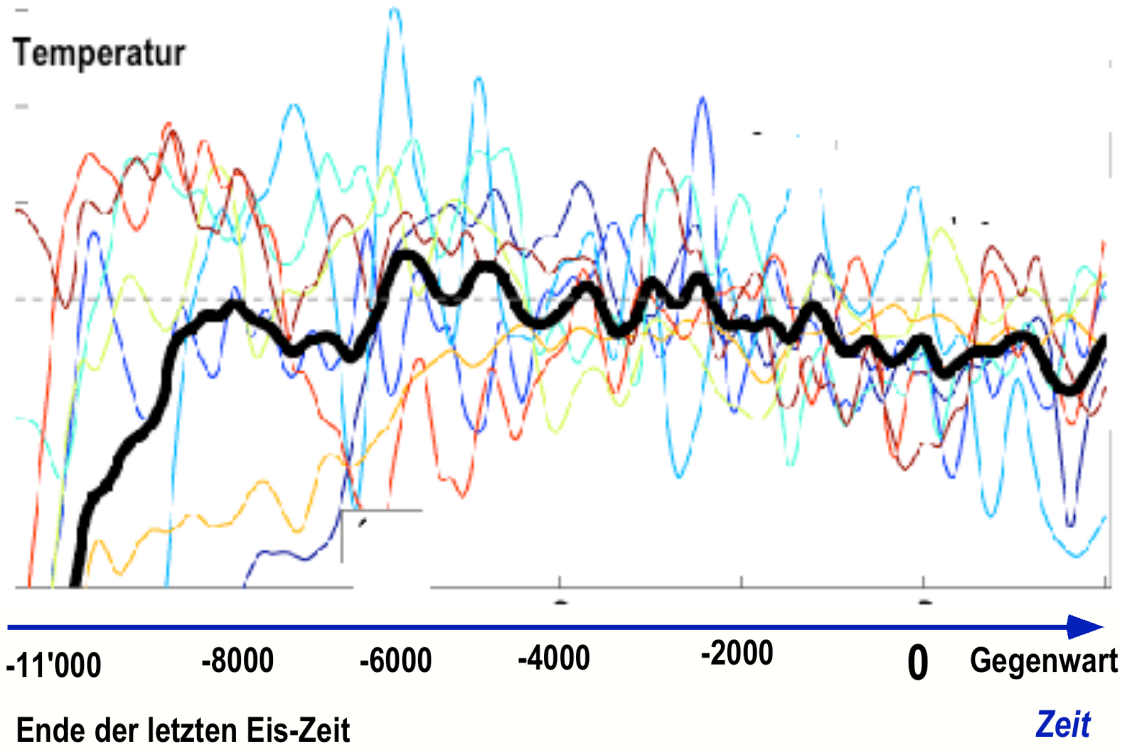
Im Wasser gelangt der Sauerstoff in die Kalk-Hülle von Meeres-Tieren und wird im Laufe der Zeit ebenfalls in Schichten über einander gelagert. Bohrungen aus dem dabei entstanden Kalk-Stein liefern noch einmal ein Protokoll zum Verhältnis von leichten und schweren Isotopen und wie dieses über die verschiedenen Epochen variierte. Daraus kann man den mutmasslichen Verlauf der Temperatur in der Vergangenheit konstruieren, allerdings nur mit Hilfe von vielerlei Annahmen und höchst spekulativer Theorie. Wie bereits erwähnt, war während der Eis-Zeiten in irgendwelchen Gegenden das Meer so warm, dass andauernd viel Wasser verdunstete, das schliesslich in den heutzutage gemässigten Zonen in Form von Schnee herunter fiel. Somit konnte in jeder Epoche die Temperatur in der einen Gegend besonders hoch und gleichzeitig anderswo besonders tief sein. Nur aus einer ausreichend dicken Eis- oder Sediments-Schicht lassen sich im Labor hinreichend präzise Mess-Werte bestimmen. Eine dickere Schicht repräsentiert aber automatisch mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte Ablagerung und somit Daten für Durchschnitts-Temperaturen.

Ob das im Eis gefundene CO2 wirklich angibt, wie konzentriert dieses früher in der Atmosphäre war, ist noch einmal eine andere Frage. Der polnische Physiker und Professor an der Universität Warschau Zbigniew Jaworski behauptete in einem Brief an den amerikanischen Kongress, die für das vorindustrielle Zeitalter ausgewiesenen Konzentrationen seien das Ergebnis einer fehlerhaften Methode.

Ein Teil des flüchtigen Gases CO2 - aber wie viel? - könnte bei Gelegenheit aus dem Eis heraus diffundieren bevor oder während die Forscher es von dort heraus nehmen. Bereits wenn solches CO2 von einer Schicht in eine mit Eis aus einer anderen Epoche wandert, sind die Ergebnisse völlig verfälscht. Und schon während sich Schnee-Flocken bilden, wird vielleicht nicht immer der gleich grosse Anteil CO2 aus der Atmosphäre in diesen gebunden.

Nachstehend die ebenfalls in Wikipedia enthaltenen Daten zur Temperatur-Entwicklung während des Holozäns. Im Vergleich zum Original stellen wir die Graphik gespiegelt dar, damit die Zeit-Achse, wie üblich, von links nach rechts verläuft.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Die ausgezogene schwarze Kurve ist eine Art aus den verschiedenen farbigen Linien errechneter «Mittel-Wert». Die einzelnen Kurven wurden an verschiedenen Orten ermittelt. Die äusserst komplexen Details belegen einmal mehr die intellektuelle Dreistigkeit, mit der die herrschenden Klima-Ideologen ein Katastrophen-Szenario zusammenschustern.

Von -6000 bis etwa -4000 herrschte offenbar das «Klima-Optimum» ohne den grossen, vom Menschen inszenierten CO2-Umsatz. Jedes Mal, wenn die Temperatur zurück ging, hatte die Menschheit schwere Probleme, etwa die Harappa-Kultur im Indus-Tal während des 2ten Jahrtausends vor Christus oder die Europäer während der «kleinen Eis-Zeit», die am Ende des Mittelalters begann.

Leider ist in Wikipedia die Quelle der Temperatur-Graphik nicht angegeben. Wir bilden hier den Kern, der abgesehen von der Richtung mutmasslich originalen, anscheinend von Wikipedia-Autoren modifizierten Graphik ab. Die aktuelle Durchschnitts-Temperatur könnte um 0.6 Grad höher sein, als hier abgebildet.

Die Geschichte des Holozäns entlarvt diverse «Beweis-Stücke» der Klima-Ideologen: Vor einigen Jahrzehnten war der Tschad-See grösser als heute, wie wir aus Fischer-Booten schliessen können, die jetzt im Wüsten-Sand des Landes-Inneren verrosten. Es tönt oberflächlich «logisch», bei höheren Temperaturen entsteht mehr Wüste. Allerdings, sehr viel weiter landeinwärts in der Umgebung des Tschad-See finden wir prähistorische Fels-Zeichnungen von schwimmenden

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Menschen aus der Zeit, als der See noch viel grösser war, etwa so gross, wie das Kaspische Meer! Offenbar schrumpfte er während des Holozäns andauernd.

Ab und zu geben die schmelzenden Alpen-Gletscher ein Stück Holz frei. Solches ist garantiert nicht von unten nach oben gerutscht, sondern allenfalls in umgekehrter Richtung und stammt von einem Baum, der einst am betreffenden Hang stand, als dieser bewaldet und natürlich frei von Eis war. Dank solchen Zeugen der Vergangenheit werden die mit Hilfe von schmelzenden Gletschern bewiesenen Klima-Märchen entlarvt. Gemäss dendro-chronologischen Untersuchungen stammen die Holz-«Findlinge» je nachdem aus der Zeit der alten Römer oder aus dem frühen Mittelalter, als es in den Alpen offensichtlich wärmer war als heute, wie gehabt, eine Folge anders verteilter Niederschläge.

Ebenfall weniger dramatisch als in der Klima-Kampagne dargestellt, schmilzt das Eis auf Grönland. Entsteht an der Oberfläche von Gletschern am Steil-Hang etwas Schmelz-Wasser gelangt dieses durch Risse vielleicht bis auf den felsigen Untergrund, der nun glitschig wird, sodass die Gletscher ins Meer abrutschen könnten. Dort würden sie den Meeres-Spiegel ein wenig anheben und wahrscheinlich schmelzen. Natürlich finden sich im Rahmen des gut geschmierten Klima-Business einige Wissenschafter, die sich gerne eine «Forschungs»-Reise an den Ort des Geschehens sponsern lassen und als Gegenleistung ein paar Worte zur beängstigenden Zukunft des Klimas in die Fernseh-Kamera sprechen.

An der Südspitze Grönlands ist das Eis schon bei früheren Gelegenheiten weg geschmolzen, etwa um das Jahr 1000, zu Beginn der bereits erwähnten mittelalterlichen Warmzeit, als die Wikinger der von ihnen im Süden besiedelten Insel Grönland - «grünes Land» - ihren Namen gaben. Dass es später wieder kälter wurde, war eine Katastrophe, bei der die dortigen Siedler zugrunde gingen. Weitere Details zu dieser Geschichte finden sich in Jared Diamonds Buch «Kollaps». Nebenbei zur Erinnerung, Grönlands Süd-Spitze liegt auf einer ähnlichen geographischen Breite, wie Oslo, Stockholm und St Petersburg und obendrein im Einfluss-Bereich des Golf-Stroms. Ganzjährig Eis in jener Gegend wäre ein Alarm-Zeichen – ein Hinweis auf ein kälteres Klima.

Bei den untersuchten, aus den letzten 800'000 Jahren analysierten Eis-Proben enthalten die allerjüngsten offenbar am meisten CO2, wie wir aus einem neuen Ergebnis des tendenziös pseudo-wissenschaftlichen Sensations-Tourismus erfahren. Jedermann ist sich bewusst, dass die Menschheit mit ihrer Zivilisation in den letzten Jahrzehnten laufend mehr CO2 produziert hat, und der grösste Teil davon ist nun irgendwo in der Ökosphäre enthalten. Aber ausgerechnet der im Eis gefundene Teil ist nicht in der Atmosphäre und somit garantiert nicht «Klima-erwärmend»!

Im übrigen ist Grönland mit einer Fläche von mehr als 2.1 Mio km2 grösser als Kontinental-Westeuropa - zum Vergleich ein Gebiet, das sich von Iberien über Italien bis Dänemark erstreckt, Frankreich und die Benelux-Staaten umfasst, im Westen durch den Atlantik begrenzt ist und im Osten durch Österreich, Tschechien und Deutschland. Von Nord nach Süd verbindet Grönland mehr Breiten-Grade als die Strecke von Gibraltar bis Skagen an der Nord-Spitze Dänemarks.

Haben die wackeren Eis-Buchhalter auf der ganzen riesigen Insel geprüft, wie sich die Glet-

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

scher entwickeln? Andernfalls könnten sie ebenso gut das Klima im portugiesischen Alentejo oder in Kalabrien erforschen und behaupten, sie wüssten jetzt auch Bescheid über die Lüneburger Heide und die österreichischen Alpen.

Um nicht zu erfrieren, verkriechen sich die Forscher im unwirtlichen Winter jeweils trotz angeblicher Klima-Erwärmung in geheizte Stuben der komfortablen Zivilisation ausserhalb Grönlands. Das ist ohnehin der richtige Ort für fast alle seriöse Klima-Forschung - zum Verdruss abenteuerlustiger Eis-Beobachter, die sich lieber im Freien tummeln. Von einem derart riesigen Gebiet gewinnen wir am ehesten aus Satelliten-Bildern, die von Computern ausgewertet werden eine Übersicht über die Ausdehnung der Gletscher.

Auch die Eis-Meere in den Polar-Regionen können durch Schnee-Fälle erhalten bleiben oder aber durch den Prozess, durch den sie entstanden sind, als die Luft darüber so kalt wurde, dass sogar Salz-haltiges Wasser mit seinem niedrigen Gefrier-Punkt zu Eis kristallisierte. Zwar isoliert solches gegen die aus dem darunter liegenden Meer abfliessende Wärme. Dennoch gefrieren in einem strengen Winter jeweils noch tiefer gelegene Schichten, sodass das Pack-Eis vielleicht 3 Meter dick wird. Diverse Wärme-Quellen können solches Eis auch wieder zum Schmelzen bringen. Der grösste Teil des während des Sommers in flachem Winkel einfallenden Sonnen-Lichts wird vom weissen Schnee und Eis reflektiert. Aber wenn der Wind Staub oder warme Luft zugeführt hat, schmilzt das Eis von der Oberfläche her und manchmal von unten dank einer warmen Meeres-Strömung, die ihre Energie vielleicht von einem unter Wasser liegenden Vulkan bezieht.

Offenbar ist die Eis-Fläche auf der eurasischen Seite der Arktis in den letzten 150 Jahren kleiner geworden - ein Indiz für eine regionale Erwärmung des Klimas - aus unbekannten Gründen; vielleicht ebenfalls, weil die Niederschläge zurück gegangen sind. Im Labrador-Meer hat die Fläche des Eises allerdings zugenommen und ebenso in der Antarktis!

Die CO2-Ideologen warnen, der Meeres-Spiegel werde wegen der schmelzenden Gletscher steigen. Entgegen solchen erfundenen Behauptungen ist das bis jetzt nicht geschehen, denn andernfalls hätte die Rotations-Geschwindigkeit unseres Planeten abnehmen müssen, damit der Dreh-Impuls erhalten bleibt, wenn sich Wasser-Massen von den nahe an den Polen gelegenen vereisten Gebirgen Richtung Äquator bewegen oder wenn sich das Meer wegen angeblicher Erwärmung ausgedehnt hätte. Diesen physikalischen Zusammenhang kann jeder überprüfen, der auf einer rotierenden Unterlage steht oder Eis-Tänzern bei ihren Pirouetten zuschaut. Wenn man die Arme aus streckt, verringert sich die Dreh-Geschwindigkeit.

Gemäss den Messungen rotiert die Erde jedoch nicht langsamer um ihre Achse, abgesehen von dem durch die Gezeiten verursachten geringen Betrag. Tip: Man möge von den Abermilliarden an einkassiertem Geld für den «Klima-Schutz» in Zukunft auch die Astronomen bestechen, damit diese ebenfalls ein paar tolle Märchen über die Erd-Rotation erzählen. Eine Gratis-Reise zum Mond wäre zum Beispiel kein übertriebener Preis für einen solchen Freundschafts-Dienst, statt dem üblichen Klima-Tourismus nach Grönland, in die Antarktis oder nach Bali und dergleichen.

Im Ozean schwankt die Höhe des Meeres-Spiegels an den verschiedenen Stellen wegen der

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Gezeiten. Er steigt zusätzlich in einem Gebiet mit niedrigem Luft-Druck. Wenn dort aus dem gleichen Grund wo möglich ein Sturm hohe Wellen ans Ufer schlägt, wird es auf den flachen Inseln ungemütlich. Die betroffenen Bewohner werden solche Sorgen in einer von den Medien beherrschten Welt gerne gebührend bekannt machen, vielleicht sogar touristisch vermarkten oder in einen Anspruch auf Entwicklungs-Hilfe umwandeln. Nur hat das mit einer angeblichen Erwärmung des Klimas nichts zu tun.

Ihre These, der Meeres-Spiegel sei gestiegen, bewiesen die Klima-Hysteriker mit einem bewährten Trick, suchten nach geeigneten Daten und wurden an einem Küsten-Abschnitt bei Hongkong fündig. Dort massen sie allerdings nicht einen steigenden Meeres-Spiegel, sondern die neuen Küsten-Linien eines sinkenden Geländes.

Die von Mörner erarbeiteten Details zu den erfundenen Behauptungen über den angeblich steigenden Meeres-Spiegel findet man unter www.klimanotizen.de/MornerEng.pdf. Der vom IPCC gezielt übergangene erstrangige Fachmann Mörner hat das Kapitel im IPCC-Bericht zum Thema, wie sich das Niveau des Meeres-Spiegels entwickelt habe, wie folgt kommentiert: *«Offenbar wurden die an diesem Kapitel beteiligten Autoren nicht wegen ihrer profunden Kenntnisse des Themas ausgesucht, sondern damit sie zuverlässig das berichteten was das Klima-Modell vorausgesagt hatte. Dieses Kapitel war von einem unakzeptabel tiefen fachlichen Niveau. Es sollte von wirklichen Fachleuten völlig neu geschrieben werden».*

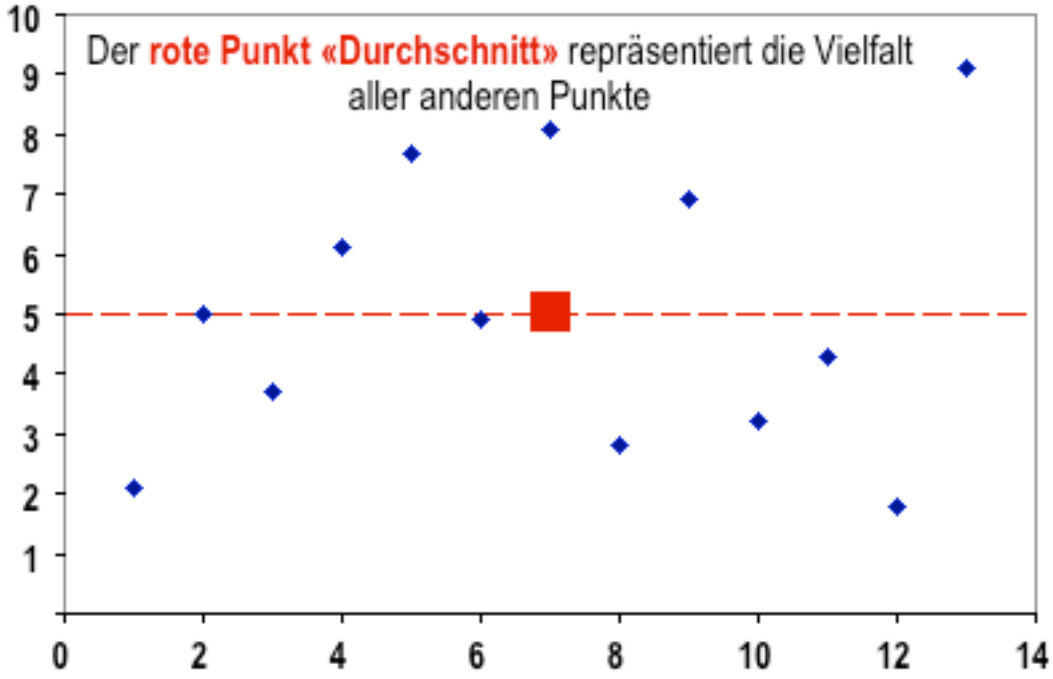
Im Februar 2010, als im Gefolge des Climate gate-Skandals der Boden für gezielte Fälschungen und pseudowissenschaftliche Schummeleien langsam zu heiss geworden war (eine echte «Klima-Erwärmung»), zogen Th. Stocker von der Uni Bern, M. Sidall und P.U. Clark kleinlaut eine noch 7 Monate zuvor stolz publizierte Arbeit zurück und gaben zu, *«wir haben kein Vertrauen mehr in unsere Darstellung, wie der Meeres-Spiegel seit dem zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahr-hundert ansteige»* - eine etwas späte Einsicht, aber immerhin!

11. Statistik der Durchschnitts-Werte

An einigen Tagen geben wir mehr Geld aus, an anderen wenig oder gar keines. Entscheidend ist die *Summe* über den ganzen Monat oder über das Jahr - über die massgebende «Zeit-Periode», während der die Ausgaben durch Einnahmen kompensiert werden.

Teilen wir die Summe der Ausgaben durch die Anzahl Tage, ergibt dies die durchschnittlichen Ausgaben pro Tag. Der ***Durchschnitt*** ist die einfachste statistische Grösse. Ein einziger Wert, in der nachstehenden Skizze der rote Punkt, repräsentiert eine Vielfalt, eine «Verteilung» von Werten, die in der nachstehenden Skizze mit blauen Punkten markiert sind.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Mit Hilfe statistischer Parameter finden wir uns in mancher komplexer Realität leichter zurecht. Aber wir vereinfachen mit diesen praktischen Instrumenten manchmal zu sehr. Für die Landwirtschaft z.B. ist es wichtig, wie der Regen verteilt ist, ob er schön regelmässig fällt oder konzentriert auf wenige Tage.

An einem trockenen Tag regnet es *unterdurchschnittlich wenig*, regnet es dagegen, dann an diesem Tag höchst wahrscheinlich auch gleich *überdurchschnittlich viel*. Die Matadoren des Klima-Schwindels fechten gerne mit solchen, den Laien vielleicht verblüffenden Phänomenen. Während einer Reihe besonders kalter Winter findet sich irgendwo auf der Welt ein Ort, an dem es zufällig überdurchschnittlich warm ist. Dieser wird dann gebührend hervor gehoben - «Klima-Erwärmung». Dabei wären «über-» oder «unterdurchschnittlich» bei aller tendenziösen Absicht noch seriöse Bezeichnungen, in der Desinformations-Rhetorik des Klima-Schwindels heisst es statt dessen typisch ***zu warm***.

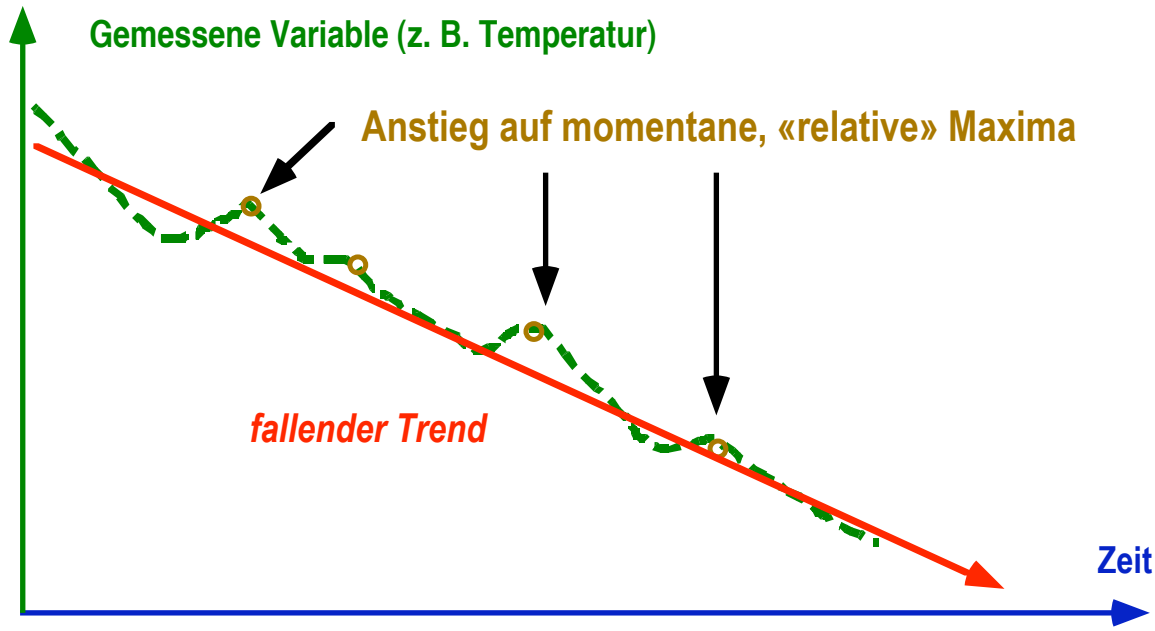
Die Methoden der Statistik sind ein zwei-schneidiges Instrument, das einerseits vielfältige wissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt, aber manchmal zu Irrtümern führt, die Zauber-Lehrling mit falschen Schlüssen verwirrt oder von geschickten Manipulatoren für irreführende Beweise miss-braucht wird. Seriös definiert ist auch das Klima eine mehrdimensionale statistische Grösse.

Mit physikalischen Methoden lässt sich die CO2-Apokalypse nicht beweisen, der vom Klima-Schwindel gesponserte exotische Tourismus zu Gletschern und Eis-Bären ist zwar bei den Protagonisten solcher «Forschung» beliebt, aber ohne jede Beweis-Kraft. Also bleibt noch, aus irgend welchem statistischen Kaffee-Satz die Zukunft heraus zu lesen gemäss der Logik, wenn es

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

jemals wärmer wird, kann nur das CO2 schuld sein!

Auch wir behaupten aus tiefster, ehrlicher Überzeugung, es wird garantiert wärmer - irgendwann einmal wärmer als einige Zeit zuvor mit einem momentanen Maximum, nachdem die Temperatur vorher gesunken war und das sogar immer wieder ab und zu, weil die Werte schwanken, die das Klima bestimmen. Die nachfolgende Abbildung soll diesen Zusammenhang anhand eines konstruierten fallenden Trends illustrieren:



Sogar wenn die Temperatur auf eine neue Eis-Zeit hinab rasen sollte, gäbe es Momente und Jahre, während denen sie höher ist, als in den Momenten oder Jahren zuvor. Mit solchen, den Kennern statistischer Methoden wohl vertrauten Zusammenhängen blenden Schwindler und Scharlatane ihr Publikum.

Bei den empirischen Wissenschaften haben die Methoden der mathematischen Statistik das letzte Wort, ob ein und welcher Zusammenhang erkannt ist. Sie liefern per Definitionem keine absoluten Gewissheiten, sondern *Schätz-Werte*, «Vertrauens-Intervalle», man könnte auch sagen «Fehler-Intervalle». Diese stimmen nur dann, wenn man die richtigen Verfahren angewendet, die Daten richtig «interpretiert» hat, die waltenden Gesetzmässigkeiten mit den richtigen, im typischen Fall quantitativen Modellen und den angemessenenen Techniken der mathematischen Statistik beschreibt.

In den voran gehenden Kapiteln haben wir dargelegt, die physikalischen «Beweise» seien konstruiert und falsch, wonach das durch die menschliche Technik produzierte CO2 Ursache für eine verhängnisvolle Erwärmung des Klimas sei. Auch die statistischen «Beweise» für eine drohende Klima-Katastrophe, sind völlig unzulänglich. Manchmal wurden die Daten auch kurzerhand gefälscht.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Eine weitere Grösse sind **Häufigkeiten**, etwa, **wie oft** es regnet. Mit solchen Werten gewinnen wir einen gewissen Überblick über die verwirrende Vielfalt eines vergangenen Geschehens. Sie in die Zukunft zu projizieren, ist immer spekulativ und höchstens dann legitim, wenn wir mit quasi beliebig vielen Werten der Vergangenheit eine einfache Gesetzmässigkeit beschreiben. Das einzige was sich mit Gewissheit wiederholt, sind die astronomischen Rand-Bedingungen des Wetters, die Jahres-Zeiten.

Wer die Werte aus der jüngeren Vergangenheit extrapoliert (und dabei gegenläufige astronomische Daten ignoriert), mochte vor 10 Jahren mit einer gewissen Plausibilität in der näheren Zukunft höhere *Durchschnitts-Temperaturen vermuten*. Unser Wetter besteht aber aus der *Verteilung* diverser Variablen, deren Werte regional und über die Jahres-Zeiten in jedem Moment schwanken; in der physikalischen und regionalen Geographie, in der Atmosphäre, in den Ozeanen verschieden sind.

Wie viele Zeit-Perioden braucht es? Schon über diese Frage nach den statistischen Grundlagen lassen sich beliebig lange Diskussionen führen. Zu messen sind Zeit-Reihen über das Jahr - Durchschnitts-Werte - mindestens pro Saison oder noch besser pro Monat. Ferner wird der Durchschnitt über Regionen berechnet. Wie soll man diese einteilen, etwa in einem topographisch vielfältigen Gebiet mit Bergen oder an den Küsten?

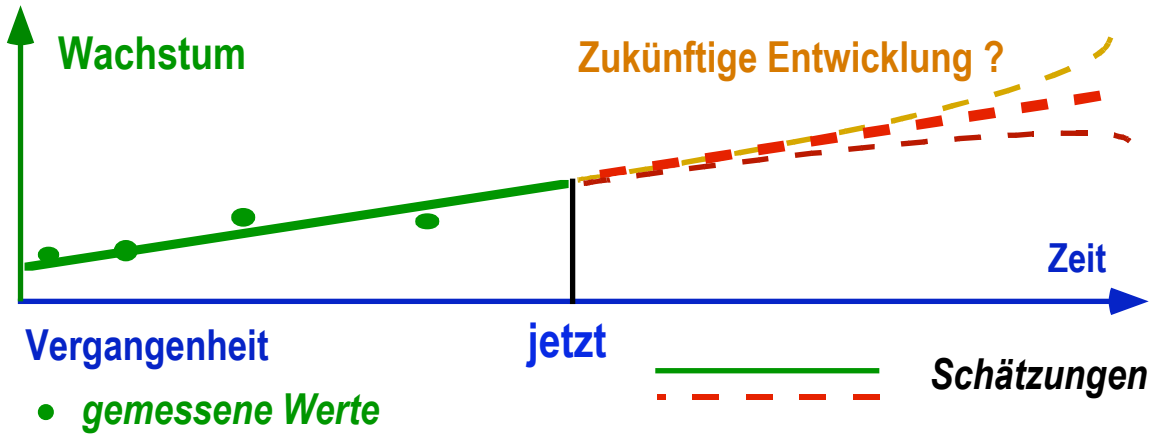
Man kann Durchschnitts-Werte über alles nehmen, über das ganze Jahr, über den ganzen Globus, und dabei Mess-Werte aus der Sahara, über dem Meer in den Tropen, aus gemässigten Zonen und solche aus Polar-Gebieten, aus Winter und Sommer, Tag und Nacht zusammenrechnen. Die Statistik wird dadurch einfacher; die möglichen Irrtümer jedoch zahlreicher, wenn man aus einem groben Zahlen-Salat noch seriöse Schlüsse ziehen will.

Von etlichen massgebenden Wetter-Variablen ist der Durchschnitts-Wert irrelevant. Aus aktuellen atmosphärischen Daten der Luft - Druck, Feuchtigkeit, Temperatur - lassen sich die zu erwartenden Niederschläge berechnen oder schätzen, aus den Druck-Unterschieden die Winde, aus dem Mittel dieser Grössen gar nichts, aus ihren Spitzen-Werten allenfalls Tendenzen, aber sicher keine prophetische Gewissheiten. ***Druck-Unterschiede*** sind eine massgebende Grösse des Wetters, aus denen sich jedoch kein brauchbarer statistischer Parameter, wie etwa der Durchschnitt herleiten lässt. Schon an diesem Problem scheitert jede seriös quantitative Definition des Begriffs Klima.

Auch für die übrigen Grössen des Wetters ist entscheidend, dass wir nicht an Durchschnitts-Werten leiden, sondern an gelegentlichen *Extremen*, an Orkanen, langen Trocken-Zeiten, zu wenigen und manchmal auf eine Region konzentriert zu heftigen Niederschlägen. Diese sind die für die Bio-Sphäre wesentlichen Grössen bei Wetter und Klima. Am unangenehmsten an der Temperatur sind heftige Schwankungen in kurzer Zeit, besonders, wenn nach scheinbarem Frühling plötzlich der Winter zurück kommt.

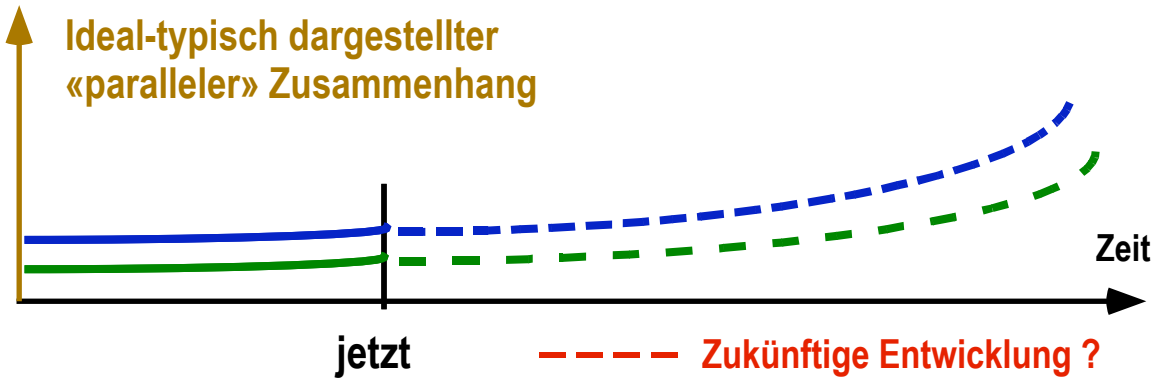
Die nachstehende Skizze zeigt, wie es bereits schwierig sein kann, an Messungen der Vergangenheit zu erkennen, welche Gesetzmässigkeiten zu solchen Werten geführt haben; die zukünftige Entwicklung voraus zu sagen, ist noch viel spekulativer.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Mit der ungebrochenen grünen Linie unterstellen die Statistiker, die gemessenen Werte seien in der Vergangenheit durch lineares Wachstum erzeugt worden - eine plausible «Schätzung», die allerdings von den empirischen Daten abweicht. Die für die Zukunft durch «Extrapolation» berechnete Entwicklung ist noch weniger gewiss. Verläuft sie weiterhin linear, wie am ehesten zu erwarten, oder nimmt sie statt dessen zu oder vielleicht auch ab? Für solche Darstellungen gibt es zwei wichtige Regeln, die sich in der wissenschaftlichen Statistik quantitativ formulieren lassen: Je kürzer die mit dem Modell beschriebene Vergangenheit ist und je weiter entfernt die Zukunft, desto ungewisser ist die Prognose. Beide Prinzipien sprechen gegen die Selbstgewissheit der Klima-Apokalyptiker.

Eine Technik der statistischen Analyse vergleicht parallel verlaufende Tendenzen, wie die nachfolgende Darstellung illustrieren soll:



Zunahme CO2 parallel zur Temperatur ?

In der Darstellung verlaufen die beiden ideal-typisch konstruierten Kurven eng «korreliert», volkstümlich gesagt «ziemlich parallel». Wenn wir einen solchen Zusammenhang in der Wirklichkeit feststellen, könnten die Werte der einen Grösse Ursache der anderen sein, eine immer noch zuweilen irrtümliche Vermutung, etwa wenn in einer Gegend sowohl die Anzahl Störche, wie auch die Anzahl

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Geburten abnehmen! Ebenfalls zufällig könnte ein solcher Zusammenhang entstehen, wenn man nur eine kurze Zeit betrachtet. Der Gehalt an CO2 in der Atmosphäre und der Temperatur zeigt jedoch in der Vergangenheit keine eindeutige Parallelität, und dort, wo eine solche erkennbar ist, ist die zunehmende Konzentration an CO2 in der Atmosphäre Wirkung und nicht Ursache der höheren Temperatur.

Während vielerlei statistische Werte, insbesondere auch der Durchschnitt, wenig Information bieten, ist es sogar schwierig - eine beliebig komplizierte, bzw. willkürliche Angelegenheit - die viel zitierte globale Durchschnitts-Temperatur überhaupt korrekt zu definieren und erst recht, diese richtig zu messen.

Der Durchschnitts-Wert entsteht aus einem mathematischen Integral rund um den Globus. Soll man über eine Fläche integrieren, zum Beispiel über die Erd-Oberfläche oder über ein Volumen und welches - eine bestimmte Schicht Luft und eine Schicht Erde oder Wasser, eine wie grosse Schicht? Wer die gespeicherte Energie erfassen will - eine wichtigere Grösse als die blosse Temperatur - muss die gefundenen Werte mit der Wärme-Kapazität der Schichten gewichten und danach quasi homogene Bereiche dieser Schichten rund um den Globus festlegen und von diesen repräsentative Mess-Punkte.

12. Temperaturen messen oder je nachdem fälschen

«Ach wie gut, dass niemand weiss, dass es kälter wird statt heiss»!
Burghard Schmanck

«I've just completed Mike's Nature trick of adding in the real temps to each series for the last 20 years (ie from 1981 onwards) and from 1961 for Keith's to hide the decline».
Phil Jones

«Trau keiner Statistik, die du icht selbst gefälscht hast».
Aperçu unbekannter Herkunft

Mess-Werte, denen man nicht trauen kann? Das ist nicht die Sorge einer prominenten Klasse von Forschern im Zentrum der Klima-Wissenschaft. Das einleitend zitierte, sarkastische Aperçu ist nicht auf sie gemünzt, denn sie haben ja Daten gefälscht. Es wurden Messungen in einem unerhörten Ausmass gezielt verändert und manipuliert, um so die postulierte Erwärmung des Klimas zu beweisen. Bevor wir ausführlicher einige wichtige Fakten dieses Skandals beschreiben, sollen zunächst die Probleme skizziert werden, mit denen auch der redliche Experte zu kämpfen hat, wenn er Temperaturen misst und Daten sammelt.

Auf den Gipfeln des Himalajas und anderen schwer zugänglichen Orten kann man keine Mess-Stationen unterhalten. Also messen die Meteorologen dort, wo sie bequemer hin kommen, um die Apparate zu installieren und zu warten. Das genügt auch meistens, um das Wetter voraus zu sagen.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Nachdem man die entweder beliebig komplizierte oder aber beliebig verfälschte Durchschnitts-Temperatur definiert und empirisch ermittelt hat, ist sie trotz des grossen Aufwands wissenschaftlich von zweifelhaftem Nutzen, eine weniger brauchbare Information als das Durchschnitts-Gewicht der Welt-Bevölkerung. Dieses könnte dank dem von der «Klima-Politik» geförderten Agro-Diesel abnehmen, denn die Nahrung einer zunehmend an Hunger leidenden armen Bevölkerung wird so noch knapper.

Es gibt beliebig viele Möglichkeiten, wie man sich bei Messungen in guten Treuen irren kann. Unzureichende Planung und Nachlässigkeit erhöhen diese Gefahr. Wenn die Daten nicht ins gewünschte Schema passen, kann man sie auch fälschen, eine von den Ideologen der Klima-Hysterie gern genutzte Möglichkeit.

Offenbar sind die nach irgend einem Rezept rund um den Globus bestimmten Durchschnitts-Temperaturen in früheren Jahren ein wenig gestiegen, seit 2005 allerdings gesunken, obschon das CO2 immer ein wenig zugenommen hatte.

Eine in Böttigers *Klimawandel* abgebildete und gut kommentierte Karte zeigt wie ungleich die vom amerikanischen National Climatic Data Center www.ncdc.noaa.gov verwendeten Mess-Stationen auf der Erd-Oberfläche verteilt sind.

In den äquatorialen Zonen über den Ozeanen, Zentral-Afrika und in Süd-Amerika, wo besonders viel Sonnen-Energie umgesetzt wird und ein entsprechend hoher Beitrag zur Durchschnitts-Temperatur her kommt, sind die Mess-Stationen dünn gesät! Somit könnte die wahre Durchschnitts-Temperatur höher sein als ausgewiesen. Diese unerwünschte Möglichkeit haben die Klima-Ideologen jedoch mit unglaublichen Methoden mehr als kompensiert und dafür tausende von Mess-Stationen in unerwünscht kühlen Gebieten kurzerhand nicht mehr berücksichtigt, in Russland,

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

dem kühlen bolivianischen Altiplano und offenbar auch in Kanada.

Um die Entwicklung der Daten über die Zeit zu vergleichen, müsste immer an denselben Orten auf die gleiche Art gemessen werden, sofern sich das Umfeld der Mess-Station nicht geändert hat.

Über früher landwirtschaftlich genutzten Flächen steigt die Temperatur nach der Überbauung, denn Asphalt und die meisten für Dächer verwendeten Materialien reflektieren weniger Sonnen-Licht und absorbieren mehr als grüne Landschaften mit ihrem grösseren Albedo. In besiedeltem Gebiet wird der grösste Teil aller durch Technik erzeugten Energie verbraucht und in Wärme umgewandelt, insbesondere auch durch Heizungen im Winter und Klima-Anlagen im Sommer. An den Orten, wo mehr Energie verbraucht wird, entsteht auch konzentriert CO2, was zusätzlich verwirren mag, wenn dieses parallel zur Temperatur ermittelt wird.

Bleibt die Mess-Station an einem solchen Ort mit seiner veränderten Umgebung, sind die neu gewonnen Temperatur-Werte kaum noch mit denjenigen von früher vergleichbar, sonst «misst» man einen Schein-Effekt. Genau das ist offenbar immer wieder geschehen - manchmal vielleicht nachlässiger Weise, von der berüchtigten Datenfälscher-Fabrik des Hadley Centers CRU der East Anglia Universität und auch anderswo jedoch gezielt. Laufend werden neue Fälle bekannt, bei denen die Klima-Ideologen für die jüngere Vergangenheit vorsätzlich durch eine einseitige Auswahl von Daten eine zu hohe Temperatur konstruiert hatten. Das analoge Vergehen im kaufmännischen Bereich wäre Bilanz-Fälschung, in fast allen Ländern mit Ausnahme allenfalls von Berlusconis Italien, eine strafbare Handlung.

Das russische Institut für wirtschaftliche Analysen IEA behauptete, die CRU habe nur selektiv Daten russischer meteorologischer Stationen ausgewählt und damit Schätzungen zur «Erwärmung» in Rußland übertrieben mit Daten von 25% der Stationen, während man 40% des russischem Territoriums ausliess. Die IEA überprüfte meteorologische Berichte der letzten 130 Jahre, die den Daten der CRU widersprachen. Die Stationen, die entweder konstante Temperaturen anzeigen oder sogar sinkende Temperaturen, wurden einfach ausgeschlossen; gleichzeitig benutzte die CRU Daten, die steigende Temperaturen in städtischen Gegenden zeigten, anstatt korrektere Daten von Stationen im Inneren des Landes. (Quelle: www.bueso.de/news/russische-forscher-prangern-britischen-klimaschwindel-an)

Der Meteorologe Anthony Watts zeigte an einer von den deutsch-sprachigen Medien ignorierten Konferenz in New York vom März 2009 mit seiner unter www.surfacestations.org dokumentierten Arbeit, wie ungefähr 1100 US amerikanische Wetterstationen elementare, von der amerikanischen Regierung herausgegebene Standards verletzten, so dass die örtlichen Temperaturen falsch gemessen wurden. Watts und seine Freiwilligen hatten 75% der ca. 1100 amerikanischen Wetterstationen untersucht und jede einzelne dokumentiert mit dem erschütternden Ergebnis:

Nur 11 % (in Worten «elf Prozent»!!) erfüllten die Regierungs-Standards und lieferten uneingeschänkt brauchbare Mess-Ergebnisse. 89 % waren durch vielerlei - oft deutlich sichtbare Einflüsse - kontaminiert und lieferten deshalb zum grossen Teil zu hohe Temperaturen, bei fast 60% der untersuchten Stationen um mehr als 5° zu hohe!

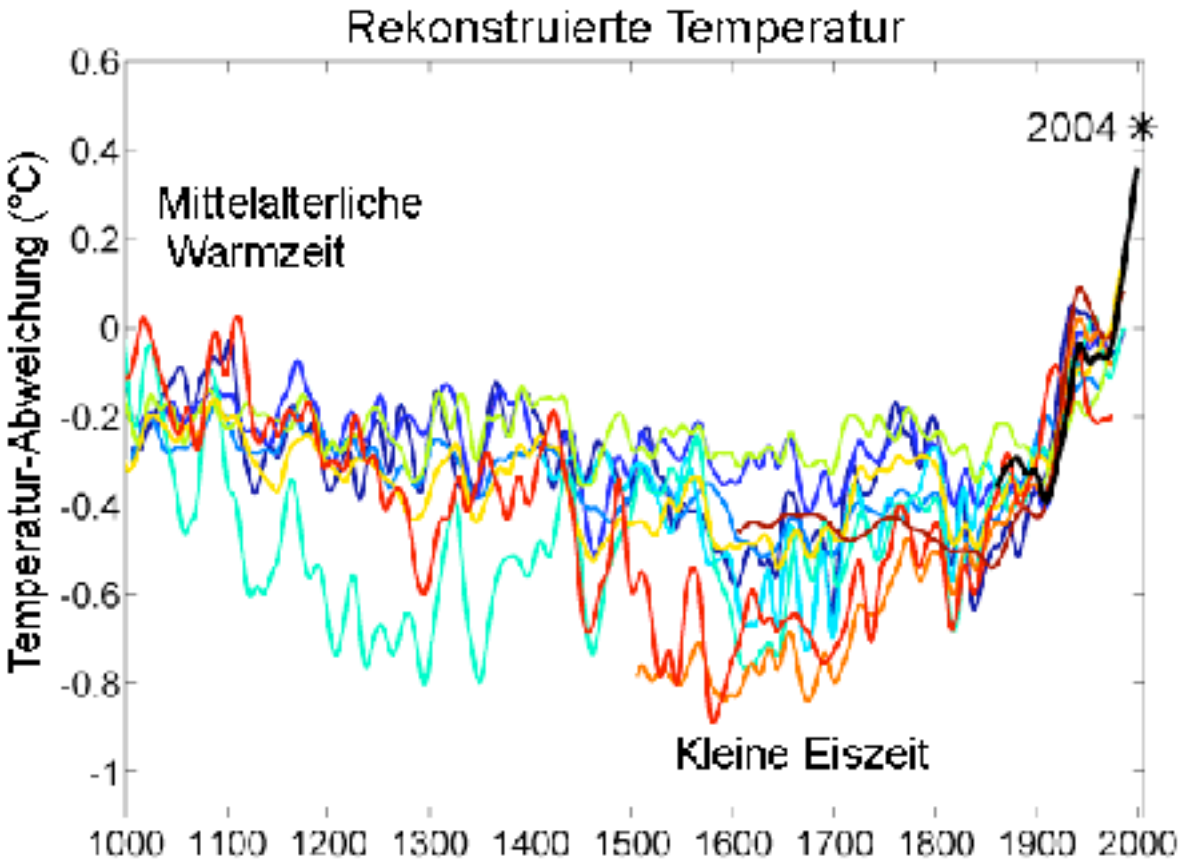
copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Der Herbst 2008 war für die Menschheit und für die Propheten der unaufhaltsamen steigenden Temperatur mühsam, denn es geschah wieder einmal das Gegenteil der uns schon so lange angedrohten, versprochenen, von vielen erhofften Klima-Erwärmung. Der Winter begann ungewöhnlich früh und heftig bereits im Oktober mit Schnee und Kälte von den amerikanischen Great Plains über die Alpen, China bis Neu Seeland. Tibet meldete den schlimmsten je erlebten Schnee-Sturm. Die amerikanische Wetter-Behörde (National Oceanic and Atmospheric Administration) registrierte an 63 Orten Rekord-hohen Schnee-Fall, an 115 Orten die tiefsten je vermerkten Temperaturen - insgesamt der 70st wärmste Oktober aus 114 Jahren.

Und was verkündete der berüchtigte CO2-Ideologe James E. Hansen, Direktor des Goddard Institute for Space Studies (GISS) der NASA? - den wärmsten Oktober aller Zeiten! Um diese Botschaft zu begründen, hatte er kurzerhand Temperatur-Werte vom September auf den Oktober übertragen! Schon im Jahre 2007 hatte Hansen nach den von den Wissenschaftern Watts und McIntyre gelieferten Beweisen zugeben müssen, entgegen seiner früheren Behauptung seien nicht die 1990er Jahre das heisseste Jahrzehnt gewesen, sondern die 1930er. P. J. Watson hat diese Zusammenhänge unter www.prisonplanet.com/ipcc-scientists-caught-producing-false-data-to-push-global-warming.html publiziert. Hansen pflegte immer wieder ein für totalitäre Regimes typisches, auf meteorologische Tatsachen bezogenes orwellsches double speak. Wenn es kälter geworden ist, verkünden die Herrschaften ungerührt das Gegenteil. Das wäre ja gelacht, wenn man auf einem Gebiet, wo ohnehin alles Schwindel ist, nicht einmal Mess-Werte fälschen dürfte!

Ein Argument, mit dem die CO2-Ideologen ihre Thesen untermauern, ist die unten abgebildete Kurve, das berühmte Diagramm, dessen Form an einen «Hockey-Schläger» erinnert, eine aus verschiedenen Kurven errechnete Durchschnitts-Temperatur, wonach diese seit etwa 1900 «dramatisch» um vielleicht 1° angestiegen war.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



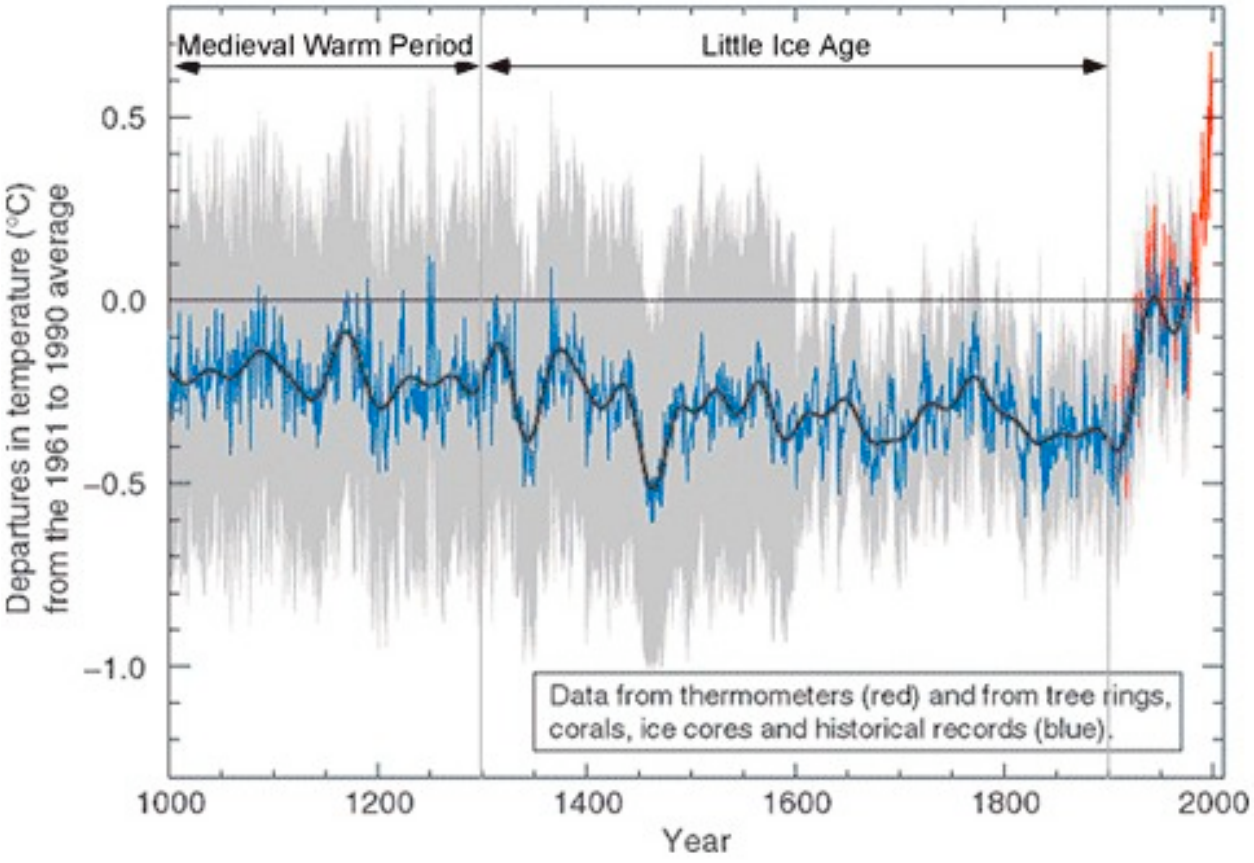
Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Bild:1000_Jahr_Temperaturen-Vergleich

Mit einem klassischen Trick manipulativer, statistischer Methoden, indem man einen geeigneten Ausschnitt aus einer Zeit-Reihe verwendet, lässt sich alles Mögliche beweisen, sowie das Gegenteil von allem möglichen. Vergleichen wir diesen Ausschnitt mit der über den ganzen «Holozän» erweiterten, weiter oben abgebildeten Kurve, das heisst mit der gesamten, bis heute dauernden «Nach-Eiszeit», liegt das Temperatur-Maximum der letzten Tausend Jahre weit unter demjenigen in früheren Jahrtausenden.

Allerdings genügte den Scharfmachern des Klima-Schwindels diese vergleichsweise subtile Manipulation nicht. Wie früher erwähnt, gehörte die mittelalterliche Warmzeit zu den allgemein anerkannten Thesen über das Klima der Vergangenheit, wie sogar im IPCC-Report des Jahres 1990 dokumentiert ist. In Kreisen der CO2-Ideologen entstand die Losung, *«wir müssen diese mittelalterliche Warmzeit los werden»*, eine in einem gehackten e-Mail wörtlich gefundene Formulierung. Michael Mann fand die Lösung und fabrizierte über die Vergangenheit die nachfolgend abgebildete Graphik, in der die mittelalterliche Warm-Zeit weitgehend ausgebügelt war, sodass die Temperatur der Vergangenheit ungefähr auf einer geraden Linie verlief mit relativ geringen Abweichungen, bis sie dann - oh Schreck, ab Anfang des 20. Jahrhunderts in einer steilen Linie nach oben schnellte, natürlich wegen des durch die menschliche Technik produzierten CO2.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

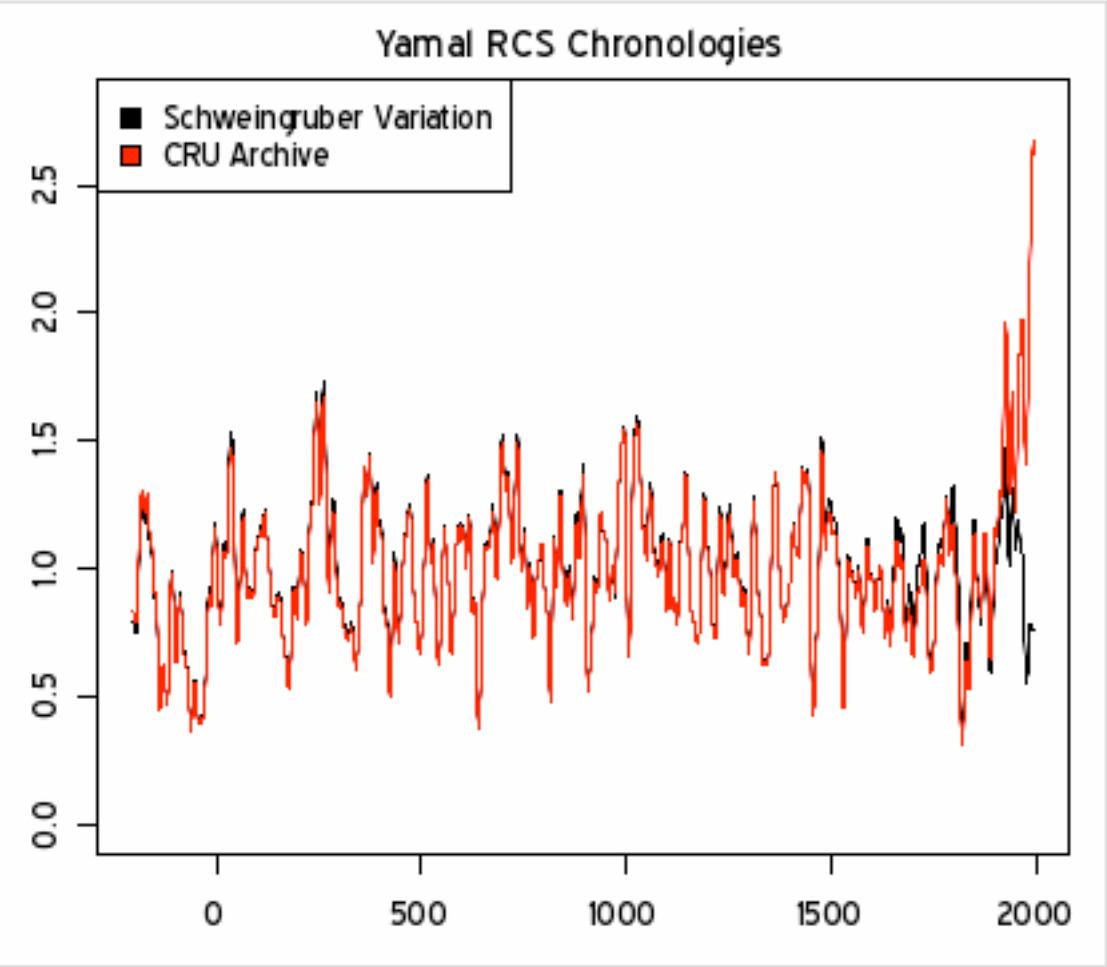
Der ganze Verlauf glich ein wenig einem Hockey Stock.



Diese Grafik wurde auch als Fig. 2.20 in den dritten IPCC-Bericht vom Jahre 2001 übernommen. Das unliebsame warme Mittelalter war nun zuhanden einer zweckmässigeren «Wahrheit» eliminiert, die Vergangenheit neu erfunden. Wir kennen ähnliche Tricks aus der sowjetischen Geschichts-Schreibung. Wenn die Vergangenheit nicht mehr ins iedeologische Schema passte, wurde sie umgeschrieben.

Die Foul-Spieler des Klima-Schwindels prügelten zunächst erbarmungslos mit ihrem Hockey Stock auf das verängstige Publikum ein. Ihr sadistisches Vergnügen dauerte jedoch nicht allzu lange. Versierte Kritiker des offiziellen Klima-Dogmas, insbesondere *Steven McIntyre* und *Ross McKitrick*, wiesen nach, dass Michael Mann seine Kurven aus extrem selektiven Daten konstruiert hatte. Gemäss McIntyre www.jennifermarohasy.com/blog/2009/09/leading-uk-climate-scientists-must-explain-or-resign/ hatte man unliebsame Daten kurzerhand aus der Darstellung heraus gefiltert, entsprechend der nachstehenden Graphik:

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Die schwarze Kurve repräsentiert die eigentlichen Daten, die rote die Fälschung.

Da nach 2005 die Temperaturen gesunken sind, im Gegensatz zum Anteil des CO2 in der Atmosphäre (dieses allerdings nur marginal), versuchen nur noch wenige Unbeirrte, mit dem Hockey Stock ahnungslose Mitmenschen zu erschrecken. Eine nicht ganz neutrale, aber doch ziemlich objektive Diskussion zum konstruierten Diagramm findet sich unter www.de.wikipedia.org/wiki/Hockeyschläger-Diagramm.

«Mikes Trick», die Methode, Daten-Reihen vorsätzlich zu fälschen, war danach state of the art der Daten-Manipulation. Ein besonders gelehriger Filou, der Direktor des berüchtigten Hadley Centers CRU, Phil Jones. hatte die Bezeichnung geschaffen, die durch das Daten-Leck von Climate gate mit dem Zitat aus einem entlarvenden e-mail öffentlich bekannt wurde:

«Ich habe soeben Mike's («Natur»)-Trick angewendet und Roh-Daten in die Zeit-Reihen der letzten 20 Jahre (d. h. von 1981 fortlaufend) und ab 1961 mit solchen von Keith (gemeint ist Briffa) hinein gefügt, um den Rückgang (der Temperatur) zu verbergen». Briffa hatte eine für die Thesen des Klima-Schwindels günstige Zeit-Reihe der Temperatur verwendet. Diese war aus der variablen

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Breite von Baum-Ringen konstruiert worden. Die Bäume stammten aus einem passend ausgewählten Gebiet. In den für das Wachstum günstigeren, d.h. wärmeren (!) Jahren wachsen sie besser (natürlich nur im Sommer), was allerdings auch entscheidend von den Niederschlägen abhängt.

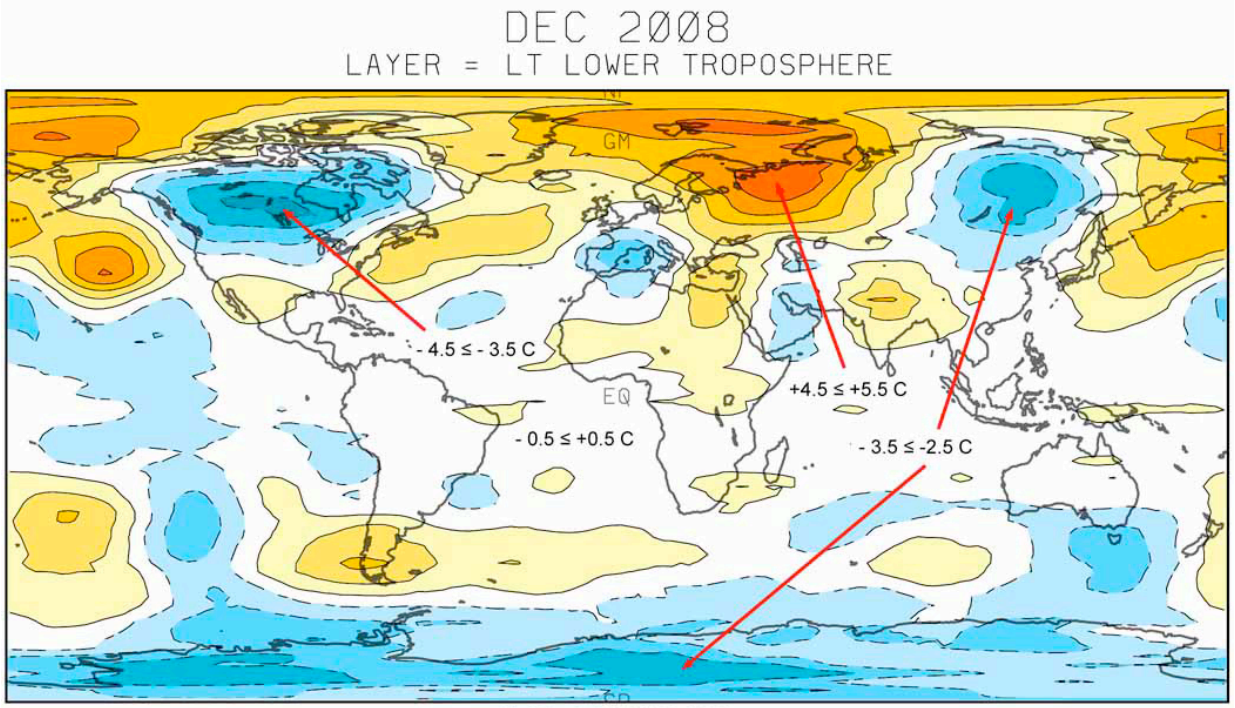
In Grossbritannien gibt es, wie in den USA, einen «freedom of information act», abgekürzt FOI, ein Gesetz, wonach die Öffentlichkeit einen Anspruch hat auf die in wissenschaftlichen Instituten des Staates gewonnenen Informationen. Am 13. November 2009 wurde Steve McIntyres Forderung nach solchen Daten von der UEA, der University of East Anglia, in einem Brief abgelehnt. 8 Tage später wurde durch «Climate gate» der e-Mail-Verkehr der UEA bekannt, vielleicht dank einem Insider, der den ganzen Schwindel nicht länger akzeptierte. Die verweigerten Daten hatten den Namen FOIA.zip and FOI2009, ein nicht getarnter Hinweis, dass die Öffentlichkeit einen Anspruch auf diese Information hatte. (Quelle: www.heliogenic.net/2010/01/12/denial-of-foia-request-caused-tipping-point-at-uea/).

Offenbar wurden die Daten selbst allerdings nicht bekannt. Phil Jones, der Direktor der UEA hatte sie «unglücklicher Weise verloren» - so ein Pech! Allerdings soll Jones beiläufig zugegeben haben, die Erde habe sich seit 15 Jahren nicht mehr erwärmt! Er ist inzwischen suspendiert, es läuft eine disziplinarische Untersuchung gegen ihn.

Ungeachtet aller angeblich drohenden «Klima-Erwärmung» sollten sich daher auch die Komplizen des Klima-Schwindels aus dem Milieu opportunistischer Pseudowissenschaft auf dem europäischen Festland warm anziehen. Auch auf sie könnte noch einiges zukommen.

Die nächste Abbildung der Universität Alabama zeigt, wie Gebiete mit zunehmenden und andere mit abnehmenden Temperaturen geographisch unterschiedlich verteilt sind, während das CO2 einigermassen gleich verteilt überall ein wenig zugenommen hat.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Broken lines outline areas that were cooler than seasonal norms; solid lines outline areas that were warmer than seasonal norms. Each contour represents one degree Celsius, starting at -0.5 and +0.5 degrees C.

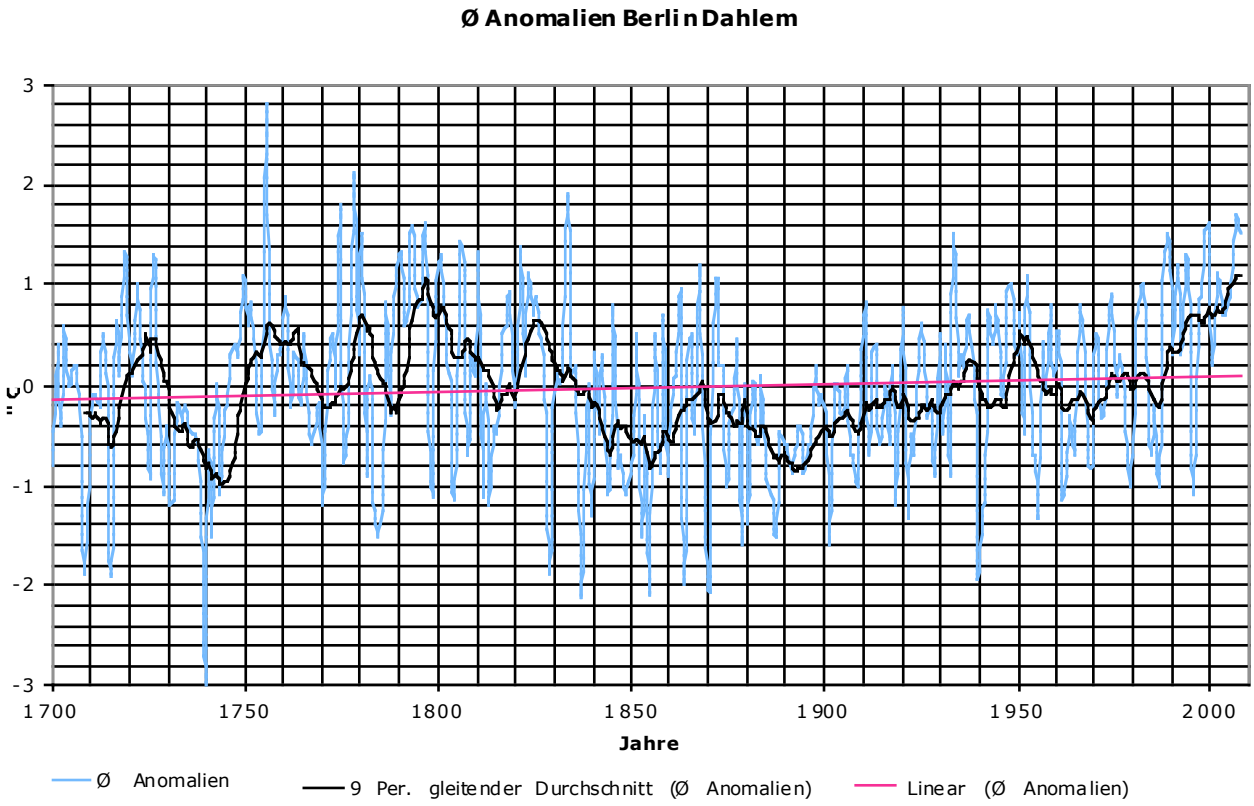
Quelle: http://climate.uah.edu/

Mit gestrichelten Linien umrandet und blau gefärbt sind die Gebiete auf der Karte, in denen es kühler wurde. In den gelblich oder rötlich gefärbten Gebieten hat die Temperatur zugenommen, insbesondere in der Arktis, im Gegensatz zur Antarktis. (Wegen der Projektion der Erd-Kugel auf eine Zylinder-Fläche scheinen die Polar-Gebiete übertrieben gross). Die Daten stammen von einem Satelliten, der die Pol-Gebiete überfliegt und die Intensität von Sauerstoff-Atomen abgestrahlter Mikro-Wellen misst. Aus diesen lässt sich Temperatur in der Atmosphäre berechnen. (Quelle und weitere Details unter www.uah.edu/News/climatebackground.php).

Auch diese beiden Graphiken zeigen, dass eine zunehmende Konzentration an CO2 keine ansteigende Temperatur verursacht, denn das CO2 hat überall zugenommen und zugleich ist wenigstens in gewissen Regionen die Temperatur gesunken. Wir hatten schon im Kapitel über die physikalischen Zusammenhänge dargelegt, das marginal steigende CO2 könne nicht Ursache für steigende Temperaturen sein und siehe da, diese Behauptung wird auch statistisch bestätigt.

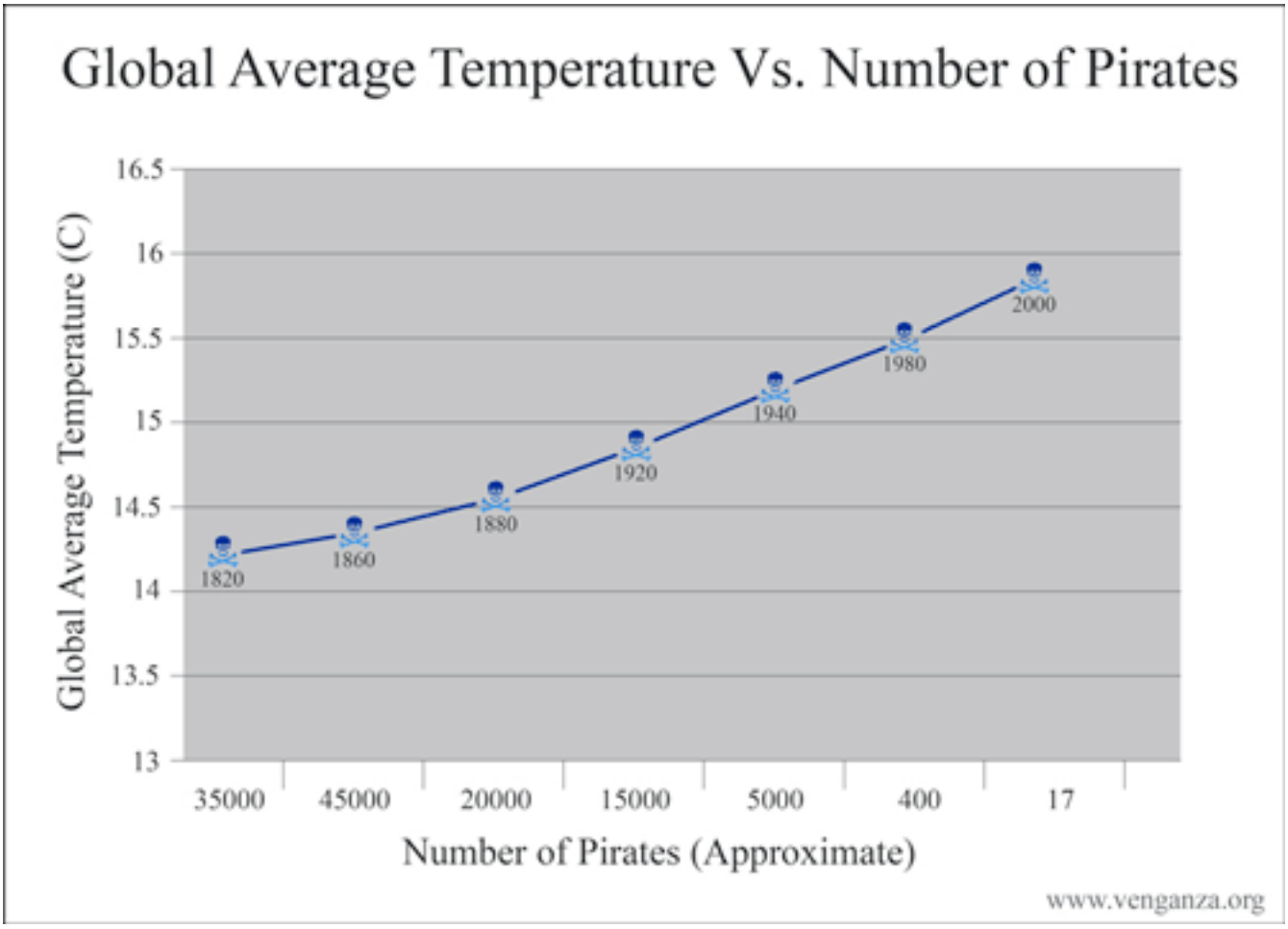
Die Temperatur-Messungen von Berlin Dahlem gehören zu den ältesten. Betrachten wir nur die Zeit ab Mitte der achtziger Jahre, entsteht ein Bild ganz im Sinne unserer geschäftstüchtigen Alarmisten. Gut 200 Jahre vor der Gegenwart gab es jedoch bereits ein ähnliches Maximum der Temperatur, während die Menschheit damals garantiert weniger CO2 produzierte.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Die diversen dem Publikum zugemuteten, angeblich das Klima bestimmenden Zusammenhänge erinnern an Juvenals Diktum, «difficile est, satiram non scribere». Der Versuchung, eine Satire zu verfassen ist etwa der amerikanische Scherzbold Henderson erlegen, indem er einen Zusammenhang zwischen steigender Temperatur und der Anzahl Piraten austüftelte, wie nachstehend abgebildet:

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet



Dieser überraschende Zusammenhang lässt sich sogar in die jüngste Vergangenheit extrapolieren. Einerseits hat, wie wir uns erinnern, die Temperatur in den letzten Jahren wieder ab-, dafür die Anzahl Piraten vor der Küste Somalias zugenommen.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

13. Angenommen, an der CO2-Geschichte sei etwas Wahres...

Angeblich soll das durch die Technik in grossen Mengen produzierte CO2 zum gefährlichen Bau-Material eines Treibhauses werden. Sollte diese Erwartung an höhere Temperaturen stimmen - anders, als wir es in der vorliegenden Abhandlung zu erkennen vermögen - würde sich bereits mit der bisher durch Treibhaus-Gase künstlich angereicherten Atmosphäre die Erde über die kommenden Jahrzehnte und Jahrhunderte erwärmen, ein Prozess, den wir mit keiner seriösen technischen Massnahme aufhalten könnten. Das in Zukunft noch entstehende CO2 würde diese Wirkung höchstens beschleunigen durch eine für das bereits bestehende Treibhaus zusätzliche Doppel-Verglasung. Massnahmen des so genannten «Klima-Schutzes» hätten eine marginale, nicht messbare Wirkung.

Wie auch immer sich das Klima entwickeln wird, es ist eine Grösse, die sich kaum beeinflussen, geschweige denn steuern lässt. Aber statt angemessen bescheiden, tun die Klima-Apokalyptiker so, als lasse sich die Temperatur steuern, ähnlich wie die Geschwindigkeit eines Autos, je nachdem ob die Menschheit mehr oder weniger fest aufs CO2-Gaspedal drückt. Dabei gibt es gegenwärtig kaum dreistere Phrasen als diejenigen, die mit den Floskeln «Klima-Politik» und «Klima-Schutz» hantieren.

Jede einfache quantitative Schätzung entlarvt den Schwindel. Einmal angenommen, CO2 sei das grosse Problem, wie von den Klima-Abkassieren dargestellt. Dann gleicht unsere Zivilisation einem Verschwender, der bereits 100 Millionen Schulden hat - ein metaphorischer Vergleich mit dem bereits in der Atmosphäre vorhandenen CO2; jedes Jahr gibt der Verschwender eine weitere Million aus. Aber er spart tatsächlich jedes Jahr einen Tausender und bezeichnet diesen heroischen Verzicht als « Kapital -Schutz»!

Das wie eine Klima-Anlage konstruierte Klima funktioniert offenbar nach dem Prinzip eines Geld-Automaten. Wenn wir brav zahlen, sorgen die «Klima-Politiker» für das passende Wetter, wie es so schön auf französisch heisst, *ils font la pluie et le beau temps*. Die CO2-Ideologen wissen, wie viel sie einkassieren müssen, um die Welt vor dem Klima-Kollaps zu retten - ein bekanntlich nicht zu knappes Sümmchen. Dafür sollte die zahlende Menschheit jedoch ein Anrecht haben auf ein wenig quantitative Präzision, etwa für jeden Moment zukünftiger **Zeit** – wenigstens auf ein Jahr genau - eine Formel von der Art:

weniger_Temperatur_Zunahme(Zeit) = Temperatur_Zunahme(Zeit, **CO2_neu_norma**l)

- Temperatur_Zunahme(Zeit, **CO2_neu_reduziert)**

CO2_neu_reduziert wäre der dank CO2-Abgaben reduzierte Verbrauch.

Die Variablen in der obigen Funktion beziehen sich auf naturwissenschaftliche Grössen. Aber die CO2-Abkassierer sind nicht in der Lage, das Quantum dieser Grösse direkt zu lenken, sondern bloss, sie zu besteuern. Daher lautet die Frage, wie viel Welt-Verbesserung - so genannten «Klima-Schutz» erreichen wir für wie viel CO2-Steuer?

Gemäss den Berechnungen von P. Dietze würde der Anstieg der Temperatur um 0.01 Grad

copyright by the author Version März 24, 2010

Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

geringer ausfallen, wenn das Kyoto-Protokoll eingehalten wird und Deutschland 500 Milliarden € kosten, sofern dort, wie angestrebt, 40% weniger CO2 produziert wird. Dank den Deutschen würde dabei der Temperatur-Anstieg um 0.003 Grad gebremst. (www.succidia.de/de/archiv/zeitschriften/951energie.html)

Auf die Klima-Konferenz von Kopenhagen im Dezember 2009, als man längst wusste, dass es in den vergangenen 3 Jahren trotz steigendem CO2-Ausstoss in die Atmosphäre auf unserem Planeten ohnehin kälter geworden war, formulierten die Adepten des Klima-Schwindels das Ziel der «2°-Begrenzung», die Durchschnitts-Temperatur auf Erden dürfe ja nicht höher steigen, was nur mit noch drastischeren Abgaben zu erreichen sei. Die Politiker einigten sich darauf, die Drohung zur Kenntnis und Ernst zu nehmen, verzichteten jedoch auf Massnahmen - vielleicht ein eleganter Kompromiss, der den Schwindlern erlaubte, begleitet von Wehklagen über verpasste Chancen und ähnlichem Pathos ihr Gesicht zu wahren. Davon abgesehen ist es ohnehin extrem unwahrscheinlich, dass die 2°-Grenze überschritten wird, CO2 hin oder her.

Wirksamer Infrarot reflektierende Gase als CO2 könnten, wenn schon, das Klima eher beeinflussen; abgesehen vom unvermeidlichen Wasser-Dampf etwa das aus verschiedenen Quellen frei gesetzte Methan, wenn solches aus seinem gefrorenen Zustand aus dem Boden der Tundra oder als Methan-Hydrat aus den Tiefen des Ozeans in die Atmosphäre entweichen sollte, und Methan-Hydrat könnte in Zukunft eine Energie-Quelle sein. Wenn man es abbaut, wird unvermeidlich ein Teil davon in die Atmosphäre entweichen.

Auch Wiederkäuer produzieren Methan, sodass gemäss einer japanischen Studie der Konsum von einem Kilo Rind-Fleisch die gleiche Klima-erwärmende Wirkung habe, wie 250 km Fahrt mit dem Auto! Sollte die nächste Etappe des Klimas eine neue Eis-Zeit sein, wären wir noch froh um ein bisschen Erwärmung dank Methan!

14. Nicht zu viel CO2, sondern zu wenig freies C !

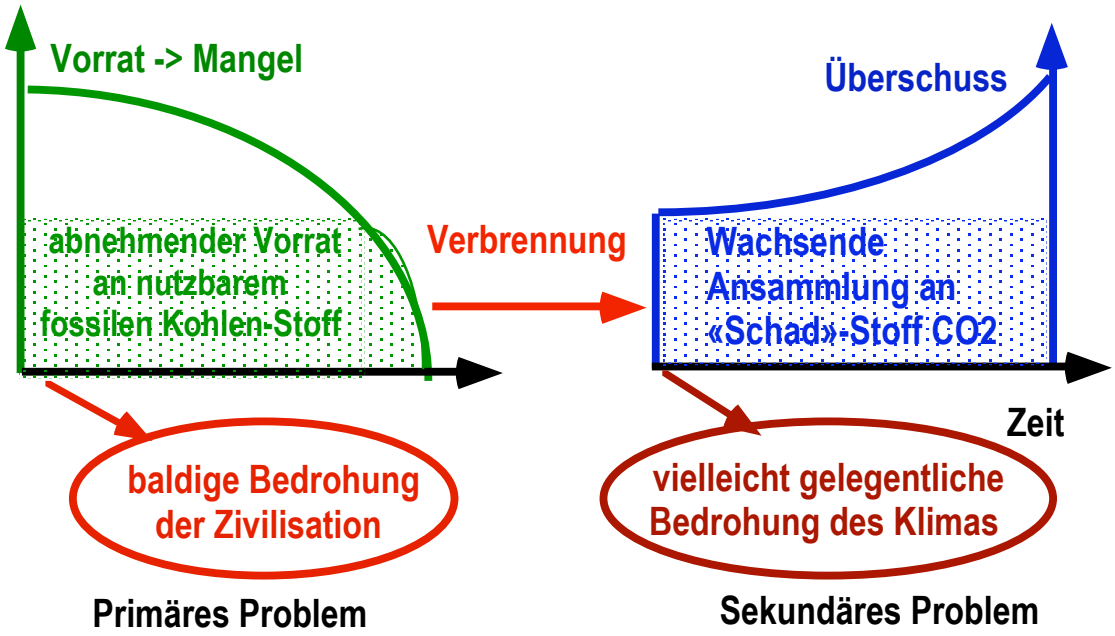
Besonders schlimm lenkt die an wackliger Glaubwürdigkeit leidende Agitation zum Klima von den echten Problemen ab, wenn wir nur noch daran denken, wo der Ausstoss aus den Verbrennungs-Aggregaten landet, aber nicht mehr, woher wir eigentlich den für deren Betrieb notwendigen, ***nur begrenzt verfügbaren Stoff*** beziehen. Wie dieser immer knapper und eines Tages erschöpft sein wird, ist die eigentliche Bedrohung unserer Zivilisation.

Die im Kalk-Stein gebundenen 999 Promille von allem Kohlenstoff auf unserem Planeten stehen für eine höhere technische Verwendung nicht zur Verfügung. Der kleine Rest verteilt sich, abgesehen von Marginalien, wie etwa dem Diamant, auf das ebenfalls nur für spezielle technische Anwendungen nützliche CO2, auf die vor allem in Pflanzen gebundene Bio-Masse, sowie auf die über Jahr-Millionen im Erd-Gas, Erd-Öl und in der Kohle angesammelten, täglich schwindenden

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

fossilen Vorräte.

In einigen Jahrzehnten, vielleicht schon in einigen Jahren, wird der laufend teurere Kohlenstoff knapp, sodass der rasche Anstieg des gefürchteten CO2 schneller als erhofft enden könnte, wie die nachfolgende Graphik darstellen soll:



Die CO2-Hysteriker gleichen Passagieren auf der Titanic, die als Party-Spiel am Heck des Schiffes imaginäre See-Ungeheuer beschwören und die von den Eis-Bergen drohende Gefahr ignorieren.

Welches Klima im ungünstigen Fall der zukünftigen Menschheit seine Orkane um die Ohren haut, die Bewohner der flachen Küsten-Gebiete aus ihren Behausungen vertreiben mag, einige Gebiete zu Wüsten verdorren lässt und andere mit regelmässigen Überschwemmungen heimsucht oder vielen Leuten sonstigen vergleichsweise banalen Kummer bereitet, zum Beispiel die Lust am Ski fahren vergällt; für die grosse Mehrheit auf unserem Planeten sind dies Sorgen zweiter Grössen-Ordnung im Vergleich zur drohenden Gefahr für unsere Zivilisation, nachdem die Vorräte an Erd-Öl erschöpft sind, so weit sich solches mit billigen Verfahren gewinnen lässt, somit nur noch in massiv beschränkter Menge zur Verfügung steht und bis dann noch andere wesentliche Roh-Stoffe verbraucht oder jedenfalls knapp sind, angefangen beim scheinbar trivialen Wasser.

In jedem Fall wird der Schlag gegen unsere Zivilisation, wenn die wichtigste Quelle technischer Energie versiegt, drastischer auf unser Leben wirken als allfällige unliebsame Folgen des veränderten Klimas.

Gemäss den fundierten Geologen-Schulen von Hubbert Deffeyes («Beyond Oil») und anderen Experten werden wesentliche Öl-Quellen vermutlich innert 30 Jahren erschöpft sein, während deren

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Verbrauch rasant zunimmt. Der beschworene Klima-Kollaps wirkt vordergründig alarmistisch, mit seiner falschen Botschaft indirekt jedoch verharmlosend.

Sobald die Nachfrage die gegenwärtige Förderung oder gar die Möglichkeit, mehr zu fördern übertrifft, steigt der Preis des Erd-Öls. Die praktisch garantierte Folge ist eine weltweite Wirtschafts-Krise.

Bei einer solchen Abkühlung des *wirtschaftlichen* Klimas, werden die im Moment mit Lippen-Bekenntnissen eifrigen Opportunisten ebenso wie die gläubigen Hysteriker das Thema Klima-Erwärmung vergessen. Länder, die auf wirtschaftlichen Aufstieg erpicht sind, wie typischer Weise in Asien, fangen mit solchen Diskussionen gar nicht an und von Berufs-Optimisten im mediterranen Europa sowie in den USA werden solche auch nicht ernst genommen.

Statt einer magischen kollektiven Tat, mit der die Menschheit weniger Kohlen-Stoff verbrennt und somit weniger CO2 an die Atmosphäre abgibt, dürfen wir ungeachtet der zur Zeit von der Politik verkündeten Absichten das Gegenteil erwarten. Aller fossile Kohlen-Stoff, der sich mit der bis zum bitteren Ende der Zivilisation verfügbaren Technik wirtschaftlich abbauen lässt, wird abgebaut werden.

Einzig gegenüber den Lieferanten von Gas und Erd-Öl tarnen wir mit dem Argument einer drohenden Erwärmung des Klimas vielleicht unsere wichtigen Motive: Wir sparen die von euch gelieferte Energie, obschon es davon (angeblich) genug gibt, statt dass wir ehrlich zugeben, wir müssen euren kostbaren Stoff so intensiv sparen, wie irgendwie möglich, weil dieser knapp ist. Die Energie-Lieferanten könnten sonst kopfscheu werden, ihre Preise noch drastischer erhöhen, und dann wären wir tatsächlich zum Sparen gezwungen. So ernst gemeint ist diese Absicht auch wieder nicht!

Energie sparen, sinnvolle Alternativen entwickeln, ist notwendiger denn je. Aber bitte aus den richtigen Gründen. Die unvermeidlich immer wieder hohen Preise des Erd-Öls sollten ein triftiger Anreiz sein.

Immer wieder hat der Markt die Energie verteuert. Der Preis des Erd-Öls hat sich vom Mai 2007 bis Mai 2008 verdoppelt, wie klar denkende Menschen schon lange voraus gesehen hatten. Zwar ist der Preis des Erd-Öls gegen Ende des Jahres 2008 wieder gefallen. Aber er wird früher oder später erneut steigen. Fossile Brenn-Stoffe sind immer noch teuer genug, dass uns jegliche Mittel fehlen, auch noch Abgaben an die von der Staaten-Gemeinschaft lizenzierte Kyoto-Mafia zu leisten.

Selbst wenn so etwas wie «Klima-Schutz» möglich wäre, was soll überhaupt geschützt werden? Etwa, dass dank dem seit Jahr-Tausenden herrschenden Klima riesige Flächen der Erde aus Wüste bestehen und weitere Gebiete chronisch zu wenig Wasser haben? In der Sahara will man gar beobachtet haben, im Gefolge des veränderten Klimas regne es dort häufiger. Die Bewohner dieser Gegend haben somit wie viele andere kein Interesse am modischen, westlichen «Klima-Schutz». Sollte die Sahara grün werden, rechnen wir allerdings mit Protesten einiger «Umwelt-Schützer», gewisse Arten schnuckliger Skorpione und Klapper-Schlangen seien bedroht...

Die am herrschenden Klima begeisterten Politiker wollen die Kälte «schützen». Haben sie die Betroffenen gefragt, ob sie einverstanden sind? Die trügerische Aussicht auf ein wärmeres Klima hat

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

heimliche Anhänger, auch wenn diese im Moment nicht zu Wort kommen. Man frage die Tibeter, die ihre Behausungen im Winter auf behagliche 0 Grad heizen, falls sie genug von ihrem Brenn-Material Yak-Dung haben, wie sehr sie sich vor einem wärmeren Klima fürchten. Sie haben neben unzähligen Leidens-Genossen in anderen kalten Gegenden ihre Komplizen unter vielen verweichlichten Städtern im reichen Westen, denen jeder Gedanke an Schnee und ähnliche winterliche Unbill zuwider ist. «Sollte ich dem mir ohnehin verhassten Winter zuliebe Energie sparen; frieren, damit das Klima nicht wärmer wird»? wird sich mancher fragen. Selbst wenn sich der gegenwärtige Trend ohnehin sinkender Temperaturen je umkehren sollte, wird es ab und zu kaltes Wetter geben,

Die Menschheit als Ganzes, aber vor allem jedes Land und jedes Volk in eigener Verantwortung haben genug echte Probleme zu bewältigen. Das Klima jedoch ist ein an den Haaren herbei gezogenes Schein-Problem und könnte gelegentlich die fatale Wirkung haben, dass das Publikum mit der Zeit auch seriöse Anliegen nicht ernst oder überhaupt nicht mehr wahrnimmt.

15. Ökonomie des Abkassierens

«Haben Sie den Mut, dem Konsens beizutreten, machen Sie das öffentlich, und nehmen Sie sich die Freiheit, Abtrünnige zu unterdrücken.»

Al Gore

Nach dem Motto «haltet den Dieb» unterstellen die Protagonisten des Klima-Schwindels ihren Kritikern, diese würden «wirtschaftliche Interessen vertreten». Dabei gab es kaum je ein derart gigantisches Schwindel-Geschäft ohne jede Gegenleistung, wie der so genannte «Klima-Schutz», von dem alle möglichen parasitären Begünstigten mit profitieren.

Von etlichen Agitatoren gegen den Klima-Wandel hat man den Eindruck, sie würden den staatlich verordneten Schwindel sehr wohl durchschauen. Aber aus Opportunismus machen sie dennoch mit.

Die Menge des verfügbaren fossilen Kohlen-Stoffs ist begrenzt. Damit sparsam umzugehen, wäre somit richtig. Aber das ist nicht das Thema, sondern der «Klima-Schutz». Die Schreckens-Märchen zum Klima sind kein nützliches pädagogisches Mittel, um das widerspenstige Publikum zu erziehen, so wie man früher den ungehorsamen Kindern mit dem bösen Wolf drohte - Lügen für einen guten politischen Zweck. Sollte die verschwenderische Konsum-Gesellschaft plötzlich Energie sparen und Alternativen zur Verbrennung von fossilem Kohlen-Stoff entwickeln, könnte man meinen, es sei egal, aus welchem Grund. Bei einem durch Unwahrheiten suggerierten Motiv - man müsse das «Klima schützen» - könnte der Eifer jedoch unverhofft erlahmen.

Es ist für die intellektuelle und moralische Kultur einer aufgeklärten Gesellschaft verheerend, wenn die Verantwortlichen des Staates aus fehlgeleiteter, gläubiger Überzeugung den Ratten-Fängern des Klima-Schwindels hinterher rennen oder gar das Volk vorsätzlich gezielt mit Unwahrheiten disziplinieren, auch wenn ein solches Verhalten vielleicht politische Routine ist.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Exemplarisch waren einst die Methoden der katholischen Kirche. im 16. Jahrhundert. Um den sündhaft teuren Bau des Peters-Doms zu finanzieren, offerierte man den ahnungslosen Gläubigen einen Ablass für ihre Verfehlungen, wenn sie dafür ordentlich Geld spendierten. Eine Bevölkerung, die keine obligatorische Schul-Bildung kannte, liess sich übertölpeln, aber in der theoretisch aufgeklärten Gesellschaft unserer Zeit glauben immer noch viele Leichtgläubige den Schmarren der Klima-Religion.

Bei Fahrzeugen ist nach neuster Redensart nicht mehr der Verbrauch an Treibstoff die massgebende Grösse, sondern ihr Ausstoss an CO2. Die wenigsten Automobilisten kennen dabei den stöchiometrischen Kalkül, um aus dem erwarteten CO2 den für ihr Fahrzeug benötigten Treibstoff zu berechnen - Desinformation auch in den Details.

Mit «Klima-Schutz» wird keine Energie gespart, sondern zusätzlich verbraucht. Der deutsche Autor Henrik Broder hat nachgeforscht, wie viel Energie für die Klima-Konferenz in Kopenhagen vom Dezember 2009 verbraucht wurde, mindestes so viel, wie in ganz Marokko, mit seinen etwa 32 Millionen Einwohnern während eines Jahres, denn für die eitlen Wichtigtuer der Polit-Schickeria mussten die Veranstalter von auswärts spezielle Limousinen heran karren, um die Herrschaften vom Flughafen zum Hotel zu fahren, nachdem sie im Privat-Jet heran gereist waren oder vom Bahnhof für Staats-Touristen im Sonder-Zug. Da es auf dem Flughafen in Kopenhagen nicht genug Abstell-Flächen für die vielen Jets gab, mussten diese nach der Landung auf andere Flughäfen aus- und für die Abreise der Wichtigtuer wieder eingeflogen werden.

Da die Klima-Ideologen sich nicht für die Roh-Stoffe interessieren, sondern für das Abfall-Produkt CO2, haben sich im Rahmen des «Kyoto-Protokolls» einige ultra-neoliberale Ökonomen den fragwürdigen und undurchsichtigen Emissions-Handel mit «Verschmutzungs-Zertifikaten» ausgedacht. Sie wollen das produzierte CO2 mit einem «marktwirtschaftlichen» Steuerungs-Instrument verteuern. Dabei handelt es sich bei diesem versteckten Dirigismus um eine ordinäre Abkassiererei mit Milliarden-Umsätzen, die die am Kyoto-Protokoll beteiligten Staaten einigen dubiosen Organisationen gewähren. Diese Form einer staatlich garantierten Rente als «markt-wirtschaftlich» zu bezeichnen, passt hervorragend zum ganzen Klima-Schwindel.

In einem Akt grandioser Plan-Wirtschaft teilen die Behörden den Unternehmen Kontingente zu, dank denen sie die Atmosphäre mit CO2 «verschmutzen» dürfen. Wer zu viele solche Zertifikate ergattert hat, vielleicht dank seinen geschickten Argumenten, mit denen er die für die Zuteilung zuständigen Instanzen überzeugen konnte oder dank technologischem Fortschritt in seinem Unternehmen, kann die überschüssigen Kontingente an diejenigen verkaufen, die solche benötigen. Bei diesem Handel wird kein einziges Gramm CO2 eingespart, oder was uns interessiert, kein Gramm freier Kohlen-Stoff. Dafür darf eine privilegierte Klasse mit ihren Provisionen abkassieren.

Eine dubiose Finanz-Industrie hat inzwischen den schwungvollen Handel mit Verschmutzungs-Zertifikaten im Griff, darunter auch die bewährte Finanz-Mafia, deren beruflicher Qualifikation wir den spekulativen Handel mit amerikanischen Subprime-Hypotheken zu verdanken haben, was die Wirtschaft Anfang 2008 in eine globale Finanz-Krise stürzte.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Beim parasitären Handel mit CO2-Zertifikaten geht es inzwischen um ein Geschäft in der Grössen-Ordnung von offenbar 65 Milliarden Schweizer Franken, Tendenz steigend; gestützt auf spekulative, pseudo-wissenschaftliche Theorien. Mit dem Klima wird eine nicht einmal präzis definierte Grösse «geschützt» - Schutz des Undefinierten. Das sollte uns ein paar lumpige zig Milliarden wert sein!

Ein Teil von diesem vielen Geld wird vermutlich sogar für seriöse Projekte zum Energie sparen verwendet, für allerdings ohnehin notwendige Massnahmen, ein anderer Teil für groben umweltzerstörerischen, menschenverachtenden Unfug, etwa zur Förderung so genannter «Bio»-Treibstoffe, ein unvermeidlich grosser Teil schliesslich, um die ganze Maschinerie zu schmieren und die weltweite Fakultät der Klima-Religion zu finanzieren. Von diesem gut bezahlten Klerus wird selten einer auf die Idee kommen, die eigene Kirche sei im Unrecht.

Bis zum Jahre 2006 hat der Öl-Multi Exon offenbar ein paar gegenüber der herrschenden Klima-Lehre skeptische Organisationen finanziell unterstützt - naiver Weise und anscheinend typisch als einziger Energie-Konzern. Danach haben auch sie erkannt, welch grandioses Geschäft der vom Staat gestiftete Handel mit Emissions-Zertifikaten ist, bei dem Einnahmen entstehen ohne dass die Firma einen Tropfen Öl liefern muss.

Ein Beispiel für frivoles Abkassieren ist eine im Herbst 2008 von der schweizerischen Regierung veranlasste Werbe-Kampagne mit Plakaten und dem Slogan, «wie der Klima-Rappen das Klima in xy schützt». Wir schlagen die folgende Variante vor:

Die Autoren des Stern-Berichts möchten ein schlappes Prozent des weltweiten Brutto-Sozialprodukts abschöpfen, andernfalls - «wenn nicht gehandelt werde», würden die bösen Folgen eben 5%, ja 20% kosten. Wenn das keine Drohung ist! Zwar lässt sich das Klima wissenschaftlich nicht seriös voraus sagen, aber dennoch dessen wirtschaftliche Folgen! Der Stern-Bericht gehört zum Kanon der Klima-Religion und offenbart den Mechanismus einer speziellen Form der Korruption. Zum Klerus der Klima-Religion gehören auch Ökonomen. Beschäftigt diese Leute mit gut bezahlten

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Studien und Berichten, lasst sie «forschen» und damit ordentlich von eurem Brot essen, dann werden sie euer Lied singen!

Die CO2-Abgaben sollten Konsumenten und Unternehmer anspornen, weniger von diesem Abgas zu produzieren. Damit würden sie auch weniger fossilen Kohlen-Stoff verbrauchen. Etliche Massnahmen, die CO2-Abgaben zu reduzieren, benötigen jedoch erst recht Energie oder zerstören in irgend einer Form die Umwelt.

Jenseits von Gut und Böse sind die verrückten Ideen, entweder durch künstliche Verschmutzung der Atmosphäre oder Spiegel im Welt-Raum das einfallende Sonnen-Licht zu reduzieren oder mit gigantischen chemischen Prozessen, etwa mit Eisen, die Ozeane zu vergiften, um darin gelöstes CO2 zu fällen. Das Eisen wäre Dünger für gewisse Algen, die bei ihrer Vermehrung auch CO2 absorbieren, allerdings den grössten Teil über die Nahrungs-Kette wieder frei setzen, vielleicht auch in Form des als «Treibhaus-Gas» gefürchteten Methan!

Mit wirtschaftlich und ökologisch seriösen Mitteln der heute verfügbaren Technik werden wir kein CO2 aus der Atmosphäre heraus holen, und gewisse Pläne der Strom-Erzeuger, die das CO2 aus den Kaminen in Kavernen verklappen wollen, beanspruchen noch mehr der kostbaren Energie als wenn die Kohle nur verbrannt wird. Es ist schade um jedes müde Kohlenstoff-Atom, dessen Verbrennungs-Energie für solchen Unfug verschwendet wird. Auch andere Projekte des «Klima-Schutzes» verbrauchen zusätzlich Energie, und gespart wird auf diese Weise gar nichts.

Dazu ist das in «End-Lagern» konzentrierte CO2 eine schwere Gefahr für die Umwelt. Wenn das Gas unverhofft in einer grossen Blase in die Atmosphäre entweicht, drohen die darin während einiger Zeit eingeschlossenen Tiere und Menschen zu ersticken, wie das aus natürlichen Gründen in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts bei den afrikanischen Seen Nyos und Manoun geschah. «Klima-Schutz» als potentieller Massen-Mord!

Einige propagierte Alternativen zu den fossilen Treib-Stoffen sind reiner Zynismus, etwa wenn so genannte «Bio»-Treibstoffe von den Steuern begünstigt werden. Die reichen Gesellschaften verheizen in ihren Auto-Motoren am Mund der armen Leute vorbei Getreide - Genozid-Treibstoff!

Vielen Dank liebe Welt-Retter und Klima-Schützer für eure Förderung des Agro-Diesels. Einem so edlen Zweck zu Liebe verzichten wir gerne auf unser Essen und unser Leben!

Herzlich
Eure Tortilla-Fresser und sonstigen Hunger-Leider

Wie erinnerlich, wurden die Verantwortlichen des Klima-Schwindels und damit auch des Genozid-Diesels - Al Gore und das IPCC - mit dem Friedens-Nobelpreis geehrt - für den

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

makabersten «Beitrag zum Frieden» aller Zeiten.

Um das Land für die Pflanzen von solchem «Bio»-Treibstoff frei zu machen, werden oftmals tropische Wälder gerodet - eine weitere typische Verrücktheit in diesem Geschäft, meistens verbunden mit einer Fälschung der CO2-Bilanz, wenn der während Jahrzehnten in den gefällten Bäumen vorher angesammelte und jetzt verbrannte Kohlen-Stoff einfach unterschlagen wird.

Prominente Kritikerin des Klima-Schwindels in der Dritten Welt ist die Präsidentin der ugandische Menschenrechts- und Entwicklungs-Organisation CORE Fiona Kobusingye. *Das Leben in Afrika ist oft schlimm, arm und kurz. Und doch wird Tag für Tag den Afrikanern gesagt, die größte Bedrohung, vor der wir stehen, sei die globale Erwärmung.* (www.planetdaily.ws/index.php/more/299.)

Das Gut, das die Wirtschaft eigentlich verbraucht, ist «freier», noch brennbarer oder für die Zwecke der organischen Chemie verwendbarer Kohlen-Stoff. Davon gibt es am allermeisten in fossiler Form, und daneben noch in den Pflanzen, in Bäumen und Sträuchern. In einer seriösen Logik wäre all dieser in jedem Fall begrenzt verfügbare Roh-Stoff besonders kostbar, wenn er von gegenwärtigen Pflanzen stammt. Dank dem Unsinn der herrschenden Klima-Ideologie fällt der aus Pflanzen gewonnen Kohlenstoff aus der Bilanz, denn er stammt ursprünglich aus dem CO2 der Luft und würde nach dem Ableben der Pflanze wieder in solches verrotten.

Typisch unsinnig ist auch das Verbot konventioneller Glüh-Lampen. Die «Energiespar-Lampen» verbrauchen zwar weniger Strom im Langzeit-Betrieb, dafür mehr bei der Herstellung, und erst recht wenn man diese diverse Gift-Stoffe enthaltenden Produkte entsorgen muss.

Ein wichtiger Profiteur des CO2-Komplotts ist die Atom-Wirtschaft; ja es scheint, dass das Klima-Märchen vor vielen Jahren in deren Umfeld ausgeheckt wurde. Nach anhaltender Gehirn-Wäsche können die Promotoren der Atom-Wirtschaft jetzt ihre Früchte ernten und eine «saubere Energie» anbieten nach dem Motto, lieber Plutonium als CO2! In gewissen Kreisen ist «Klima-Schutz» geradezu das geheime Code-Wort zur Förderung der Atom-Energie. Wenn die Leute richtig Angst vor der Entwicklung des Klimas haben, werden sie das vermeintlich geringere Übel leichter schlucken. Die Autoren dieser Logik haben auf raffinierte Art ökologisch gesinnte «Grüne» vor ihren Karren gespannt, die jetzt an vorderster Front die Unheils-Lehre des CO2 verkünden. Würde die Atom-Wirtschaft ihr Problem, nukleare Abfälle zu entsorgen, ebenso brillant lösen, man müsste sie bewundern. Manchmal operiert sie brachialer, etwa indem sie in Google und Wikipedia kritische Links zur Atom-Technologie unterdrückt.

Im übrigen sind auch viele Kritiker des CO2-Dogmas zugleich glühende Befürworter der Atom-Energie, insbesondere in Deutschland. Die Fronten kreuzen sich. Auf einer dieser Linien stehen jene Sorte Grüner, die sämtliche Geschäfts-Zweige eines teilweise unreflektierten Ökologismus anbieten und ihnen gegenüber die prinzipiellen Anti-Ökologisten.

Quer zu diesem Graben steht die Ansicht, jedes mit Ökologie etikettierte Anliegen sei unvoreingenommen, aber kritisch zu prüfen, insbesondere dessen naturwissenschaftliche Grundlagen und zwar nicht ein für allemal, sondern immer wieder neu.

Ein mit politischen und wirtschaftlichen Forderungen verbundenes, angeblich ökologisches

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Anliegen wird im gesamten Zusammenhang der Zivilisation und der individuellen Existenz unvermeidlich relativ. Wenn wir alle notwendigen und nützlichen Massnahmen zum Schutz der Umwelt ergreifen, ist das teuer genug. Für pseudo-ökologischen Schabernack und Liebhabereien einzelner interessierter Kreise fehlen uns hingegen die Mittel.

Die Dogmen der CO2-Lehre begründen im besten Fall eine Religion, aber keine Wissenschaft. Die auf diese Glaubens-Lehre gestützten Abgaben sollte man daher ihren Anhängern auferlegen und nicht der ganzen Menschheit.

16. Politik: Vorschlag für eine Verfassungs-Initiative

Wir wollen nicht bloss jammern. In der Schweiz hat das Volk die Möglichkeit, gegen die Machenschaften einer opportunistischen Politik zu intervenieren.

Allerdings hat die Konkurrenz nicht geschlafen und ist uns mit einer Initiative im entgegen gesetzten Sinne zuvor gekommen. www.klimainitiativeja.ch/index.htm. Eine Gruppe mit dem obligaten Profil selbstgerechter Gutmenschen gab sich die Ehre, bildete ein Komitee und hat Ende Februar 2008 mit genügend Unterschriften die ***«Volksinitiative für ein gesundes Klima»*** eingereicht. Unter der Rubrik «Argumente» versprechen die Initianten, ihr Projekt sei *notwendig, damit unsere Enkelkinder eine gesunde Lebensgrundlagen vorfinden, …wir unseren Wohlstand auch in Zukunft sichern können, Unwetter …wieder zur Ausnahme werden, Bangladesh, Venedig und New York nicht untergehen …. und Malaria wirksam bekämpft werden kann.* Auf eine *Initiative zur Lösung sämtlicher Probleme und zwar subito* haben diese wackeren Leute bis jetzt verzichtet. Damit wäre die «Initiative für ein gesundes Klima» selbstverständlich obsolet.

Der Glaube an die Machbarkeit eines Wunsch-Klimas gehört zum Kanon der political correctness, wird entsprechend von den Medien unterstützt und ebenfalls massiv vom zuständigen Bundes-Amt, das Gesetze im Sinne der Initianten vorbereitet, damit diese ohne das Gesicht zu verlieren, ihre Initiative zurück ziehen können. Eine Volks-Abstimmung, bei der anders als jetzt, eine öffentliche Diskussion nicht völlig unterdrückt werden könnte, wäre heikel für den Klima-Schwindel.

Dessen Kritiker backen kleinere Brötchen. Wir wollen verhindern, dass sich die Schweiz an einer Verlängerung des «Kyoto-Protokolls» beteiligt, zum Beispiel dank einem neuen Artikel in der Bundes-Verfassung.

Der nachstehend vorgeschlagene Initiativ-Text ist eine Anregung, in der Hoffnung, es möchten sich genug entschlossene Stimm-Berechtigte für ein solches Projekt finden. Der Text ist bereits von der dafür zuständigen Bundes-Kanzlei geprüft und akzeptiert worden.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Eidgenössische Volksinitiative «gegen Abgaben für Massnahmen zur Beeinflussung des Klimas ("gegen Klima-Abgaben")»

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Art. 135*a* *(neu)* Verbot von Abgaben und Subventionen für Massnahmen zur Beeinflussung des Klimas

1 Die Schweiz anerkennt weder verbindliche Prognosen über die Entwicklung des Klimas noch Verfahren, dieses in nützlicher Weise zu lenken oder zu schützen.

2 Sie ergreift keine Massnahmen und beteiligt sich nicht an völkerrechtlichen Verträgen, die für Zwecke nach Absatz 1 propagiert oder gefordert werden.

3 Abgaben, Subventionen, fiskalische und sonstige staatliche Vergünstigungen mit dem Zweck, das Klima zu beeinflussen, sind verboten.

Art. 197 Ziff. 8 *(neu)* Uebergangsbestimmung zu Art. 135a *(*Verbot von Abgaben und Subventionen für Massnahmen zur Beeinflussung des Klimas)

1 Gesetze, die im Widerspruch stehen zu Artikel 135*a*, gelten als aufgehoben mit der Annahme von Artikel 135*a* durch Volk und Stände, gegebenenfalls nach Ablauf der Kündigungsfrist entsprechender völkerrechtlicher Verträge.

2 Bereits bestehende derartige Verträge werden auf den frühestmöglichen Zeitpunkt gekündigt.

Manifest und Appell an die Regierungen

Die Unterzeichnenden sind empört über die staatlich verordnete Glaubens-Lehre, wie sich das Klima angeblich entwickeln werde, eine Lehre, die auf keinen seriösen wissenschaftlichen Grundlagen beruht, jedoch für vielerlei groben, zum Teil bösartigen Unfug missbraucht wird.

Bösartig ist es, in einer Welt, in der viele Menschen an Hunger leiden, Rohstoffe, die als Nahrungsmittel dienen sollten, staatlich gefördert als Treibstoff zu verwenden. Ebenfalls bösartig und obendrein dumm ist es, die immer selteneren tropischen Wälder mit all ihren Pflanzen und Tieren für solche Zwecke abzuholzen.

Unanständig ist es, weltweit Konsumenten und Wirtschaft gestützt auf wissenschaftlich nicht haltbare Theorien mit Abgaben zu belasten. Die Regierungen werden aufgefordert, dieses Treiben einzustellen und die an Hochschulen systematisch zum Schweigen gebrachten Kritiker der offiziellen Klima-Theorien zu Wort kommen zu lassen.

17. Literatur

Für weitergehende Studien empfehlen wir den Einstieg über den in Wikipedia unserem Thema gewidmeten Artikel, dem wir auch einige Titel der nachstehenden Literatur-Liste entnommen haben. Natürlich übernimmt der Autor keine Verantwortung für den Nutzen und Wahrheits-Gehalt der angeführten Werke.

copyright by the author Version März 24, 2010

Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

17.1. Mainstream-Literatur

- Gassman, Fritz (1994): *Was ist los mit dem Treibhaus Erde?* Teubner Verlag, ISBN 3-8154-3500-5
- Gelbspan, Ross (2004): *Boiling Point. How Politicians, Big Oil and Coal, Journalists, and Activists Have Fueled the Climate Crisis - and What We Can Do to Avert Disaster*. ISBN 0465027628
- Grassl, Hartmut et al. (2005): *Wetterkatastrophen und Klimawandel. Sind wir noch zu retten?* Pg Verlag, ISBN 3937624805
- Intergovernmental Panel on Climate Change (2007): *Fourth Assessment Report*
- Latif, Mojib (2007): *Herausforderung Klimawandel - Was wir jetzt tun müssen.* Heyne, ISBN 3453615034
- Rahmstorf, Stefan und Hans Joachim Schellnhuber (2006): *Der Klimawandel*. Beck, ISBN 3-4065-0866-9
- Der Spiegel, 11. August 1986, Titel-Geschichte zur «Klima-Katastrophe».

17.2. Neutrale Literatur

- Houghton RA. The Contemporary Carbon Cycle. Treatise on Geochemistry, Vol. 8. 2003;8:473-513.
- Lal R. Soil erosion and the global carbon budget. Environment International. 2003;29:437-450.
- T. E. Graedel, Paul J. Crutzen, Chemie der Atmosphäre, Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg, Berlin, Oxford, 1993.
- PETIT, J. R. et al. (1999):Climate and atmospheric history of the past 420000 years from the Vostok ice core, Antarctica; Nature 399 (1999), 429-436

17.3. «Klima-kritische» Literatur

- Kurt G. Blüchel: *Der Klimaschwindel: Erderwärmung, Treibhauseffekt, Klimawandel - Die Fakten*, 2007
- Tim Ball, Ian Clarke, Paul Reiter, Martin Durkin: *The Great Global Warming Swindle* DVD - 2008
- Hartmut Bachmann: *Die Lüge der Klimakatastrophe. Das gigantischste Betrugswerk der Neuzeit. Manipulierte Angst als Mittel zur Macht,* 2007
- Helmut Böttiger: *Klimawandel, Gewissheit oder politische Manipulation?* Petersberg 2008, ISBN 978-3-86568-350-2
- Winfried Schuberth: *Klimawandel - Dichtung und Wahrheit, Wien 2008*

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

- Dirk Maxeiner: *Hurra, wir retten die Welt!: Wie Politik und Medien mit der Klimaforschung umspringen*, 2007
- Horst-Joachim Lüdecke: *CO2 und Klimaschutz: Fakten, Irrtümer, Politik*, 2007
- Václav Klaus, Jrií Sliva, Ivan Steiger, Walter Reichel: *Blauer Planet in grünen Fesseln: Was ist bedroht: Klima oder Freiheit?* 2007
- Ulrich Berner, Hansjörg Streif: *Klimafakten. Der Rückblick, ein Schlüssel für die Zukunft*. Schweizerbart, Stuttgart 2004, ISBN 3-510-95913-2
- Michael Limburg: Klimahysterie - *was ist dran?* Jena 2009, ISBN 978-3-940431-10-3.
- S. Fred Singer et al, Die Natur, nicht menschliche Aktivität, bestimmt das Klima, Jena 2007, ISBN 978-3-940431-08-0
- Wolfgang Thüne: *Freispruch für CO2! Wie ein Molekül die Phantasien von Experten gleichschaltet*. edition steinherz, Wiesbaden 2002, ISBN 3-9807378-1-0
- Christopher C. Horner: *The Politically Incorrect Guide to Global Warming and Environmentalism*. Regnery Publishing, Washington 2007, ISBN 1596985011
- Michael Crichton: *Welt in Angst* (Roman). Karl Blessing Verlag, München 2005, ISBN 978-3896672100
- Wolfgang Behringer: *Kulturgeschichte des Klimas. Von der Eiszeit bis zur globalen Erwärmung.* Verlag C.H.Beck, München. ISBN 978-3-406-52866-8
- Landscheidt, T. New Little Ice Age Instead of Global Warming. Energy and Environment 14, 327-
- Gottfried Schatz, Das Unbehagen der Wissenschaft bei der Klimadebatte, NZZ 23.7.2007
- Joseph D'Aleo and Anthony Watts., SURFACE TEMPERATURE RECORDS: POLICY DRIVEN DECEPTION? SPPI Jan 2010

16.4. Internet-Links:

Ein exzellenter Site der englisch sprachigen Szene mit vielen kontradiktorischen Meinungen zum Klima :
www.climatedebatedaily.com/

www.de.wikipedia.org/wiki/Kontroverse_um_die_globale_Erwärmung
www.de.wikipedia.org/wiki/Folgen_der_globalen_Erwärmung
www.de.wikipedia.org/wiki/Treibhausgas

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

www.en.wikipedia.org/wiki/Greenhouse_gas
www.klima-schwindel.com
www.klima-schwindel.de
www.eike-klima-energie.eu
www.climategatecountryclub.com/
www.tsch.de/climate-videos
www.klimanotizen.de
epw.senate.gov/public/index.cfm?FuseAction=Minority.SenateReport
www.novo-magazin.de/86/novo8624.htm
www.sepp.org
www.espere.net/Germany/water/detroposde.html
www.ask.com/web?q=Global%20Warming&o=101493&l=dis&gc=1
www.bwl-bote.de/20080312.htm
www.john-daly.com/forcing/moderr.htm
www.oism.org/pproject Petition von mehr als 31'000 amerikanischen Wissenschaftern gegen den Klima-Schwindel
www.schmanck.de
www.climatedepot.com/
www.biokurs.de/treibhaus/
www.arctic-heats-up.com/
www.wbgu.de/wbgu_sn2009.pdf
www.co2science.org
www.cgd.ucar.edu/cas/Trenberth/trenberth_presentations.html
www.climate-change.ch/klima-wetter/pdf/IPCC2007-WG1.pdf
www.ipcc.chIPCC Fourth Assessment Report des IPCC(AR4)
2 Seiten des schweizerischen Bundes-Amtes für Umwelt BAFU:
www.ipcc.ch/pdf/reports-nonUN-translations/deutch/IPCC2007-WG1.pdf
www.unfccc.int Seite der Uno
www.climate-change.ch/klima-wetter/welcome.html
www.bafu.admin.ch/klima/index.html?lang=de
www.icecap.us
www.skepticalscience.com
www.desmogblog.com
www.realclimate.org Website besonders fanatischer Anhänger der CO2-Religion
www.klimamanifest-von-heiligenroth.de
www.klima-ueberraschung.de
www.egbeck.de/skripten/13/bs13-73.htm
www.konrad-fischer-info.de/7klima.htm

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

www.readers-edition.de/autor?user_id=michikrueger

Über den Autor

Werner Furrer, Geb. 1944, dipl. math, Sachbuch-Autor, unter anderem von «Rational Entscheiden» und «System-Denken». Im Sommer 2008 erschien die dritte, erweiterte Auflage seines Buches «Treffend argumentieren».

Version: 24-Mär-10

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet

Beitritt zur Vereinigung **IKLIS - Initiative gegen den Klima-Schwindel**

Die unterzeichnende Person möchte die Initiative gegen den Klima-Schwindel unterstützen und dem Verein IKLIS beitreten. www.klima-schwindel.com

Name Vorname	
Adresse	
e-Mail-Adresse	
Unterschrift	

Die unterzeichnende Person möchte die Informationen des Vereins per e-Mail erhalten Ja / nein

Einsenden an: **IKLIS**	c/o Werner Furrer **PF 56 CH 4011 Basel** oder initiative@klima-schwindel.com

copyright by the autor

u4

Das durch die menschliche Zivilisation verursachte CO2 ist angeblich eine Bedrohung des Klimas und wird deshalb zu Gunsten einer dubiosen Insider-Clique besteuert - weltweit ein Milliarden-Geschäft.

In Wirklichkeit produziert die Menschheit derart wenig CO2 im Vergleich zu den Mengen, die schon seit Urzeiten in der Atmosphäre vorhanden sind, dass dessen Einfluss auf das Klima nicht nachgewiesen werden kann.

Die vorliegende Schrift erklärt die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge verständlich und präzis. Solche Informationen sollen die schweizerischen Stimmberechtigten ermuntern, mit einer Volks-Initiative den Klima-Schwindel und das darauf gestützte frivole Abkassieren zu beenden.

copyright by the author Version März 24, 2010
Kopien mit Angabe der Quelle für nicht kommerzielle Zwecke gestattet